

MARXISMUS-LENINISMUS-MAOISMUS
GRUNDKURS



VERLAG FÜR FREMSPRACHIGE LITERATUR

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR

38 rue Dunois, 75013 Paris (Frankreich)

flpress@protonmail.com

Sammlung «Bunte Klassiker» #1

Ausgabe: Deutschsprachige Sektion – VFL

2. Ausgabe

Paris, 2022

ISBN: 978-2-493844-11-8

Anmerkung zu dieser Ausgabe:

Diese 2. Auflage des *MLM Grundkurses* in deutscher Sprache beinhaltet eine verbesserte Übersetzung, die durch das Feedback und die Arbeit von vielen Genossen möglich gemacht wurde.

Dieses Buch erschien in einer Auflage von 3250 Exemplaren in:

- Englisch: 2110 (14 Drucke)
- Englisch (Großdruckausgabe): 100 (2 Drucke)
- Französisch: 200 (1 Druck)
- Italienisch: 70 (2 Drucke)
- **Deutsch: 300 (2 Drucke)**
- Arabisch: 100 (2 Drucke)
- Spanisch: 370 (2 Drucke)

Dieses Buch ist auch auf Portugiesisch, Chinesisch und Norwegisch erhältlich. Bitte kontaktiert uns, wenn ihr eine Softcopy erhalten möchtet.



Dieses Buch und seine Übersetzung werden unter der Lizenz CC-BY-NC-SA 4.0 veröffentlicht.

Inhalt

Kapitel 1. Einführung	7
Kapitel 2. Was ist MLM?	10
Kapitel 3. Sozioökonomische Bedingungen, die zur Entstehung des Marxismus führen	15
Kapitel 4. Frühes Leben von Marx und Engels, bis sie Marxisten wurden	22
Kapitel 5. Die drei Quellen des Marxismus	37
Kapitel 6. Die grundlegenden Formulierungen der marxistischen Philosophie: Dialektischer und historischer Materialismus	42
Kapitel 7. Kampf gegen den utopischen Sozialismus und die Errichtung des wissenschaftlichen Sozialismus	47
Kapitel 8. Marxistische politische Ökonomie	52
Kapitel 9. Der Marxismus schliesst seine Verbindungen zur Arbeiterklasse	57
Kapitel 10. Die Lehren der Pariser Kommune	64
Kapitel 11. Ausbreitung des Marxismus und Aufstieg des Opportunismus	71
Kapitel 12. Marxismus in Russland - Das frühe Leben Lenins	76

Kapitel 13. Lenin und die proletarische Partei neuen Typs	85
Kapitel 14. Die Russische bürgerliche Revolution von 1905: Entwicklung der proletarischen Taktik	92
Kapitel 15. Erster Weltkrieg: Opportunismus vs. Revolutionäre Taktiken	100
Kapitel 16. Lenins Analyse des Imperialismus, der höchsten Stufe des Kapitalismus	107
Kapitel 17. Die grosse sozialistische Oktoberrevolution	112
Kapitel 18. Die Bildung der Dritten Internationale	122
Kapitel 19. Die nationale und koloniale Frage	127
Kapitel 20. Frühes Leben und revolutionäre Beiträge Stalins bis zur Revolution von 1917	132
Kapitel 21. Der sozialistische Aufbau - die russische Erfahrung	145
Kapitel 22. Kampf gegen den Trotzismus und andere opportunistische Tendenzen	156
Kapitel 23. Taktiken während des Zweiten Weltkriegs	162
Kapitel 24. Maos frühe Jahre	170

Kapitel 25. Maos Kampf gegen rechte und „linke“ Linien und der Sieg der chinesischen Revolution	183
Kapitel 26. Der Weg der Revolution für die Kolonien und die Halbkolonien	195
Kapitel 27. Mao über Philosophie	200
Kapitel 28. Mao über die Partei	208
Kapitel 29. Sozialistischer Aufbau - Die chinesische Erfahrung	216
Kapitel 30. Die Grosse Debatte - Maos Kampf gegen Kruschevs modernen Revisionismus	228
Kapitel 31. Die Große Proletarische Kulturrevolution	235
Kapitel 32. Nach dem Tod von Mao	247

KAPITEL 1

EINFÜHRUNG

Die meisten unter uns revolutionären Aktivisten sind „praktische“ Leute. Wir denken: „Warum sollten wir uns um Ideologie, Theorie und solche Dinge kümmern, ... sollen das die Gelehrten und „Intellektuellen“ machen, ... das wichtigste ist, mit der Arbeit voranzukommen“. Die Aktivisten und Mitglieder auf der unteren Ebene sind der Ansicht, dass es ausreicht, dass das Zentralkomitee und die höheren Komitees Studien durchführen und Orientierungshilfe geben; und oft fühlen viele Mitglieder in den höheren Komitees auch, dass andere Arbeit zu drängend ist, um der Theorie viel Zeit „einzuräumen“.

Auf der anderen Seite gibt es einige andere, die es für notwendig halten, jede Arbeit der Großen Lehrer zu kennen, um „richtig“ zu arbeiten. Sie verbringen viel Zeit damit, alles zu lesen. Sie neigen auch dazu, alles, was sie lesen, als Dogma zu behandeln.

Es ist notwendig, diese beiden Einstellungen in unserem Studium zu vermeiden. Alle Genossen sollten genügend Zeit und Aufmerksamkeit für das Studium der Essenz unserer Ideologie - Marxismus-Leninismus-Maoismus (MLM) - aufbringen. Anstatt eine große Anzahl von Büchern auswendig zu kennen, ist es notwendig, die wesentlichen und grundlegenden Aspekte unserer leitenden Ideologie zu verstehen. Wenn wir dies tun und lernen, sie in unserer täglichen Arbeit anzuwenden, können wir unsere Praxis, sowohl als einzelne Aktivisten, als auch als Teil der gesamten Partei, erheblich verbessern. Sehr oft verstehen und analysieren wir die Welt um uns herum nur aufgrund unserer

eigenen begrenzten Erfahrungen und kommen daher zu falschen Schlussfolgerungen. Ein richtiges Verständnis des MLM kann uns helfen, solche Fehler zu überwinden. Zu anderen Zeiten kann ein oberflächliches Verständnis dazu führen, dass wir mit bestimmten Entscheidungen und Standpunkten der Partei nur dem Wort nach mitgehen und ihre Essenz und ihren Geist nicht verstehen. Solche Fehler können auch durch ein tieferes Verständnis von MLM vermieden werden. Durch unser Studium des MLM lernen wir aus den positiven und negativen Erfahrungen der Weltrevolution; wir lernen, das Gute darin zu absorbieren, und wir lernen, in unserer eigenen Praxis zwischen dem Guten und Schlechten zu unterscheiden. Wir lernen also, alle Arten von Opportunismus zu erkennen, zu kritisieren und zu bekämpfen. **Kurz gesagt, MLM ist ein Muss, um unsere Praxis im Lichte der Theorie verändern.**

Dieser Grundkurs in MLM soll AktivistInnen ein Verständnis für die wichtigsten Aspekte unserer Ideologie vermitteln. Unsere Ideologie ist in erster Linie eine „praktische“ Theorie, die in die Praxis umgesetzt werden soll. Die Theorie selbst entstand im Laufe zahlreicher Klassenkämpfe. Es ist daher wesentlich, die konkreten materiellen Bedingungen und die gesellschaftliche Praxis zu verstehen, durch die die großen Lehrer des Proletariats - Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao – Grundprinzipien des MLM entdeckt und formuliert haben. Daher wurde bei der Erstellung dieses Buches besonderes Augenmerk auf den historischen Prozess des Wachstums und der Entwicklung des MLM gelegt. Die grundlegenden Konzepte werden kurz dargestellt, indem, wo immer möglich, eine

Verbindung zu den sozioökonomischen Bedingungen, den wichtigsten politischen Ereignissen und den Klassenkämpfen hergestellt wird, aus denen sie entstanden sind. Um jeden Aspekt im Detail zu verstehen, wäre ein genaueres Studium notwendig. Dieser Grundkurs soll jedoch eine wesentliche Grundlage für das Verständnis des dynamischen Entwicklungsprozesses unserer Ideologie bieten und unter welchen historischen Bedingungen und Umständen bestimmte Standpunkte und Theorien entstanden sind.

Komm, lass uns unser Studium beginnen.

KAPITEL 2

WAS IST MLM?

Die Partei, die die Revolution führt, ist die Kommunistische Partei und die Ideologie, die das Denken und die Praxis der kommunistischen Partei leitet, ist der Marxismus-Leninismus-Maoismus. Das ist uns allen bekannt. Viele von uns sind sich jedoch nicht so sicher, was genau unter kommunistischer Ideologie oder MLM zu verstehen ist und was ihre verschiedenen Teile oder Aspekte sind. Nicht wenige verstehen sie einfach als die Ideen von Marx, Lenin und Mao. Ein solches Verständnis ist unvollständig, unzureichend und oberflächlich. Es ist nötig, tiefer in die Materie einzudringen und ihr inneres Wesen zu verstehen. Versuchen wir zuerst, diese Essenz vom MLM zu verstehen.

Zu der Zeit, als Marx und Engels erstmals die Theorie des Kommunismus entwickelten und propagierten, entwarf Engels 1847 eine Broschüre mit dem Titel „*Die Prinzipien des Kommunismus*“. Er definierte darin den Kommunismus auf folgende sehr einfache Weise: **„Der Kommunismus ist die Lehre von den Voraussetzungen für die Emanzipation des Proletariats“**. So erklärt Engels in dieser sehr kurzen Definition, dass das Wesen der kommunistischen Ideologie darin besteht, die Theorie zu liefern, welche notwendig ist, um die ultimative Freiheit der Arbeiterklasse (des Proletariats) zu erreichen. Diese Freiheit würde schließlich durch die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft erreicht werden.

Stalin erklärte dasselbe auf die folgende Weise: **„Der Marxismus ist die Wissenschaft der Gesetze,**

welche die Entwicklung der Natur und der Gesellschaft regeln, die Wissenschaft der Revolution der unterdrückten und ausgebeuteten Massen, die Wissenschaft vom Sieg des Sozialismus in allen Ländern, die Wissenschaft vom Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft.“ Hier erklärt Stalin die große Bandbreite des Marxismus. **Erstens** ist es eine Wissenschaft, die Antworten auf Fragen gibt, die nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die ganze Natur betreffen. So ist der Marxismus eine allumfassende Wissenschaft. **Zweitens** ist es eine Wissenschaft bezüglich der Revolution; und diese Revolution ist keine Revolution der Reichen (wie die früheren bürgerlichen Revolutionen der Kapitalistenklasse), sondern eine der armen und schuftenden Massen. Und **drittens** ist es die Wissenschaft vom Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft.

Diese Wissenschaft trägt heute den Namen Marxismus-Leninismus-Maoismus, nach den Namen der drei Lehrer, die die größte Rolle bei ihrer Gründung und Entwicklung gespielt haben - Karl Marx, Wladimir Lenin und Mao Zedong. Neben diesen drei, erkennen wir zwei andere große Lehrer, die eine enorme Rolle gespielt haben an - Friedrich Engels und Joseph Stalin. Engels war der Genosse von Marx, der eng mit ihm zusammenarbeitete, um die Grundlagen des Marxismus zu legen und ihn nach Marx' Tod voranzutreiben. Stalin verteidigte und entwickelte nach Lenins Tod den Marxismus-Leninismus.

Der **Marxismus** wurde zuerst von Marx mit Hilfe von Engels vor mehr als 150 Jahren ausgearbeitet. Die wichtigsten Teile des Marxismus sind: die **Philosophie** des dialektischen Materialismus und die Entdeckung

der materialistischen Geschichtsauffassung oder des historischen Materialismus; Marxistische **politische Ökonomie**, die die Bewegungsgesetze des Kapitalismus und seine Widersprüche untersucht, und unter anderem die Lehre vom Mehrwert entdeckte, welche die Grundlage der kapitalistischen Ausbeutung offenlegt; und die Theorie des **wissenschaftlichen Sozialismus**, die auf der Doktrin des Klassenkampfes und der Beschreibung der Prinzipien beruht, die die Taktik des Klassenkampfes des Proletariats bestimmen.

Der Leninismus ist der Marxismus in der Ära des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Er wurde zuerst von Lenin um die Jahrhundertwende im Zuge der russischen Revolution entwickelt, während er den Opportunismus der Zweiten Internationale bekämpfte und gleichzeitig die internationale kommunistische Bewegung durch die Dritte Internationale vorantrieb. Der Leninismus hat, während er den Marxismus verteidigte und entwickelte, folgende bedeutende Beiträge geleistet: die Entdeckung der Bewegungsgesetze des Kapitalismus unter dem Imperialismus und wie sie die imperialistischen Mächte unweigerlich zum Krieg führen würden; die qualitative Entwicklung der Theorie und Praxis der proletarischen Revolution während der bürgerlich-demokratischen Revolution sowie der sozialistischen Revolution; ein klares Verständnis über die Diktatur des Proletariats sowie die ersten Grundsätze des sozialistischen Aufbaus; Bereitstellung der Theorie und Richtung für die Nationalbewegungen sowie Befreiungsbewegungen der Kolonien und Verknüpfung der nationalen Befreiungsbewegungen mit der sozialistischen Weltrevolution; die Entwicklung der organisatorischen Prinzipien

der leninistischen Partei - die Partei des neuen Typs. Stalin hat, während er den Leninismus verteidigte und entwickelte, besonders zu den Prinzipien und Gesetzen beigetragen, die die Periode des sozialistischen Aufbaus bestimmten.

Der Maoismus ist eine Erweiterung und Entwicklung des Marxismus-Leninismus, der in der heutigen Zeit gültig ist. Er wurde von Mao im Zuge der chinesischen Revolution, im Prozess des sozialistischen Aufbaus, im Kampf gegen den modernen Revisionismus und besonders während der Großen Proletarischen Kulturrevolution entwickelt. Die Beiträge des Maoismus umfassen: die Theorie der Widersprüche, die Entwicklung der Erkenntnistheorie und die Formulierung der Masselinie „von den Massen zu den Massen“; die Theorie der neuen Demokratie, die Formulierung des Weges der Revolution für die Kolonien und Halbkolonien und die Formulierung der drei magischen Waffen der Revolution - die Partei, die Volksarmee und die Einheitsfront; die Theorie des langwierigen Volkskrieges und die Entwicklung der Prinzipien der militärischen Kriegsführung; die Entwicklung der Organisationsprinzipien der proletarischen Partei durch das Verständnis des Zwei-Linien-Kampfes, Rektifikationskampagnen und Kritik und Selbstkritik; die Entwicklung der politischen Ökonomie des Sozialismus auf der Grundlage der sowjetischen und chinesischen Erfahrung und das dialektische Verständnis des Prozesses des sozialistischen Aufbaus als den korrekten Umgang mit Widersprüchen im Übergangsprozess zum Sozialismus; und schließlich und am wichtigsten ist die Theorie und Praxis der fortgesetzten Revolution unter der Diktatur des Proletariats, um den Sozialis-

mus zu festigen, den modernen Revisionismus zu bekämpfen und die Wiederherstellung des Kapitalismus sowie dessen konkreten Ausdruck in einer Großen Proletarischen Kulturrevolution zu verhindern.

Marxismus, Leninismus und Maoismus sind also keine getrennten Ideologien, sondern repräsentieren das ständige Wachstum und den Fortschritt ein und derselben Ideologie. Wir werden auf den folgenden Seiten versuchen, die Geschichte dieses Entwicklungsprozesses zu verfolgen. Dabei versuchen wir auch, die Essenz ihrer verschiedenen Teile und Aspekte zu verstehen, die oben aufgelistet wurden. Die Liste mag lang und schwierig erscheinen, das muss es jedoch nicht. Wenn wir uns konzentrieren und versuchen, die grundlegende Essenz jedes Aspekts in seinem historischen Kontext zu verstehen, werden wir viel begreifen können.

KAPITEL 3

SOZIOÖKONOMISCHE BEDINGUNGEN, DIE ZUR ENTSTEHUNG DES MARXISMUS FÜHREN

Wie wir später sehen werden, lehrt uns der Marxismus, dass jegliche Ideen oder Theorien immer das Produkt einiger materieller Bedingungen sind. Wenn neue materielle Bedingungen entstehen, müssen auch neue Ideen und Theorien entstehen. Dieselbe Wahrheit gilt auch für den Marxismus selbst. Um also den Marxismus besser zu verstehen, sollten wir versuchen, die materiellen Bedingungen zu kennen, d.h. die sozioökonomischen Bedingungen, in denen Marx und Engels den Marxismus hervorbrachten.

Der Marxismus wurde vor über 150 Jahren in den 1840er Jahren begründet. Er wurde zuerst in Europa ausgearbeitet, welches damals die ganze Welt wirtschaftlich, politisch und militärisch beherrschte. Diese Weltherrschaft war derartiger Natur, dass ihr fast alle früheren Hochkulturen wie Indien, China und Persien untergeordnet waren. Marx und Engels wurden in Deutschland geboren und lebten in einigen der wirtschaftlich fortschrittlichsten Teilen Europas, während sie die Ideen des Marxismus entwickelten. Sie beobachteten, nahmen teil und wurden von allen wichtigen politischen Ereignissen dieser Zeit beeinflusst. Um also zu verstehen, wie der Marxismus geboren wurde, müssen wir uns zuerst das damalige Europa ansehen und dann die Hauptfaktoren in der sozioökonomischen Situation sehen.

1) Der wichtigste Faktor war die **Industrielle Revolution**, die ungefähr von 1760 bis 1830 andauerte und, obwohl sie in England das Zentrum war, die

ganze Welt beeinflusste. Die industrielle Revolution wurde als solche bezeichnet, weil in diesen siebzig Jahren weltweit ein explosiver und revolutionärer Aufschwung der industriellen Entwicklung stattfand. Zu dieser Zeit wurden moderne Großfabriken gegründet und wuchsen besonders in England sehr schnell. Hinzu kam die gewaltige Expansion des Weltmarktes, der die in England hergestellten Waren in alle Teile der Welt entsandte. Obwohl andere Länder wie Frankreich, Holland und Teile von Deutschland und den USA auch große Fabriken errichteten, wurde diese Periode stark von England dominiert. Englands Vorherrschaft war derart, dass sie die „Werkstatt der Welt“ genannt wurde, die allen Ländern Industriegüter lieferte.

Die industrielle Revolution verwandelte die Kapitalistenklasse. Diese Klasse war früher wirtschaftlich nicht sehr stark und lediglich eine Mittelklasse (sie wurde die Bourgeoisie genannt, weil Bourgeois auf Französisch Mittelstand bedeutet). Aber mit der industriellen Revolution verwandelte sich diese Mittelklasse in eine Klasse industrieller Millionäre - die **moderne industrielle Bourgeoisie**. Die unermesslichen Reichtümer dieser neuen Klasse gaben ihr die Kraft, die Feudalklassen, die bis dahin noch die herrschenden Klassen waren, stärker herauszufordern.

Neben der modernen industriellen Bourgeoisie brachte die industrielle Revolution auch eine andere Klasse hervor - die **moderne industrielle Arbeiterklasse oder anders ausgedrückt: das Proletariat**. Diese Klasse, bestehend aus Arbeitern, die zu Tausenden in großen Fabriken arbeiteten, war völlig anderer Natur als die früheren Arbeiter, die in kleinen Gruppen in winzigen Werkstätten arbeiteten. Die modernen

Proletarier besaßen nichts anderes als ihre Arbeitskraft und hatten eine Stärke und Zuversicht, die früheren Generationen von Arbeitern und Werkträgern nicht bekannt war. Diese Stärke kam von ihrem Kontakt mit der modernen Industrie, ihrer aus dem Fabrikssystem erlernten Disziplin und ihrer überlegenen Organisation aufgrund ihrer großen Anzahl, die in einzelnen Fabriken unter einem Dach zusammengefügt wurden. Ihre Position innerhalb der Gesellschaft machte sie zur potentiell revolutionärsten Kraft in der Geschichte.

2) Der andere wichtige Faktor war der, der zu jener Zeit die politische Situation in Europa beherrschte. Es war die Welle der **bürgerlich-demokratischen Revolutionen**, die von der aufstrebenden Kapitalistenklasse angeführt wurden, von denen die **Französische Revolution von 1789** am wichtigsten war. Die Französische Revolution hat nicht nur in Frankreich zu radikalen Veränderungen geführt. Sie führte auch zu den Napoleonischen Kriegen, in denen die Armeen der französischen Bourgeoisie fast ganz Europa eroberten und bürgerliche Reformen einführten, die den Feudalismus überall abschafften. Sie versetzten somit den Königen und alten Feudalklassen den Todesstoß. Obwohl die französischen Armeen später besiegt wurden, konnten die alten herrschenden Klassen ihre frühere Position nie wiedererlangen. Die moderne Bourgeoisie setzte ihre revolutionäre Welle mit zahlreichen anderen bürgerlichen Revolutionen fort, die zur endgültigen Niederlage der feudalen Klassen und zum Sieg des Kapitalismus als Weltsystem führten.

Sowohl auf wirtschaftlicher als auch auf politischer Ebene war die Zeit der Geburt des Marxismus eine Periode großer Fortschritte und Siege für die kapita-

listische Klasse, als sie ihre Herrschaft in den fortgeschrittensten und dominantesten Ländern der Welt endgültig festigte.

3) Obwohl dies die Periode des größten Fortschritts der Bourgeoisie war, war der Hauptfaktor, der während dieser Zeit den Marxismus hervorbrachte, **die Zunahme des Bewusstseins der Arbeiterklasse und der proletarischen Organisationen und Bewegungen, welche die Entstehung des Proletariats als eine unabhängige und selbstbewusste Kraft ankündigte.**

Dieser Aufstieg eines klassenbewußten Proletariats fand zuerst in England und Frankreich statt. Dies lag vor allem an der frühen Ausbreitung der modernen Industrie in diesen beiden Ländern. Die Ausbreitung der modernen Industrie, obwohl sie der Bourgeoisie großen Reichtum brachte, bedeutete gleichzeitig die unmenschlichsten Arbeits- und Lebensbedingungen für die Arbeiterklasse. Fast drei Viertel der Belegschaft bestand aus Frauen und Kindern, weil sie für die Kapitalisten billigere und leichter kontrollierbare Arbeiter darstellten. Kinder ab sechs Jahren mussten vierzehn bis sechzehn Stunden in den Spinnereien arbeiten. Während die Bourgeoisie immer größeren Reichtum anhäufte, gerieten die Arbeiter in immer größere Not. Während die Textilfabrikanten ihr Kapital vervielfachten, verringerten sich die Löhne ihrer Weber auf ein Achtel dessen, was sie früher erhalten hatten.

Die Bedingungen des Proletariats waren also so beschaffen, dass Rebellion nicht nur möglich, sondern fast obligatorisch war. Die ersten derartigen Ausbrüche waren spontan, ohne klare Richtung. Ein Beispiel war die **Maschinenzerstörerei** 1810-11 in England, wo Webergruppen die Textilfabriken angreifen und jede

Maschine zerschlugen, die sie in die Hände bekamen. Dies war ihre Methode, gegen die moderne Industrie zu protestieren, die ihren Lebensunterhalt zerstörte. Solche Proteste, die keine klare Richtung hatten und streng unterdrückt wurden, starben schnell aus.

Was folgte, war **die Ausbreitung und das Wachstum der Arbeiterbewegung und der Arbeiterorganisationen**, die dem kämpfenden Proletariat eine Antwort und eine Richtung gaben. Frühere Gewerkschaften, die auf Facharbeiter beschränkt waren, begannen ab 1818, alle arbeitenden Männer in so genannten „Allgemeinen Gewerkschaften“ zu vereinen. Als diese Gewerkschaften in England anfangen zu wachsen, begann eine Bewegung zur Gründung einer Gewerkschaft auf nationaler Ebene. Diese wurde gebildet und erreichte 1833-34 eine Mitgliederzahl von 500.000. Zusammen mit den Gewerkschaften organisierten sich die Arbeiter auch in Genossenschaften und Hilfsvereinen auf Gegenseitigkeit. In anderen Ländern, in denen die Gewerkschaften weitgehend verboten waren, waren dies die wichtigsten Formen von Organisationen der Arbeiterklasse, die ebenfalls an Zahl und Stärke zunahmen.

Als die Arbeiterorganisationen anfangen zu wachsen, starteten die Arbeiter in Großbritannien 1837 die **Chartistenbewegung** und forderten Wahlrechte für Arbeiter. Dies war **die erste breite, wahrhaft massenhafte und politisch organisierte proletarische revolutionäre Bewegung**. Sie verwendete die Methode der Massenpetitionen für das Parlament ähnlich wie heute noch manchmal organisierte Unterschriftenkampagnen. Diese Petitionen haben bis zu 5 Millionen Unterschriften gesammelt. Einige Demonstrationen der

Chartisten brachten es auf 350.000 Teilnehmer, die die organisierte Stärke der Arbeiterklasse zeigten. Als die Bewegung an Stärke und Militanz gewann, wurde sie jedoch stark unterdrückt und bis 1850 niedergeschlagen. Während der frühen 1840er Jahre, während Engels in Manchester (England) blieb, stand er in engem Kontakt mit revolutionären Chartistenführern sowie ihrer wöchentlichen Zeitung „*The Northern Star*“ und wurde von der Chartistenbewegung beeinflusst.

Die wachsende Militanz der Arbeiterbewegung führte auch in dieser Zeit häufig zu **ersten Arbeiteraufständen**, die brutal unterdrückt wurden. Beispiele dafür waren die Aufstände in London 1816 und Manchester 1819, die Aufstände der Seidenarbeiter von Lyon (Frankreich) 1831 und 1834 und der Aufstand der Leinenweber aus Schlesien im preußischen Deutschland (heute Teil von Polen) im Jahr 1844. Der letztgenannte Kampf hatte eine starke Wirkung auf ganz Deutschland, sowie auch auf den jungen Marx.

In der Zeit der 1840er Jahre wuchs die proletarische Bewegung in vielen Industrieländern rasch an Stärke und Intensität. Sie war jedoch immer noch sehr schwach und in keiner Position, um eine Bedrohung für die herrschende Großbourgeoisie oder die alten feudalen herrschenden Klassen darzustellen. Dennoch war die Entstehung des Proletariats als unabhängige Kraft ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die materielle Existenz des Proletariats bedeutete gleichzeitig auch die Geburt der Ideen, die diese neue revolutionäre Klasse repräsentierten. Es entstanden zu dieser Zeit allerdings viele Ideen und Theorien, die behaupteten, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten. Der Marxismus, so wie er in den 1840er Jah-

ren zum ersten Mal formuliert wurde, war nur eine unter diesen. Obwohl viele Theorien aus denselben ökonomischen Bedingungen hervorgegangen waren, **lieferte der Marxismus allein die Werkzeuge, um diese Bedingungen richtig zu verstehen und auch zu ändern. Daher sollte sich in den kommenden Jahren nur der Marxismus als die wahre proletarische Ideologie erweisen.**

KAPITEL 4

FRÜHES LEBEN VON MARX UND ENGELS, BIS SIE MARXISTEN WURDEN

Natürlich kann niemand als Marxist geboren werden - nicht einmal Marx. Es muss einen Prozess geben, durch den Ideen und Ansichten entwickelt und formuliert werden und eine grundlegende Form annehmen, die als Ideologie bezeichnet werden kann. Natürlich mussten auch Marx und Engels einen solchen Prozess durchlaufen, bevor sie die grundlegenden Wahrheiten dessen, was wir heute als Marxismus kennen, entdeckten und selbst begriffen. Dieser Prozess des Denkens war natürlich in hohem Maße von den konkreten Erfahrungen bestimmt, die beide durchlebten. Um dies also einigermaßen zu verstehen, wollen wir kurz auf die frühen Lebenserfahrungen dieser beiden großen Lehrer eingehen.

Karl Marx wurde am 5. Mai 1818 in Trier im damaligen Rheinischen Preußen geboren, welches heute zu Deutschland gehört. Sein **Vater, Heinrich Marx**, war einer der besten Anwälte der Stadt. Die Familie war wohlhabend und kultiviert, aber nicht revolutionär. Die beiden Eltern von Marx stammten aus einer langen Reihe jüdischer Priester. Obwohl sie wirtschaftlich gut gestellt waren, litten sie in der antijüdischen Atmosphäre Preußens, unter sozialer Diskriminierung. Im Jahr 1816 musste Marx' Vater zum Christentum übertreten, weil die preußische Regierung damals ein Gesetz erlassen hatte, welches Juden daran hinderte, im Gericht zu arbeiten. In ähnlicher Weise wurde 1824 ein weiteres preußisches Gesetz erlassen, um zu verhindern, dass Nichtchristen an öffentlichen Schu-

len zugelassen werden. Um dies zu überwinden, wurde Heinrich Marx gezwungen, seinen Sohn Karl zusammen mit all seinen Geschwistern zu taufen. Obwohl er nicht an eine organisierte Religion glaubte, war Marx' Vater gezwungen, einen neuen Glauben anzunehmen, nur um seinem Beruf nachzugehen und seinen Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen.

Die Heimatstadt von Marx, Trier, ist die älteste Stadt in Deutschland und war viele Jahrhunderte lang die Residenz römischer Kaiser sowie später der Sitz katholischer Bischöfe mit einer religiösen Verwaltung über die Stadt und die Umgebung. Im August 1794 eroberten die französischen Armeen die Stadt, errichteten eine Zivilverwaltung und brachten die Ideen und Institutionen der Französischen Revolution mit ihnen. Erst nach der Niederlage des französischen Napoleon 1815 kehrte die Stadt in die Hände des preußischen Königs zurück. So war sie zur Zeit von Marx' Geburt und Jugend noch unter dem Einfluss von einundzwanzig Jahren von französischen revolutionären Ideen.

Trier war eine kleine Stadt, ähnlich der Größe unserer kleineren Taluka-Städte, mit einer Bevölkerung von damals etwa 12.000. Es war hauptsächlich eine Marktstadt für die Umgebung, die seit Jahrhunderten ein berühmtes Weinanbaugebiet war. Die Bevölkerung übte Berufe aus, die typisch für eine „Dienstleistungs“-Stadt waren - Beamte, Priester, kleine Kaufleute, Handwerker usw. Sie war von der industriellen Revolution unberührt geblieben und war daher wirtschaftlich relativ rückständig. Während der Jugend von Marx hatte sie auch eine hohe Armutsrate. Die offizielle Statistik von 1830 ergab eine Arbeitslosenzahl von eins zu vier, obwohl die tatsächliche Zahl viel höher gewesen

sein muss. Bettler und Prostituierte waren üblich und die Zahlen der Kleinkriminalität wie Diebstahl waren extrem hoch. So wurde Marx schon in jungen Jahren Zeuge des Elends der ärmeren Arbeiterklasse.

Nach dem Besuch der Grundschule trat Marx 1831 in das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ein, welches er 1835 verließ. Innerhalb von drei Wochen wurde er an die Juristische Fakultät der Universität in Bonn geschickt, eine Stadt, die 40 Kilometer von Trier entfernt und heute die gemeinsame Hauptstadt Deutschlands ist.

Marx, mit dem Wunsch, so viel wie möglich zu lernen, schrieb sich sofort in neun Kursen ein, die neben dem Recht Poesie, Literatur, Kunst usw. einschlossen. Er war zunächst regelmäßig bei Vorlesungen, verlor aber allmählich das Interesse, besonders an den Rechtsvorlesungen, welche er trocken und unbefriedigend fand. Er reduzierte seine Kurse zuerst auf sechs und dann auf vier. Er entschloss sich, selbstständig zu studieren und wurde bald in das stürmische Leben der Studenten verwickelt, von denen er bald ein Anführer wurde. Da er sich sehr für Gedichte interessierte, trat er auch dem Poetenbund bei, einem Kreis junger Schriftsteller, der von revolutionären Studenten gegründet wurde. In dem ständigen Kampf zwischen den Söhnen des feudalen Adels und der Bourgeoisie wurde er bald ein Führer der bürgerlichen Gruppe. Er war oft in Faustkämpfe und manchmal in Schwertkämpfe verwickelt. Er trug ein Stiletto-Messer (etwas ähnlich wie unsere Gupti-Messer), für das er einmal verhaftet wurde und eine Anzeige bekam. Er wurde auch zu einem Tag im Studentengefängnis der Universität wegen „Störung des nächtlichen Friedens und der Trunkenheit“ ver-

urteilt. Marx wurde in einem Schwertduell sogar an seiner rechten Augenbraue verletzt. Dies führte dazu, dass sein Vater ihn von der Universität Bonn zurückzog und ihn im August 1836 nach Trier zurückbrachte.

Während seiner Zeit in Trier **verlobte er sich heimlich mit Jenny von Westphalen**, der Tochter des Barons von Westphalen, einem Adligen und preußischen Regierungsbeamten. Jenny, die vier Jahre älter war als er, und Marx, waren Verliebte seit der Kindheit, die schon beschlossen hatten, zu heiraten, während Marx noch in der Schule war. Sie verlobten sich nun mit der Zustimmung von Marx' Eltern, aber ohne Jennys die Genehmigung von Jennys Eltern, die sie erst 1837 erhielten.

Im Oktober 1836 wechselte Marx an die **Berliner Universität** in der Hauptstadt Preußens. Die Universität war viel größer als Bonn und war als ein wichtiges Zentrum des Lernens bekannt. Nach der Anmeldung zu seinen Universitätskursen geriet Marx sofort in einen regelrechten Arbeitswahn. Er blieb Nacht für Nacht wach, aß unregelmäßig, rauchte schwer, las dicke Bücher und schrieb ganze Notizbücher voll. Statt in formellen Kursen setzte Marx seine Studien selbstständig fort. Er arbeitete in einem ungeheuren Tempo und wechselte von Jura zur Philosophie, zur Poesie zur Kunst, dann zum Schreiben von Theaterstücken und Geschichten und dann zurück zu Philosophie und Poesie. Seine Überarbeitung hatte eine schlechte Wirkung auf seine Gesundheit, besonders auf seine von Tuberkulose betroffenen Lungen, und er wurde manchmal zu Pausen gezwungen. Aber er nahm immer wieder seine exzessiven Arbeitsgewohnheiten auf und las alles, von den alten bis zu den neuesten Arbeiten

von Wissenschaftlern und Philosophen. Seine Vorliebe war die Philosophie, immer versuchend, universelle Bedeutung zu finden; immer nach dem Absoluten in Prinzipien, Definitionen und Konzepten suchend.

Während seines zweiten Jahres an der Universität schloss er sich einer Gruppe von Philosophiestudenten und -lehrern an, die **Junghegelianer** genannt wurden. Sie waren Anhänger des berühmten deutschen Philosophen Friedrich Hegel, der an der Berliner Universität lehrte und 1830 verstarb. Sie versuchten, Hegels Philosophie radikal zu interpretieren und wurden dafür manchmal als Linkshegelianer bezeichnet. Einer der Freunde von Marx in dieser Gruppe, ihr geistiger Führer, war ein Professor namens Bruno Bauer, welcher ein militanter Atheist war, der die Lehren der Kirche ständig angriff. Diese Angriffe und die radikalen politischen Ansichten der Junghegelianer machten sie zu einem Ziel der preußischen Behörden. So konnte Marx, als er seine Doktorarbeit abschloß, sein Studium nicht an der Berliner Universität ablegen, die von reaktionären Beauftragten der preußischen Regierung beherrscht wurde. Nach Abschluss seines Studiums in Berlin legte er seine Diplomarbeit vor und promovierte zum Dr. im April 1841, an der liberalen Universität zu Jena, die außerhalb preußischer Kontrolle war.

Nach seinem Studium hatte er gehofft, Dozent an der Bonner Universität zu werden, an welche Bruno Bauer 1839 gewechselt hatte. Aber Bauer selbst war in Schwierigkeiten wegen der Studentenunruhen, die seine antireligiösen Vorträge verursachten. Schließlich befahl der König selbst die Entfernung Bauers von der Universität Bonn. Dies bedeutete das Ende von Bauers

Lehrkarriere sowie die Hoffnung auf einen Lehrauftrag für Marx.

Marx begann sich auf den **Journalismus** zu konzentrieren, was er bereits unmittelbar nach dem Verlassen der Universität begonnen hatte. Dies half ihm auch, sich intensiver an der **sich rasch entwickelnden radikalen demokratischen Oppositionsbewegung** zu beteiligen, die sich in seiner rheinischen Provinz und der benachbarten Provinz Westfalen entwickelte. Diese Provinzen, die den befreienden Einfluß der französischen antifeudalen Reformen erfahren hatten, waren große Zentren der Opposition gegen den preußischen König. Auch in Köln, der reichsten Stadt des Rheinlandes, hatte die Industrialisierung zum Wachstum der Bourgeoisie geführt. Dies bedeutete starke Unterstützung für diese radikale Oppositionsbewegung durch die Industriellen, die von den exzessiven Einschränkungen der Feudalherren genug hatten.

Marx begann zuerst für die *Rheinischen Zeitung*, einer von solchen Industriellen unterstützten Tageszeitung, zu schreiben und wurde dann im Oktober 1842 ihr **Chefredakteur. In Marx' Händen wurde die Zeitung bald zu einem Kämpfer für radikale demokratische Rechte.** Dies brachte Marx jedoch in ständigen Konflikt mit den preußischen Zensoren, die sehr repressiv waren. Schließlich, als die Zeitung eine Kritik an der Despotie des russischen Zaren veröffentlichte, übte der Zar selbst Druck auf den preußischen König aus, um Maßnahmen zu ergreifen. Die Zeitung wurde verboten und musste im März 1843 geschlossen werden. Marx fing dann an, sich in einen Plan einzubringen, eine neue Zeitschrift herauszugeben: Die „*Deutsch-Französischen Jahrbücher*“.

Von 1841 bis 1843, war Marx tief in das stürmische politische Leben jener Zeit verwickelt. Er war jedoch im Grunde lediglich ein radikaler Demokrat und hatte zu dieser Zeit noch keine kommunistischen Ansichten. Auf der Ebene der Philosophie geschah seine seine größte Transformation in dieser Zeit 1841 nach der Lektüre des Buches „*Das Wesen des Christentums*“ von Ludwig Feuerbach, welches eine Kritik der Religion vom Standpunkt des Materialismus aus enthielt. Dieses Buch spielte eine wichtige Rolle dabei, die Ideen von Marx vom Idealismus der jungen Hegelschen Gruppe auf den Materialismus zu übertragen. Ein anderes philosophisches Werk von 1841 (*Die europäische Triarchie*), das Marx beeinflusste, war der Versuch seines Freundes Moses Hess, eine kommunistische Philosophie zu entwickeln, indem er französische, sozialistische und linkshegelianische Ideen vereinte.

Zu dieser Zeit hatte Marx jedoch nur begrenzte Kenntnisse über die Ideen der Sozialisten und Kommunisten. Sein erster Kontakt war 1842, als er mit Interesse die Werke vieler führender sozialistischer Theoretiker Frankreichs las. **Er wurde jedoch durch diese Lesungen nicht zum Kommunismus oder Sozialismus bekehrt. Diese Veränderung kam mehr durch seinen Kontakt mit kommunistischen Gruppen der Arbeiterklasse und das Studium der politischen Ökonomie zustande, die beide hauptsächlich nach dem Umzug nach Paris Ende 1843 stattfanden.**

Sieben Jahre nach ihrer **Verlobung heirateten Marx und Jenny im Juni 1843.** Sie hatten kurze Flitterwochen in der Schweiz, in denen Marx eine Broschüre schrieb, in der er seine erste Kritik an Hegel vorstellte.

Nach den Flitterwochen begann er mit dem Studium und Vorbereitungen für den Umzug nach Paris, von wo aus die früher erwähnten *Deutsch-Französischen Jahrbücher* herausgebracht werden sollten. Dieser Umzug nach Paris wurde geplant, um den preußischen Zensoren auszuweichen. Obwohl das Journal als monatliches Magazin geplant war, brach es nach nur einer Ausgabe, die im Februar 1844 herauskam, zusammen.

Marx' Periode in **Paris** war jedoch von sehr bedeutenden neuen Erfahrungen geprägt. Von größter Wichtigkeit war der **direkte Kontakt mit den verschiedenen sozialistischen und kommunistischen Gruppen**, von denen Paris ein heißes Zentrum war. Neben der Begegnung mit einer großen Anzahl von Theoretikern und Revolutionären profitierte Marx stark von **regelmäßigen Kontakten mit den vielen Revolutionären der Arbeiterklasse in Paris**. Zur gleichen Zeit begann Marx ein **Studium der politischen Ökonomie**, in dem er die meisten Werke der berühmten englischen Ökonomen las. Die revolutionären Kontakte und das weitere Studium hatten ihre Wirkung. Diese spiegelten sich in den Schriften von Marx wider.

Die einzige Ausgabe der *Jahrbücher* war von entscheidender Bedeutung, weil sie **Marx' erste umfassende Verallgemeinerung eines marxistisch-materialistischen Geschichtsverständnisses enthielt, die in einem Artikel enthalten war, der Hegels Philosophie kritisierte**. In diesem Artikel schrieb Marx die sehr wichtige Formulierung hinsichtlich der historischen Rolle des Proletariats nieder. Er stellte hier auch seine berühmte These auf, dass die Religion das Opium des Volkes ist. Dasselbe Thema behandeltet auch **ein Artikel von Engels zur politischen Ökonomie, der**

ebenso ein materialistisches Verständnis für die Entwicklung des modernen Kapitalismus lieferte.

Es war Marx' Interesse an Engels Schriften, die zu ihrem Treffen in Paris zwischen dem 28. August und dem 6. September 1844 führten. Dieses erwies sich als ein historisches Treffen, das den beiden großen Denkern half, sich Klarheit über ihre Ideen zu verschaffen und die ersten Grundlagen des Marxismus zu legen. Obwohl beide zuvor unabhängig voneinander zu ähnlichen Schlussfolgerungen gekommen waren, half ihnen dieses Treffen, eine vollständige theoretische Übereinstimmung zu erreichen. Bei diesem Treffen kamen sie deutlicher zum Verständnis der materialistischen Geschichtsauffassung, die der Grundstein der marxistischen Theorie war.

Friedrich Engels wurde am 28. November 1820 in der Textilstadt Barmen in der rheinischen Provinz Preußen geboren. Sein Vater war der wohlhabende Besitzer einer Baumwollspinnerei und ein sehr religiöser protestantischer Christ mit einer reaktionären politischen Einstellung.

Barmen, wie Marx' Trier, gehörte auch zu dem Teil Preußens, der zwanzig Jahre französische Eroberung erlebt hatte. Es gab dort also auch einige progressive Einflüsse. Sein Hauptmerkmal war jedoch, dass es eines der größten rheinischen Industriezentren war. So sah Engels schon sehr früh die bittere Armut und Ausbeutung der Arbeiterklasse. Um gegen den Fabrikwettbewerb zu bestehen, mussten Handwerker von morgens bis abends arbeiten. Oft versuchten sie, ihre Sorgen in Alkohol zu ertränken. Kinderarbeit und berufsbedingte Lungenkrankheiten waren weit verbreitet.

Engels besuchte die Barmer Stadtschule bis zum Alter von 14 Jahren. Er wurde später in das Gymnasium in der Nachbarstadt Elberfeld geschickt (heute sind Barmen und Elberfeld zu einer Stadt zusammengelegt). Dieses **Gymnasium** hatte den Ruf, eines der besten in Preußen zu sein. Er war ein intelligenter Student mit einem frühen Gespür für Sprachen. Er war auch Teil eines Poesiekreises unter den Studenten und schrieb seine eigenen Gedichte und Kurzgeschichten. Er hatte vor, Wirtschaft und Recht zu studieren, aber sein Vater war mehr daran interessiert, dass sein ältester Sohn das Familienunternehmen leitet. Im Alter von 17 Jahren wurde er plötzlich aus der Schule entlassen und musste als Lehrling in das Büro seines Vaters eintreten.

Obwohl dies das Ende von Engels' formaler Schulbildung bedeutete, nutzte er seine Freizeit weiterhin, um Geschichte, Philosophie, Literatur und Linguistik zu studieren und Gedichte zu schreiben, zu welchen er sich hingezogen fühlte. Im nächsten Jahr, im Juli 1838, **wurde Engels als Angestellter** in eine große Handelsfirma in der großen Hafenstadt Bremen geschickt. Die Großstadtatmosphäre brachte Engels in Kontakt mit ausländischer Literatur und Presse. In der Freizeit begann er, Belletristik und politische Bücher zu lesen. Er lernte weiterhin neue Sprachen und Deutsch, Latein, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Englisch, Niederländisch usw. Die Fähigkeit, Sprachen zu lernen, setzte sich während Engels' Leben fort, während dessen er fließend 20 Sprachen lernte, einschließlich Persisch und Arabisch. In Bremen wurde Engels darüber hinaus ein guter Reiter, Schwimmer, Schwertkämpfer und Skatspieler.

Während seiner Schulzeit war Engels ein Kämpfer gegen die Bürokratie. Als erwachsen gewordener Jugendlicher fühlte er sich zu den **radikaldemokratischen Ideen** der bürgerlich-demokratischen Revolution hingezogen, die sich in Deutschland abzeichnete. Die erste Gruppe, zu der er sich hingezogen fühlte, war die **literarische Gruppe „Junges Deutschland“**, die für radikale politische Ansichten stand. Er begann bald für eine Zeitschrift zu schreiben, die von ihnen aus der Hafenstadt Hamburg unweit von Bremen herausgebracht wurde. Er schrieb zwei Artikel über die Situation in seinem Heimatbezirk. Er enthüllte die schwere Ausbeutung der Arbeiter in Barmen und Elberfeld, die von ihnen erlittenen Krankheiten und die Tatsache, dass die Hälfte der Kinder der Stadt keine Schule mehr hatten und gezwungen wurde, in den Fabriken zu arbeiten. Er griff insbesondere die Hohlheit der Religiosität der ausbeuterischen Industriellen an (zu denen auch sein eigener Vater gehörte).

Gegen Ende 1839 begann er ein **Studium von Hegel**, dessen Philosophie er mit seinen eigenen radikalen demokratischen Überzeugungen zu verbinden versuchte. Aber er kam erst weiter voran, als er 1841 in Bremen sein Referendariat abschloss und nach einigen Monaten für einen Jahr Wehrdienst nach Berlin zog.

Während seines **Militärdienstes** kam er als externer Student an die **Berliner Universität** und machte ein Philosophiestudium. Er war dort eng verbunden mit der jungen Hegelschen Gruppe, der Marx angehört hatte. Wie Marx wurde auch er stark von den materialistischen Ansichten in Feuerbachs Buch beeinflusst, welches in diesem Jahr veröffentlicht wurden. Engels' Schriften begannen nun einige materialistische

Aspekte zu beinhalten. Die Hauptsache, die er immer betonte, war politisches Handeln. Das war es, was ihn dazu brachte, sich 1842 von seiner früheren Gruppe, Junges Deutschland, zu trennen, bei denen er wahrnahm, dass sie sich nur auf leere literarische Debatten beschränkten. Er blieb jedoch weiterhin eng mit den Junghegelianern verbunden, insbesondere mit Bruno Bauer und seinem Bruder.

Es war diese Nähe von Engels zu den Bauers, die eine Freundschaft mit Marx verhinderte, als sie sich im November 1842 zum ersten Mal trafen. Engels hatte zu dieser Zeit seinen Militärdienst beendet und war auf dem Weg von seiner Heimatstadt, um als Angestellter dem Geschäft seines Vaters in Manchester, in England, beizutreten. Unterwegs besuchte er Marx im Kölner Zeitungsbüro, wo Marx zu der Zeit Chefredakteur war. Zu diesem Zeitpunkt hatte Marx jedoch begonnen, die Junghegelianer und besonders die Bauers zu kritisieren, weil sie ihre Propaganda zu sehr auf die Religion statt auf die Politik konzentrierten. So kam es, dass sich Marx und Engels bei ihrem ersten Treffen aufgrund unterschiedlicher politischer Lager nicht wirklich nahe kamen.

Es waren Engels' Erfahrungen in England, die ihn zum Kommunisten machten. Er entwickelte sehr enge Verbindungen mit den Arbeitern von Manchester, sowie mit den Führern der revolutionären Arbeiterbewegung. Manchester war das Hauptzentrum der modernen Textilindustrie der Welt, und bald unternahm Engels eine eingehende Untersuchung der Arbeits- und Lebensbedingungen seiner Arbeiter. Er besuchte regelmäßig die Arbeiterviertel, um direktes Wissen zu erlangen. In diesem Prozess **entwickelte**

sich eine Liebe zwischen ihm und Mary Burns, einer jungen irischen Fabrikarbeiterin, die später seine Begleiterin und Ehefrau werden sollte. Neben dem Sammeln von Material für sein künftiges Buch über die Verhältnisse der Arbeiterklasse in England, lernte Engels das revolutionäre Potential des Proletariats zu verstehen. Seine regelmäßige Teilnahme an der Bewegung überzeugte ihn, dass die Arbeiterklasse nicht nur eine leidende Klasse sei, sondern zugleich eine kämpfende Klasse, deren revolutionäre Taten die Zukunft erschaffen würden.

Neben dem Kontakt zur Arbeiterklasse hat **Engels auch die verschiedenen sozialistischen und kommunistischen Theorien gründlich studiert** und sogar viele der französischen und deutschen Führer und Schriftsteller getroffen, die diese Theorien formuliert hatten. Obwohl er keine dieser Theorien annahm, analysierte er ihre positiven und negativen Punkte. Zur gleichen Zeit begann er ein **tiefes Studium der bürgerlichen politischen Ökonomie.** Sein Ziel war es, die ökonomischen Beziehungen der Gesellschaft zu analysieren, von denen er anfang zu erahnen, dass sie die Basis aller sozialen Veränderungen waren. Die ersten Ergebnisse seiner Studie veröffentlichte er in seinem Artikel, der von Marx in seinem aus Paris herausgekommenen Journal veröffentlicht wurde. Wie bereits erwähnt, führte dies zu einer Korrespondenz zwischen Marx und Engels und ihrer historischen Begegnung 1844.

Engels war damals auf dem Rückweg von Manchester in seine Heimatstadt Barmen, als er auf dem Weg zu Marx Halt machte, der damals in Paris weilte. Ihre Diskussionen halfen Marx, das materialistische

Geschichtsverständnis, an das sie beide zu glauben begonnen hatten, besser zu formulieren. Sie begannen auch bei diesem Treffen mit der Arbeit an ihrem ersten gemeinsamen Buch, welches ein Angriff auf Bruno Bauer und die Junghegelianergruppe war, der sie beide früher angehört hatten.

Engels verbrachte die nächsten acht Monate damit intensive kommunistische Propaganda und organisatorische Arbeit in Deutschland zu machen. Während dieser Zeit **rebellierte er konstant gegen seinen Vater**, der seine kommunistische Arbeit ablehnte und versuchte, ihn zur Arbeit in seiner Fabrik zu bringen. Nach nur zwei Wochen im Büro seines Vaters lehnte Engels es vollständig ab und verließ Barmen, um sich Marx anzuschließen. Zu dieser Zeit war Marx wieder zum Ziel der feudalen Autoritäten geworden. Der preußische König hatte Druck auf den französischen König ausgeübt, der Marx daraufhin aus Paris vertrieb. Marx musste zusammen mit seiner Frau und seinem acht Monate alten Kind nach Brüssel ziehen. Hierher kam auch Engels und ließ sich direkt neben Marx' Haus nieder.

Marx hatte inzwischen tiefgehende Arbeit geleistet und die Hauptmerkmale der neuen Weltanschauung entwickelt, die sie bei ihrem früheren Treffen besprochen hatten. In Brüssel begannen Marx und Engels intensive gemeinsame Arbeit. Dies war, wie Engels sagte, um die neue Anschauung in alle möglichen Richtungen zu entwickeln. Das Ergebnis war **das historische Buch *Die deutsche Ideologie***, das jedoch erst fast hundert Jahre später veröffentlicht wurde. **Dieses zu jener Zeit entstandene Buch diente hauptsächlich dazu, dass sich die beiden großen Denker**

selbst über ihr früheres Verständnis klar wurden und die Grundpfeiler der neuen Weltanschauung aufstellten konnten, die später als Marxismus bekannt wurde. Marx und Engels wurden zu Marxisten!

KAPITEL 5

DIE DREI QUELLEN DES MARXISMUS

Aus dem obigen Bericht über das frühe Leben von Marx und Engels ist klar, dass sie beide sehr außergewöhnliche und brillante Männer waren. Es ist jedoch auch sehr klar, dass der Marxismus keine Erfindung war, die plötzlich aus den Gedanken dieser großartigen Gehirne hervorging. **Die sozioökonomischen Veränderungen dieser Zeit lieferten die Grundlage für die Entstehung der wahren proletarischen Ideologie. Der eigentliche Inhalt und die Form dieser Ideologie waren jedoch das Produkt der Kämpfe, die in den wichtigsten Denkfeldern jener Zeit geführt wurden.** Marx und Engels, die tiefgreifende Intellektuelle waren, hatten ein breites und tiefes Verständnis der neuesten Fortschritte des Denkens in den fortgeschrittensten Ländern ihrer Periode. Sie konnten also auf den Schultern der großen Denker vor ihnen stehen, alles Gute aufnehmen und ablehnen, was falsch an ihnen war. **Und so bauten sie die Struktur und den Inhalt des Marxismus auf.**

Sehen wir uns an, auf welchen Gebieten sie ihre Ideen entwickelten. Denn dann können wir auch die Hauptquellen des Marxismus verstehen.

1) Die erste Quelle des marxistischen Denkens war die **deutsche klassische Philosophie**. Jede Ideologie muß in irgendeiner Philosophie begründet sein, und sowohl Marx als auch Engels hatten, wie wir gesehen haben, eine starke Grundlage in der deutschen klassischen Philosophie.

Die deutsche Philosophie war in der Zeit von 1760 bis 1830 zur einflußreichsten Schule der europäischen

Philosophie herangewachsen. Sie hatte ihre Basis in der deutschen Mittelschicht. Diese Klasse war intellektuell sehr weit fortgeschritten, hatte jedoch nicht die politische Stärke entwickelt, um eine Revolution durchzuführen, oder die wirtschaftlichen Ressourcen, um eine industrielle Revolution durchzuführen. Dies war es, was sie wahrscheinlich zu ausgeklügelten Denksystemen veranlaßte.

Allerdings besass diese Klasse, bestehend vor allem aus Beamten, viele widersprüchliche Aspekte. Manchmal war sie mit der industriellen Bourgeoisie und dem Proletariat auf der einen Seite und manchmal eher mit der Feudalklasse auf der anderen Seite. Dies spiegelte sich in der deutschen Philosophie wider, die sowohl einen progressiven als auch einen anti-progressiven Aspekt hatte. Dies zeigte sich besonders in Hegels Philosophie, auf die sich Marx und Engels weitgehend stützten. **Sie lehnten daher alle anti-progressiven Aspekte ab, die die bestehende feudale Gesellschaft hochhielten und entwickelten die fortschrittlichen und revolutionären Teile, um die Grundlagen der marxistischen Philosophie zu legen.**

2) Die **Englische Politische Ökonomie** war die zweite wichtige Quelle des Marxismus. Da England das Zentrum der industriellen Revolution war, war es nur natürlich, dass das Studium der Wirtschaft und ihrer Gesetze in diesem Land ihren Höhepunkt erreichte. Es war ein neues Studiengebiet, das im Grunde mit dem Wachstum des modernen Kapitalismus begann. Sie hatte ihre feste Grundlage in der modernen industriellen Bourgeoisie und spielte die Rolle der Rechtfertigung und Verherrlichung des Kapitalismus. Sie lieferte auch die intellektuellen Argumente für die

aufstrebende Bourgeoisie in ihren Kämpfen mit dem Feudaladel.

In England begann ihre Periode mit der Veröffentlichung des weltberühmten Buches „*Der Reichtum der Nationen*“ von Adam Smith im Jahr 1776. Er argumentierte im Grunde, dass, gäbe man dem Kapitalismus die volle Wachstumsfreiheit, er zum größten Fortschritt der Menschheit führen würde. Er lieferte damit das Argument für die Reduzierung von Einschränkungen jeglicher Art durch die Feudalherren auf die Kapitalistenklasse. David Ricardo war ein weiterer berühmter klassischer Ökonom, der eine entscheidende Rolle in den Kämpfen der Bourgeoisie mit den Großgrundbesitzern spielte. Er war derjenige, der darauf hinwies, dass mit dem Fortschreiten des Kapitalismus die durchschnittliche Profitrate der Kapitalisten sank. Seine sehr bedeutsame Entdeckung war die Entwicklung der Arbeitstheorie des Wertes, die zeigte, dass jeder wirtschaftliche Wert durch Arbeit geschaffen wird. Andere spätere Ökonomen analysierten die Ursachen von Wirtschaftskrisen im Kapitalismus.

Die englische politische Ökonomie diente im Wesentlichen den Interessen der industriellen Bourgeoisie. Sie spielte daher eine revolutionäre Rolle gegen die Feudalklassen. Die Ökonomen führten ihre Analyse jedoch oft nicht über den Punkt hinaus, an dem sie die bürgerlichen Klasseninteressen verletzten. So hat zum Beispiel Ricardo, obwohl er die Arbeitswerttheorie entwickelte, die Ausbeutung der Arbeit durch die Kapitalistenklasse nicht offengelegt. Dies wurde von Marx getan. **Er hat die Arbeit der englischen Ökonomen über die Grenzen der kapitalistischen Klasse hinaus fortgesetzt und daraus die notwen-**

digen revolutionären Konsequenzen gezogen. Auf diese Weise entwickelte Marx die Prinzipien der marxistischen politischen Ökonomie.

3) Die dritte Quelle des Marxismus waren **die verschiedenen utopischen sozialistischen Theorien, die hauptsächlich aus Frankreich stammten.** Diese Theorien repräsentierten die Hoffnungen und Ziele der neu entstehenden Klasse des Proletariats. Sie waren sowohl ein Spiegelbild als auch ein Protest gegen die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse. Frankreich war zu dieser Zeit das Hauptzentrum für revolutionäre Gruppen und revolutionäre Theorie, die ganz Europa inspirierte. Es lag daher nahe, dass auch sozialistische Theorien hauptsächlich aus Frankreich stammten.

Die meisten dieser Theorien hatten schwerwiegende Mängel, da sie nicht auf einer angemessenen wissenschaftlichen Analyse der Gesellschaft beruhten. Dennoch stellten sie einen Bruch mit dem Individualismus, dem Eigeninteresse und der Konkurrenz der bürgerlichen revolutionären Theorie dar. Sie wiesen auch den Weg für das Proletariat aus der kapitalistischen Gesellschaft. Marx hat also diese Theorien des Sozialismus und Kommunismus studiert, bevor er die marxistischen Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus formulierte. Während seines Aufenthaltes in Paris verbrachte er viel Zeit mit den Führern und Mitgliedern der zahlreichen französischen revolutionären und sozialistischen Gruppen. **Marx nahm das Beste vom Sozialismus und gab ihm die wissenschaftliche Grundlage der Lehre des Klassenkampfes. Er entwickelte so die Prinzipien des marxistischen wissenschaftlichen Sozialismus.**

Dies ist die Geschichte, wie der Marxismus aus den drei großen Ideenquellen in den damals fortschrittlichsten Ländern der Welt hervorging. **Die drei Quellen des Marxismus - deutsche Philosophie, englische politische Ökonomie und französische utopisch-sozialistische Theorien - entsprachen den drei Hauptbestandteilen der neuen Ideologie - der marxistischen Philosophie des dialektischen Materialismus, der marxistischen politischen Ökonomie und der marxistischen Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus.** Auf den folgenden Seiten werden wir versuchen, die Essenz jedes dieser Teile zu verstehen.

KAPITEL 6

DIE GRUNDLEGENDEN FORMULIERUNGEN DER MARXISTISCHEN PHILOSOPHIE: DIALEKTISCHER UND HISTORISCHER MATERIALISMUS

Wie wir schon wiederholt gesehen haben, haben Marx und Engels immer darauf bestanden, dass **jede Philosophie praktisch und mit der realen Welt verbunden sein sollte**. Das hat Marx in seinem berühmten Sprichwort ganz klar zum Ausdruck gebracht: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Damit meinte Marx, er wolle kein Philosoph werden wie unsere Rishis und Munnis, die auf einem Berg sitzen und über übernatürliche Dinge meditieren. Er dachte nicht viel über Denken und Kontemplieren nach, wenn es nicht mit der praktischen Welt verbunden war. Er war auf der Suche, zu verstehen, wie sich die Welt veränderte und dadurch an der tatsächlichen Praxis teilzunehmen und die heutige Welt und Gesellschaft zu verändern. Er war daher an einer Philosophie interessiert, die in der sozialen Praxis angewendet werden würde.

Um dies zu tun, musste Marx die Philosophie in die grundsätzlichen Lager – **Idealismus und Materialismus** - einteilen. Diese Einteilung bezieht sich auf die grundlegende Frage nach dem Primären - Geist oder Natur. Diejenigen, die den Standpunkt vertreten, dass der Geist primär ist, gehören zum Lager des Idealismus, während diejenigen, die behaupten, dass die Natur primär ist, dem Lager des Materialismus angehören. Der Idealismus ist immer auf die eine oder andere Weise mit der Religion verbunden. **Als praktizierende Män-**

ner, die sich religiösen Überzeugungen absolut entgegensetzten, war es nur natürlich, dass Marx und Engels die marxistische Philosophie fest im Lager des Materialismus aufbauten.

Sie waren dabei durchaus von den Schriften Feuerbachs und anderer materialistischer Philosophen jener Zeit beeinflußt und unterstützt worden. Aber diese Philosophen waren **mechanische Materialisten**, die Natur und die Gesellschaft als eine Maschine verstanden, die sich ohne jede Entwicklung oder wirkliche Veränderung herumdrehte. **Marx lehnte den mechanischen Materialismus ab, weil er kein Verständnis von historischer Veränderung und Entwicklung beinhaltete.**

Dafür mußte sich Marx der Dialektik zuwenden, der Wissenschaft der allgemeinen Bewegungsgesetze. Das Wesen der Dialektik ist, dass sie Dinge in ihren gegenseitigen Beziehungen und Widersprüchen versteht. Die Dialektik war somit in der Lage, die Wissenschaft der Entwicklung zu liefern, von der Marx wusste, dass sie notwendig war, um die Welt zu verändern.

Zu dieser Zeit waren Hegels Philosophie und seine Gesetze der Dialektik (die Marx gründlich studierte) die fortgeschrittensten in Europa. Aber Hegel hatte seine philosophischen Gesetze in idealistischer Weise entwickelt, indem er sie nur auf das Gebiet des Denkens anwendbar machte. Er gehörte zum Lager des Idealismus und weigerte sich zu erkennen, dass Natur und materielles soziales Wesen primär, und Geist und Ideen zweitrangig sind. Er akzeptierte damit nicht, dass sein Denksystem selbst ein Produkt der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zu einem bestimmten

Stadium war. Er weigerte sich zu verstehen, dass seine Denkgesetze selbst eine Reflexion der Natur- und Gesellschaftsgesetze waren. So stand, wie Marx sagte, Hegels Dialektik, dadurch dass er Idealist war, auf dem Kopf - das heißt, sie war absurd und unlogisch. Marx hat Hegels Dialektik vom Kopf auf die Füße gestellt - das heißt, er hat sie rational gemacht -, indem er sie auf den Materialismus bezogen hat. **Marx nahm Hegels dialektische Gesetze und gab den Ansatz der materialistische Philosophie. Er hat Hegels Denkgesetze also auch zu Gesetzen der Natur und der Gesellschaft gemacht. Er formulierte so den dialektischen Materialismus, der die Essenz der marxistischen Philosophie ist.**

Indem er der Dialektik eine rationale und materialistische Grundlage gab, verwandelte Marx sie in eine Philosophie der Revolution. Marx und Engels wendeten den dialektischen Materialismus auf das Studium von Gesellschaft und Geschichte an und entdeckten so die materialistische Geschichtsauffassung. **Die materialistische Geschichtsauffassung war ein neuer und revolutionärer Weg, die Gesellschaft und den sozialen Wandel zu verstehen. Sie erklärte die Grundlage sozialer Veränderungen und politischer Revolutionen nicht als eine Erfindung einiger brillanter Verstände, sondern als Produkt der Prozesse innerhalb der Gesellschaft.** Dies zeigte allen Revolutionären, dass der Weg zum sozialen Wandel darin besteht, die Gesellschaft zu verstehen und dementsprechend die Ideen zu formulieren, um Veränderungen herbeizuführen. Der Ausgangspunkt der materialistischen Geschichtsauffassung ist das Entwicklungsniveau der **materiellen Produktivkräfte, d.h. der Werkzeuge,**

Maschinen, Fertigkeiten usw. Marx sagt, daß wir nach dem Stand der Entwicklung der Produktivkräfte bestimmte **Produktionsverhältnisse erhalten, d.h. die Beziehungen über Besitz und Kontrolle über die Produktionsmittel.** So geben zum Beispiel rückständige Produktivkräfte wie der Holzpflug und Wind-, Hand- und Tiermühlen uns feudale Verhältnisse; moderne Produktivkräfte wie Traktoren, Mähdrescher usw. führen, wenn sie weit verbreitet sind, zu kapitalistischen Produktionsverhältnissen. Diese **Produktionsverhältnisse bilden die ökonomische Struktur der Gesellschaft oder die ökonomische Basis der Gesellschaft.**

Über der ökonomischen Basis der Gesellschaft entsteht ein legaler und politischer Überbau mit bestimmten Formen des sozialen Bewusstseins. Ferner sagt Marx, dass es die **Produktionsweise (bestehend aus den Produktivkräften und Produktionsverhältnissen) ist, die das soziale, politische und intellektuelle Leben im Allgemeinen bedingt.** So verursacht zum Beispiel die feudale Produktionsweise eine sehr schwere Unterdrückung von Frauen und niederen Kasten und ein sehr undemokratisches politisches System; die kapitalistische Produktionsweise dagegen verringert die soziale Unterdrückung und bringt bürgerlich-demokratische Rechte mit sich.

In einer bestimmten Phase der Entwicklung der Produktivkräfte geraten sie in Konflikt mit den bestehenden Produktionsverhältnissen. Diese alten Produktionsverhältnisse fangen an, die Entwicklung der Produktivkräfte zu verhindern. Wenn diese Produktionsverhältnisse nicht verändert werden, können sich die Produktivkräfte nicht entwickeln. **Diese Periode, in**

der die Produktionsverhältnisse als Ketten der Entwicklung der Produktivkräfte zu wirken beginnen, ist der Beginn der Epoche der sozialen Revolution. Revolution ist notwendig, um die Produktionsverhältnisse zu ändern, d.h. die Beziehung zwischen den verschiedenen Klassen in der Gesellschaft. Wenn dies geschieht und die Produktionsverhältnisse oder Eigentumsverhältnisse durchbrochen sind, d.h. die wirtschaftliche Basis verändert ist, dann folgt die Veränderung des gesamten Überbaus recht schnell.

Diese materialistische Geschichtsauffassung war die erste große Entdeckung von Marx, die er 1844/45 vollendete. Es war die Grundlage, auf der die anderen großen Säulen der marxistischen Theorie gebaut wurden.

In späteren Jahren entwickelten Marx und Engels und die anderen marxistischen Lehrer die marxistische Philosophie weiter. Seine Essenz blieb jedoch das oben erwähnte Grundprinzip des dialektischen und historischen Materialismus.

KAPITEL 7

KAMPF GEGEN DEN UTOPISCHEN SOZIALISMUS UND DIE ERRICHTUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN SOZIALISMUS

Der utopische Sozialismus bezeichnet die Haupttrends des vormarxistischen Sozialismus, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufkamen und auftraten. Die Begriffe „Utopisten“ (abgeleitet von der Idee der Utopie, die ein Zustand der Dinge sein soll, in dem alles perfekt ist) und „sozialistisch“ wurden zuerst in den 1830er Jahren populär. Sie wurden verwendet, um eine Gruppe von Denkern zu beschreiben, die Theorien entwickelten, um die Gesellschaft auf einer egalitäreren Basis zu transformieren, indem Individualismus, Egoismus und Konkurrenzdenken in der menschlichen Natur beseitigt wurden. Viele dieser Denker oder ihre Anhänger versuchten, ihre Theorien umzusetzen, indem sie ideale Gemeinschaften gründeten, in denen alle Mitglieder kooperativ arbeiteten, lebten und die Früchte ihrer Arbeit teilten. Sie glaubten, dass solche idealen Gemeinschaften das Beispiel liefern würden, dem dann der Rest der Gesellschaft folgen würde. Sie bezogen sich daher nicht auf die tatsächlichen Prozesse in der Gesellschaft, um ihre Pläne vom Sozialismus aufzubauen. Vielmehr dachten sie, dass die Rationalität ihrer Pläne und Ideen selbst ausreichte, um Menschen zu überzeugen und die Gesellschaft zu verändern.

Der utopische Sozialismus war in erster Linie eine Reaktion auf die Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse im Kapitalismus. Die Werktätigen hatten erbittert für den Sturz des Feudalismus gekämpft.

Aber die Losungen der Bourgeoisie von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit hatten nur Freiheit für die kapitalistische Klasse und verstärkte Ausbeutung der Arbeiter bedeutet. **Die verschiedenen sozialistischen Lehren entstanden als Ergebnis der aufkommenden Klassengegensätze zwischen den Kapitalisten und den Arbeitern und als Protest gegen die Ausbeutung. Sie versuchten, ein System zu schaffen, das den Arbeitern Gerechtigkeit bietet.**

Die Anarchie der kapitalistischen Produktion war eine weitere Ursache für die neuen sozialistischen Theorien. **Die utopischen Sozialisten versuchten, rationale Systeme aufzubauen, die die Bedürfnisse der Menschheit in einer geordneten und harmonischen Weise erfüllen sollten.** Einige von ihnen versuchten sogar Kapitalisten und Regierungsbeamte zu überzeugen, dass ihre sozialistischen Systeme viel rationaler, geplanter und daher wünschenswerter als das bestehende kapitalistische System wären. Sie versuchten sogar, für ihre Projekte Geld von den Reichen zu bekommen.

Der Hauptfehler der vormarxistischen sozialistischen Lehren war, dass sie keinen wirklichen Ausgangspunkt in den Klassengegensätzen und Klassenkämpfen hatten, die sich in der Gesellschaft entfalteten. Obwohl ihre Ideen selbst das Produkt der Klassenwidersprüche innerhalb der Gesellschaft waren, erkannten die utopischen Sozialisten nicht, dass es unbedingt notwendig war, den Klassenkampf zu führen, um den Sozialismus zu erreichen. Obwohl ihre Ideen in Wirklichkeit die Bestrebungen des Frühproletariats widerspiegeln, erkannten **die utopischen Sozialisten nicht die zentrale Bedeutung der revo-**

lutionären Rolle des Proletariats für die Verwirklichung des Sozialismus.

Als Marx und Engels mit den sozialistischen und kommunistischen Gruppen in Kontakt kamen, begannen sie, die Anhänger der utopischen sozialistischen Theorien von der Falschheit ihrer Ideen zu überzeugen. Sie beteiligten sich intensiv an den Debatten in den verschiedenen revolutionären und proletarischen Gruppen, in denen diese Theorien und Ideen diskutiert wurden. Ihr Hauptziel war es, der sozialistischen Theorie eine wissenschaftliche Grundlage zu geben. Dafür mussten sie die Fehler und das falsche Verständnis der früheren Sozialisten aufdecken und den Sozialismus auf die korrekte Grundlage der marxistischen Theorie des Klassenkampfes stellen.

Wie Marx selbst betonte, war die Theorie des Klassenkampfes nicht etwas Neues, das von ihm erfunden wurde. Tatsächlich waren sich die früheren Sozialisten und sogar die bürgerlichen Schriftsteller der Klassen und des Klassenkampfes sehr bewußt und schrieben darüber. **Der wesentliche Unterschied der marxistischen Theorie des Klassenkampfes besteht jedoch darin, dass sie gezeigt hat, dass der Klassenkampf unweigerlich zu Sozialismus und Kommunismus führt.**

Marx hat vor allem gezeigt, dass Klassen nichts sind, was in der menschlichen Gesellschaft schon immer existiert hat. Er zeigte, dass es eine lange Periode in der Geschichte der Menschheit gab, in der es überhaupt keine Klassen gab (d.h. während des primitiven Kommunismus). Es würde auch eine Zeit in der Zukunft geben, in der es wieder keine Klassen geben würde. **Zweitens** analysierte Marx besonders den

gegenwärtigen Klassenkampf zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat und zeigte, wie dieser Klassenkampf unweigerlich zur Revolution der Arbeiter und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats, d.h. des Sozialismus, führen würde. **Drittens** wies Marx darauf hin, dass diese Diktatur des Proletariats selbst eine Zeit des Übergangs zu einer neuen Gesellschaft war. Das Proletariat konnte sich nur entwickeln, indem es sich selbst als Klasse zerstörte, indem es alle Klassen abschaffte und eine klassenlose Gesellschaft, d.h. den Kommunismus, begründete.

Es ist diese Theorie des Klassenkampfes, die Marx und Engels während ihres ganzen Lebens entwickelt, propagiert und in die Praxis umgesetzt haben. **Es ist diese marxistische Theorie des Klassenkampfes, die den Sozialismus in eine Wissenschaft umwandelte, die die Grundlage des wissenschaftlichen Sozialismus legte. Damit war der Sozialismus nicht länger als das Produkt eines brillanten Geistes zu sehen, sondern er wurde das notwendige Ergebnis des Kampfes zwischen zwei historisch entwickelten Klassen - dem Proletariat und der Bourgeoisie.** Wegen des wissenschaftlichen Sozialismus wurde es nicht die Aufgabe der Sozialisten, zu versuchen, das vollkommenste, harmonischste und vernünftigste System der Gesellschaft zu entwickeln, wie es die utopischen Sozialisten versucht hatten. Im wissenschaftlichen Sozialismus bestand die Aufgabe darin, die Gesellschaft zu analysieren, die Geschichte und die ökonomische Basis der Klassenwidersprüche in der Gesellschaft zu analysieren und auf dieser ökonomischen Basis den Weg zu finden, alle Klassenkonflikte zu beenden und so den Sozialismus und den Kommunismus zu erreichen.

Die wissenschaftliche Klarheit der marxistischen sozialistischen Theorie war so groß, dass die aufrichtigsten Elemente in den verschiedenen sozialistischen und kommunistischen Organisationen der 1840er Jahre bald die vormarxistischen und nicht Klassenbasierten Formen des Sozialismus ablehnten. Marx und Engels wurden bald zu ideologischen Führern innerhalb der sozialistischen Bewegung. Als 1847 eine neue internationale Organisation gebildet wurde, die Arbeiter, Intellektuelle und revolutionäre sozialistische Gruppen verschiedener Länder vereinte, wurden sie sofort ihre Führer. Sie schlugen seinen Namen vor, die Kommunistische Liga, und sie wurden beauftragt, ihr Programm zu entwerfen. Dieses Programm ist das welthistorische *Kommunistische Manifest*.

Das Kommunistische Manifest war nicht nur das erste Programm und die allgemeine Linie des internationalen Proletariats. Sie legte auch die Grundprinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus und die Herangehensweise an alle anderen Formen des Sozialismus fest. Mit seiner schnellen Übersetzung in zahlreiche Sprachen verbreitete das Manifest bald die Grundgedanken des marxistischen wissenschaftlichen Sozialismus in ganz Europa und dann in der ganzen Welt. **Die in diesem Dokument dargelegten Grundprinzipien sind im Wesentlichen seit mehr als 150 Jahren bis zum heutigen Tag gültig.**

KAPITEL 8

MARXISTISCHE POLITISCHE ÖKONOMIE

Wie wir vorher gesehen haben, entwickelte Marx seine Prinzipien der politischen Ökonomie in Weiterführung von- und im Gegensatz zur bürgerlichen politischen Ökonomie der englischen Ökonomen. Die meisten früheren ökonomischen Schriften von Marx von 1844 bis 1859 waren in Form einer Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie. Er widersprach den Behauptungen der bürgerlichen politischen Ökonomen, der Kapitalismus sei ein permanentes und universelles System. Auf der anderen Seite bewies er, dass der Kapitalismus nur für eine begrenzte Zeit existieren konnte und dazu bestimmt war, gestürzt und durch ein neues und höheres soziales System ersetzt zu werden. Seine spätere ökonomische Analyse, insbesondere die verschiedenen **Bände seines Hauptwerkes, des *Kapitals*, konzentrierte sich auf die Erschließung der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus. Die gründliche Analyse der Produktionsverhältnisse in der kapitalistischen Gesellschaft, ihres Ursprungs, ihrer Entwicklung und ihres Niedergangs bildet somit den Hauptinhalt der politischen Ökonomie von Marx.**

Bürgerliche politische Ökonomen haben ihre Analysen immer als Verhältnis zwischen den Dingen gemacht, d.h. als den Austausch einer Ware gegen eine andere. **Marx hat jedoch gezeigt, dass sich die Ökonomie nicht mit Dingen befasst, sondern mit Beziehungen zwischen Personen und in letzter Instanz zwischen Klassen.**

Da im Kapitalismus die Produktion von Waren dominiert, **begann Marx seine Analyse mit einer Analyse der Ware. Er wies darauf hin, dass der Warenaustausch kein bloßer Austausch von Dingen sei, sondern tatsächlich ein Ausdruck der Beziehung zwischen einzelnen Produzenten in der Gesellschaft, die durch den Markt verbunden sind.** Obwohl der Warenaustausch seit Tausenden von Jahren existiert, erreicht er erst mit der Entwicklung des Geldes und der Geburt des Kapitalismus seinen Höhepunkt, indem er das gesamte Wirtschaftsleben von Millionen einzelner Produzenten in der Gesellschaft zu einem Ganzen verbindet. Der Kapitalismus verwandelt sogar die Arbeitskraft des Arbeiters in eine Ware, die auf dem Markt frei gekauft und verkauft wird.

Der Lohnarbeiter verkauft seine Arbeitskraft an den Besitzer der Produktionsmittel, d.h. an den Kapitalisten. Der Arbeiter verbringt einen Teil seines Arbeitstages damit, das Äquivalent seines Lohns zu produzieren, d.h. er produziert, was notwendig ist, um die Kosten für den Unterhalt von sich selbst und seiner Familie zu decken. Der andere Teil seines Arbeitstages verbringt er damit, für die Erhaltung und das Wachstum des Kapitalisten zu produzieren. Der Arbeiter erhält für diese Produktion, die für den Kapitalisten bestimmt ist, keinerlei Bezahlung. **Dieser zusätzliche Wert, den jeder Arbeiter über den Wert hinaus erzeugt, der notwendig ist, um seinen Lohn zu verdienen und sich selbst zu erhalten, nannte Marx Mehrwert. Es ist die Quelle des Profits und die Quelle des Reichtums der Kapitalistenklasse.**

Die Entdeckung des Mehrwertbegriffs enthüllte das Wesen der Ausbeutung der Arbeiterklasse. Es

brachte auch die Quelle des Antagonismus zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie zum Vorschein. Dieser Klassenantagonismus war die wichtigste Manifestation des fundamentalen Widerspruchs der kapitalistischen Gesellschaft: der Widerspruch zwischen dem sozialen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter des Eigentums. Diese Entdeckung des Mehrwerts wurde von Engels als **die zweite wichtige Entdeckung von Marx** bezeichnet (zusammen mit der Entdeckung der materialistischen Geschichtsauffassung). **Lenin bezeichnete die Mehrwertlehre als Eckpfeiler der Marxschen Wirtschaftstheorie.**

Marx analysierte auch im Detail die periodischen Wirtschaftskrisen, die den Kapitalismus wiederholt betrafen. **Er erklärte die kapitalistischen Krisen als eine weitere Manifestation des fundamentalen Gegensatzes des Kapitalismus.** Damit enthüllte er die Lüge der bürgerlichen Ökonomen, die zu jener Zeit propagierten, dass der Kapitalismus keiner Krise gegenüberstehen könne, da das Funktionieren des Marktes alle Probleme lösen würde. Sie versuchten zu zeigen, dass alles, was vom Kapitalisten produziert wurde, automatisch auf dem Markt verkauft würde.

Marx legte jedoch offen, dass die Funktionsweise des Kapitalismus selbst unvermeidlich zu einer Krise führen würde. Er zeigte, wie Kapitalisten in ihrem verzweifelten Drang, immer mehr Profite zu machen, die Produktion rasant erhöhten. Aber gleichzeitig versuchte jeder Kapitalist, eine höhere Profitrate aufrechtzuerhalten, indem er die Löhne seiner Arbeiter senkte und sie in Armut stürzte. Die Arbeiterklasse bildet den größten Teil der Gesellschaft und die Armut der Arbei-

terklasse bedeutet automatisch die Verringerung ihrer Fähigkeit, die auf dem Markt verfügbaren Waren zu kaufen. Auf der einen Seite steigert die Kapitalistenklasse die Produktion von Waren, die auf den Markt gebracht werden, während auf der anderen Seite die Kaufkapazität eines großen Teils der Käufer auf dem gleichen Markt weiter abnimmt. **Dies führt natürlich zu einem starken Widerspruch zwischen der Ausweitung der Produktion einerseits und der Kontraktion des Marktes andererseits. Das Ergebnis ist eine Krise der Überproduktion, in der der Markt mit unverkauften Waren überschwemmt wird.** Zahlreiche Kapitalisten geraten in den Bankrott. Hunderttausende von Arbeitern werden aus ihren Jobs hinausgeworfen und zum Verhungern gezwungen, ebenso wie die Geschäfte mit Waren gefüllt sind, die ungenutzt bleiben, weil niemand sie kaufen kann.

Marx schloss weiter, dass die Anarchie dieser Krisen des Kapitalismus nur gelöst werden könne, indem der fundamentale Widerspruch des Kapitalismus zwischen dem sozialen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter des Eigentums gelöst wird. Dies könne nur dadurch erreicht werden, dass das kapitalistische System gestürzt wird und Sozialismus und Kommunismus errichtet werden, wodurch dem Besitz der Produktionsmittel ein sozialer Charakter verliehen wurde. Marx zeigte, dass die soziale Kraft, die zu dieser Revolution führen würde, vom Kapitalismus selbst geschaffen wurde; es war die Klasse des Proletariats. Es war das Proletariat allein, das kein Interesse daran hatte, das gegenwärtige System der Ausbeutung und des Privateigentums fortzuführen. Es allein hatte das

Interesse und die Fähigkeit, den Sozialismus zu etablieren.

Marx analysierte, wie jede Krise die Widersprüche des kapitalistischen Systems verschärfte. Er beschrieb den Prozess durch den sich mit jeder Krise das Kapital in die Hände einer kleineren und kleineren Anzahl von Kapitalisten konzentrierte. Dies ging einher mit dem immensen Wachstum des Elends und der Unzufriedenheit der großen Masse von Arbeitern. Wenn sich die Widersprüche des Kapitalismus verschärften, würden die revolutionären Umwälzungen des Proletariats immer stärker werden, was schließlich zur Revolution, zur Konfiszierung des Kapitals der Kapitalisten und zum Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft mit einem sozialen Charakter des Eigentums führe, das dem sozialen Charakter der Produktion entspreche.

Auf diese Weise bringt Marx, ausgehend von der grundlegendsten Einheit der Wirtschaft - der Ware - die Natur der ökonomischen Gesetze zum Ausdruck, die den Kapitalismus regieren. Er entlarvt damit die wissenschaftlich-ökonomische Basis für die sozialistische Revolution und den Weg zum Kommunismus.

KAPITEL 9

DER MARXISMUS SCHLIESST SEINE VERBINDUNGEN ZUR ARBEITERKLASSE

Wie wir zuvor gesehen haben, waren Marx und Engels tief in die revolutionären kommunistischen Gruppen der 1840er Jahre verwickelt. So kam es, dass sie den Kommunistischen Bund leiteten, der ein internationales Organ war, das die Revolutionäre verschiedener europäischer Länder vereinte. Sie entwarfen auch ihr Programm - *das Kommunistische Manifest* - das weltgeschichtliche Bedeutung erlangte. Zu dieser Zeit - **im Jahr 1848 - hatte der Einfluss des Marxismus noch nicht die Massen der Arbeiterklasse erreicht.** Der Einfluss des Kommunistischen Bundes war begrenzt und stützte sich hauptsächlich auf Exilarbeiter und Intellektuelle. **Tatsächlich war der Marxismus zu dieser Zeit nur einer der vielen Tendenzen des Sozialismus.**

Die Revolution von 1848, die den Aufstand auf dem gesamten europäischen Kontinent verbreitete, war **das erste große historische Ereignis, bei dem sich der Marxismus in der Praxis bewährte.** Marx und Engels waren in Brüssel, als die Revolution in Frankreich ausbrach. Die belgische Regierung, die Ausbreitung der Revolution befürchtete, wies Marx sofort aus Brüssel aus und zwang ihn, nach Paris zu gehen, wo ihm sich bald Engels anschloss. Als die revolutionäre Welle nach Deutschland überschwappte, beschlossen beide, sich sofort dorthin zu begeben, um direkt an den revolutionären Ereignissen teilzunehmen.

Dort versuchten sie, die Arbeit der Kommunistischen Liga und der Arbeiterverbände zu festigen.

Sie brachten eine Tageszeitung, die *Neue Rheinische Zeitung*, heraus, die als Organ der Propagierung der revolutionären Linie diente. **Die Zeitung befürwortete eine radikale bürgerliche Demokratie, da die Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution damals die Hauptaufgabe in Deutschland war. Das Blatt diente gleichzeitig als Organisator der entstehenden revolutionären proletarischen Partei in Deutschland.** Marx und Engels versuchten sogar, eine Massenarbeiterpartei zu bilden, indem sie die Arbeiterverbände verschiedener Provinzen Deutschlands zusammenschlossen. Die Zeitung hatte ein Jahr Bestand. Mit dem Zusammenbruch der Revolution in Deutschland und anderen Teilen Europas wurde die Zeitung geschlossen und Marx wurde vom preußischen König vertrieben. Er zog sich nach Paris zurück, musste aber bald wegen der Verfolgung durch die französischen Behörden von dort abreisen. Engels kämpfte in Deutschland als Soldat in den revolutionären Armeen bis zum Ende. Nach einer militärischen Niederlage entkam er und schloss sich Ende 1849 Marx an, der sich inzwischen in London niedergelassen hatte. England war dann bis zu ihrem Lebensende ihr Zentrum.

Die Niederlage der Revolution von 1848 hatte Verwirrung unter den Revolutionären und proletarischen Aktivisten in ganz Europa verbreitet. Die meisten der früher vorherrschenden Tendenzen des Sozialismus konnten keine richtige Erklärung für die Gründe für den Verlauf der Ereignisse während der Revolution liefern. **In einer solchen Atmosphäre übernahm Marx die Aufgabe, die sozialen Kräfte hinter dem ersten Sieg und der späteren Niederlage der Revolution zu**

erklären. Da Frankreich das Zentrum und der hauptsächlichste Ausgangspunkt sowohl des Aufschwungs als auch des Niedergangs der Revolution war, konzentrierte Marx seine Analyse auf die französischen Ereignisse. Dies machte er in seine brillanten Werke, „*Die Klassenkämpfe in Frankreich, 1848 bis 1850*“ und „*Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte*“. Sie waren Marx' erste Versuche, aktuelle geschichtliche Ereignisse anhand der materialistischen Geschichtsauffassung zu erklären. Er analysierte mit aller Klarheit die Klassenkräfte hinter jeder der großen Windungen und Wendungen in der Revolution. **Er lieferte somit die Klassenbasis für revolutionäre proletarische Taktiken. Indem er die Rolle der verschiedenen Klassen in verschiedenen Stadien aufzeigte, zeigte er, wer die Freunde und Feinde der Revolution waren und von da aus die Stellung des Proletariats zu jedem von ihnen.**

In der folgenden Zeit setzte Marx seine Schriften über alle wichtigen politischen Ereignisse in der Welt fort. In all diesen Schriften präsentierte er eine klare Perspektive aus proletarischer Sichtweise. Dies unterschied sie von allen anderen Formen des Sozialismus, die sich als unfähig erwiesen, wirkliche Antworten auf die sich ständig verändernde Weltlage zu geben. Er hat eindeutig die Überlegenheit des Marxismus gegenüber anderen Tendenzen des Sozialismus als ein praktisches Werkzeug zum Verständnis und zur Veränderung der Welt bewiesen.

Gleichzeitig arbeiteten Marx und Engels energisch daran, die schwachen und zersplitterten Organisationen der Arbeiterklasse zu vereinen. Der Kommunistische Bund, der seinen Hauptsitz in Deutschland hatte,

wurde von der preußischen Polizei stark unterdrückt. Viele ihrer Mitglieder in Deutschland wurden hinter Gitter gebracht und die Organisation selbst wurde schließlich im November 1852 aufgelöst. Während der langen Zeit der Reaktion nach dem Scheitern der Revolution von 1848 versuchten Marx und Engels, die Arbeiterbewegung kontinuierlich zu reorganisieren und wiederzubeleben. Neben dem umfangreichen Schreiben und Veröffentlichen ihrer Werke standen sie in ständigem Kontakt mit den Organisationen der Arbeiterklasse in verschiedenen Ländern, insbesondere in England, Frankreich und Deutschland. Ihr ständiger Versuch war, eine internationale Organisation der Arbeiterklasse zu bilden und in den industriell entwickelten Ländern separate Parteien des Proletariats zu gründen.

Die Hauptarbeit in dieser Hinsicht wurde von Marx geleistet. Er arbeitete während dieser Zeit unter sehr schwierigen Bedingungen. Nachdem er von den Regierungen verschiedener Länder vertrieben worden war, wurde er, auch nachdem Marx sich in London niedergelassen hatte, ständig von der Geheimpolizei, insbesondere von Preußen, überwacht. Neben der politischen Repression war Marx' wirtschaftliche Situation immer sehr schlecht. Aufgrund des armen und desorganisierten Zustandes der revolutionären Arbeiterbewegung war es ihr zu dieser Zeit nicht möglich, ihn als Vollzeitbeschäftigten zu unterstützen. So war seine einzige Einkommensquelle die kleine Zahlung pro Artikel, die er für eine große amerikanische Zeitung *The New York Tribune* erhielt. Das war natürlich für die große Familie von Marx völlig unzureichend. Sie sahen sich daher einer ständigen Armut, Verschuldung und

sogar Hunger ausgesetzt. Manches Mal mussten Dinge aus dem Haus verpfändet werden, um für Essen zu sorgen. Marx hatte sechs Kinder, aber nur drei überlebten die Kindheit. Als seine kleine Tochter starb, musste das Begräbnis um ein paar Tage verschoben werden, bis etwas Geld für die Beerdigung gesammelt war. Marx selbst sah sich ständig schweren Krankheiten gegenüber, gegen die er kämpfen musste, um seine Arbeit zu vollenden.

Während all dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten war Engels die Hauptstütze der Familie Marx. Nach dem Scheitern der Revolution von 1848 war Engels gezwungen, eine Stelle in der Firma seines Vaters in Manchester anzunehmen. Er arbeitete dort zwanzig Jahre lang, zuerst als Angestellter und dann in den letzten fünf Jahren als Partner in der Firma bis 1869. Während dieser Zeit hatte er ein beträchtliches Einkommen, mit dem er regelmäßig Marx half.

Engels' Hilfe war jedoch nicht nur wirtschaftlich. Obwohl er wegen seiner Arbeit nicht viel Freizeit hatte, bemühte er sich sehr, weiter zu studieren und Marx zu helfen. Sie korrespondierten sehr regelmäßig und tauschten ständig Ideen aus. Marx hat Engels immer zu wichtigen Fragen konsultiert, insbesondere zu Entscheidungen über die internationale Arbeiterbewegung.

Ihre Bemühungen trugen 1864 mit der Gründung der internationalen Arbeitervereinigung – der Ersten Internationalen – schließlich Früchte. Marx wurde bald ihr Führer und war in erster Linie für die Ausarbeitung des ersten Programms und der Verfassung verantwortlich. Das Programm der Internationale enthielt jedoch nicht die starken Worte des

Kommunistischen Manifests. Die Erste Internationale war im Gegensatz zur Kommunistischen Liga keine Organisation, die sich auf kleine Gruppen von Revolutionären beschränkte. Tatsächlich vertraten viele Sektionen der Internationale, besonders jene von England und Frankreich, Organisationen mit einer riesigen Massenbasis an Arbeitern. Die meisten dieser Organisationen hatten jedoch kein klares und korrektes Verständnis. Obwohl sie überwiegend aus Arbeitern bestanden, war das Bewusstsein normalerweise niedriger als das der ausgewählten Revolutionäre des Kommunistischen Bundes. Das Programm und die Verfassung mussten das bei der Formulierung beachten. Die richtige Linie musste in einer für die Mitgliedsorganisationen der Internationalen annehmbaren Weise präsentiert werden. Marx war damals mit seiner großen ideologischen Tiefe und praktischen Organisationserfahrung die einzige Person, die diese Dokumente so entwerfen konnte und erhielt daher diese Aufgabe. Auch in den folgenden Jahren hat er alle wichtigen Dokumente der Ersten Internationale entworfen.

So konnte der Marxismus allein die ideologische, politische und organisatorische Perspektive der Ersten Internationale bieten. Die Umsetzung dieser Perspektive bedeutete ständigen Kampf gegen die verschiedenen anarchistischen und opportunistischen Tendenzen, die innerhalb der Bewegung entstanden. Unter anderem widersetzten sich die Anarchisten einer starken Organisation, während die Opportunisten einen entschiedenen Kampf ablehnten. Indem Marx und Engels beide Abweichungen bekämpften, arbeiteten sie daran, die Internationale zu einer Massenorganisation des Kampfes zu machen, die die Arbeiter in

Europa und Amerika vereinte. Dies gelang ihnen weitgehend und führte gleichzeitig zur Bildung unabhängiger proletarischer Parteien in vielen Industrieländern der Welt.

Zur Zeit der historischen Pariser Kommune von 1871 hatte sich der Marxismus von seiner Position zur Zeit der 48er Revolution sehr weit entfernt. Der Marxismus blieb nicht mehr nur eine der Tendenzen des Sozialismus. Die früheren Ausprägungen des utopischen Sozialismus waren von der Geschichte hinweggefegt worden, und nur der Marxismus hatte die volle praktische Bedeutung behalten. Auch der Marxismus war nicht länger auf kleine Gruppen beschränkt, sondern zu einem Massenphänomen geworden. Sein Einfluss erstreckte sich auf die proletarischen Bewegungen in verschiedenen Industrieländern. Er lieferte den unabhängigen proletarischen Parteien die ideologische Führung. Er leitete eine massive proletarische Bewegung, die begonnen hatte, die Bourgeoisie herauszufordern. Der Marxismus war mit den Massen der Arbeiterklasse verschmolzen.

KAPITEL 10

DIE LEHREN DER PARISER KOMMUNE

Die **Pariser Kommune** war das erste Mal in der Geschichte, an dem das Proletariat die Macht ergriff und versuchte, seine eigene Herrschaft aufzubauen. Die Kommune konnte ihre Herrschaft nicht konsolidieren und wurde innerhalb von 72 Tagen zerschlagen. Ihre Erfahrung war jedoch von welthistorischer Bedeutung. Während ihrer kurzen Existenz hatte sie einen Einblick in die neue Gesellschaft gegeben. Sowohl durch ihre positiven Beispiele als auch durch ihre Fehler hat sie der Arbeiterklasse der Welt außerordentlich wertvolle Lehren geliefert. **Marx hat in seiner Rolle als Führer der Ersten Internationale die Lehren aus dieser großen Erfahrung für das internationale Proletariat zusammengefasst.**

Hintergrund der Pariser Kommune war der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71. Dieser begann im Juli 1870 mit dem reaktionären französischen Kaiser Napoleon III., der einen Angriff auf Preußen befahl (das mit anderen kleineren Provinzen im Januar 1871 zu Deutschland wurde), weil er fälschlicherweise dachte, die Preußen seien in einer schwachen Position.

Seine Armeen wurden schnell besiegt und Napoleon III. kapitulierte selbst und wurde im September 1870 von den Preußen gefangen genommen. Auf Napoleons Kapitulation folgte die Gründung einer Republik unter der Führung eines Politikers namens Thiers. Thiers unterzeichnete im März 1871 einen Friedensvertrag mit den Deutschen. Paris jedoch, welches seit September 1870 von der preußischen Armee

umgeben war, unterwarf sich Thiers nicht. Es war in der Kontrolle der Pariser Nationalgarde, die hauptsächlich aus Arbeitern bestand. Am 18. März 1871 entsandte Thiers seine Armee, um die Nationalgarde zu entwaffnen. Es gab eine Revolte, bei der zwei Generäle der französischen Armee erschossen wurden und die Armee gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Die Macht war in die Hände der Nationalgarde übergegangen, die innerhalb einer Woche Wahlen abhielt und einen aus 92 Mitgliedern bestehenden Rat einsetzte. Der Rat, der eine große Anzahl von Arbeitern beinhalten, wurde zum Regierungsorgan. Er führte zahlreiche fortschrittliche Maßnahmen zur Neuordnung des gesellschaftlichen Lebens und der Verwaltung der Stadt ein und hatte somit die volle Unterstützung der gesamten arbeitenden Bevölkerung. Die Pariser Kommune jedoch war eine Regierung die permanent angegriffen wurde. Aus Angst vor der Stärke der Arbeiterklasse hatten sich die deutschen und französischen Unterdrücker sofort zusammengeschlossen, um die Kommune zu vernichten. Deutschland half sogar direkt der Regierung von Thiers, indem es einen großen Teil der französischen Armee freigab, die sich 1870 ergeben hatte und gefangen genommen worden war. Die Regierung von Thiers, die nun durch Verstärkungen angewachsen war, startete eine großangelegte Kampagne, um Paris zu erobern. Die Arbeiter kämpften tapfer, aber sie waren der gut ausgerüsteten Berufsarmee nicht gewachsen. Nach vielen Tagen heldenhafter Kämpfe, die zu Tausenden von Märtyrertoden führten, wurde die Kommune am 28. Mai 1871 zerschlagen. Selbst nach der Übernahme wurden über 30.000 Kommunnarden kaltblütig abgeschlachtet. Über 45.000 wur-

den vor ein Kriegsgericht gestellt, von denen viele hingerichtet und andere ins Gefängnis oder ins Exil geschickt wurden. Es war, als sei die Bourgeoisie entschlossen, den Arbeitern eine unvergessliche Lektion zu erteilen, damit sie nicht einmal davon träumten, die Macht wieder zu ergreifen.

Die Erste Internationale war auf dem Höhepunkt ihrer Popularität in der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges und der Pariser Kommune. Sie hatte eine breite Kampfbasis unter den Arbeitern und gab regelmäßig Hinweise auf politische Fragen. Als der Deutsch-Französische Krieg ausbrach, veröffentlichte Marx sofort ein Dokument im Namen des Generalrats der Ersten Internationale. **Dieses Dokument ist eine der ersten Anwendungen der marxistischen taktischen Prinzipien in Bezug auf den Krieg.** Er forderte die internationale Solidarität der Arbeiter, während er den Herrschern Frankreichs und Preußens die Schuld am Krieg zuwies. Aufgrund der Propaganda der Internationale gab es einen starken Geist des Internationalismus sowohl bei den deutschen als auch bei den französischen Arbeitern. Tatsächlich wurden Bebel und Wilhelm Liebknecht, zwei Parlamentsmitglieder und Führer der deutschen proletarischen Partei, die marxistische Mitglieder der Internationale waren, von der preußischen Regierung ins Gefängnis geworfen, weil sie im Parlament gegen Kriegsanleihen stimmten.

In der Anfangsperiode des Krieges charakterisierte Marx ihn als einen Verteidigungskrieg seitens Deutschlands wegen der reaktionären Natur des aggressiven Regimes Napoleon III. Er sagte jedoch den Sturz dieses reaktionären Herrschers voraus. Als dies schließlich eintrat, brachte Marx sofort ein Dokument heraus, das

die deutschen Arbeiter aufforderte, sich gegen einen deutschen Eroberungskrieg zu stellen. Er forderte Frieden mit Frankreich und die Anerkennung der neu gegründeten Republik. Er bezeichnete die Republik als von der Finanzaristokratie und der Großbourgeoisie geführt. Er hielt es jedoch für verfrüht, zu versuchen, die Republik zu stürzen und eine Arbeiterregierung zu bilden. Tatsächlich widersetzte sich Marx jedem Aufstandsversuch in Paris entschieden. Das war, weil der deutsche Feind Paris bereits umgeben hatte und es nur eine sehr geringe Chance gab, dass ein Aufstand unter solchen Umständen überlebte.

Trotz Marx' Ratschlags unternahmen die Aktivisten diverser anarchistischer und konspirativer Tendenzen, die in Paris Anhänger hatten, verschiedene Versuche, einen Aufstand zu organisieren. Als der Aufstand tatsächlich stattfand, erklärte Marx trotz aller seiner früheren Opposition volle und militante Unterstützung für die Kommune. Er erkannte sofort ihre historische Bedeutung und schickte Hunderte von Briefen in die ganze Welt, um Unterstützung aufzubauen. Er hielt durch Boten Kontakt mit den Kommunarden, um den Internationalisten in der Kommune Ratschläge zu senden. Er beriet sich mit Engels, der ein Experte in militärischen Angelegenheiten war, und erteilte Ratschläge in Bezug auf die militärische Verteidigung der Kommune. Obwohl die Führung der Kommune in den Händen der Mitglieder anderer Gruppen und Tendenzen lag, unternahmen die Marxisten innerhalb der Kommune alle Versuche, ihre Aktivitäten und Verteidigung zu verstärken. Nach der Niederlage der Kommune war die Internationale die wichtigste Organisation, die für Schutz und Hilfe für die Kommu-

narden sorgte, welche vor der brutalen Repression der französischen Bourgeoisie fliehen mussten.

Marx, der sofort die Kommune als ein Ereignis von immenser historischer Bedeutung begrüßte, machte eine eingehende Analyse, die versuchte, Lehren aus ihrer Erfahrung zu ziehen. Diese Arbeit, „*Der Bürgerkrieg in Frankreich*“, wurde während des Bestehens der Kommune geschrieben, konnte aber erst zwei Tage nach ihrem Fall herausgebracht werden. **Sie diente dazu, ihre Errungenschaften zu propagieren und die richtige Herangehensweise an die Kommune unter Revolutionären und Arbeitern auf der ganzen Welt aufzubauen.**

Marx hob zunächst die großen positiven und revolutionären Maßnahmen der Kommune hervor, die er als Geburt der neuen Gesellschaft darstellte. Er wies auf die wichtigsten politischen Entscheidungen hin, wie die Trennung von Kirche und Staat, die Abschaffung der Subventionen für die Kirche, die Ersetzung des stehenden Heeres durch eine Volksmiliz, die Wahl und Kontrolle aller Richter und Magistrate, die Obergrenze für alle Regierungsbeamten und ihre direkte Verantwortungspflicht vor dem Elektorat. Die wichtigsten sozioökonomischen Maßnahmen waren die freie und allgemeine Bildung, die Abschaffung der Nacharbeit in den Bäckereien, die Streichung der Arbeitgeberbußgelder in den Werkstätten, die Schließung der Pfandhäuser, die Beschlagnahmung geschlossener Werkstätten, die durchgeführt werden sollten durch Arbeitergenossenschaften, Hilfe für Arbeitslose, rationierte Häuser und Hilfe für Schuldner. Alle oben genannten Maßnahmen zeigten, dass die Kommune eine klare Richtung hatte, alle ihre Entscheidungen hatten die

klare Prägung des Handelns des Proletariats. **Obwohl die Kommune ständig mit der verzweifelten Frage ihres eigenen Überlebens konfrontiert war, bot sie den ersten Blick darauf, welche Art von Gesellschaft die kommende proletarische Revolution bringen würde. Sie lieferte die erste Erfahrungen des Proletariats an der Staatsmacht - was Marx und Engels als die erste Diktatur des Proletariats bezeichneten.**

Die Kommune hat durch ihre Schwächen auch die wertvollsten Lehren für die künftigen Kämpfe des Proletariats geliefert. Darauf hat Marx hingewiesen. Eine ernste Schwäche der Kommune war das Fehlen der klaren und zentralisierten Führung einer einzigen proletarischen Partei. **Daraus folgerte Marx, dass es für den Erfolg der Revolution absolut notwendig war, die Führung einer starken, klarsichtigen und disziplinierten proletarischen Partei zu haben. Der andere Punkt, den Marx wiederholt betont hat, war die Notwendigkeit, die frühere Staatsmaschinerie zu zerschlagen.** Um den neuen Arbeiterstaat zu schaffen, war es nicht möglich, auf die frühere Staatsmaschinerie der Bourgeoisie mit ihren Staatsbeamten aufzubauen, die sich ganz der Erhaltung der alten Gesellschaftsordnung verschrieben hatte. Um den Arbeiterstaat aufzubauen, mußte man zunächst den früheren Staatsapparat zerschlagen und alle damit verbundenen hohen Beamten loswerden.

In der Zeit der Reaktion und Repression, die der Kommune folgte, herrschte unter den revolutionären Kräften eine beträchtliche Verwirrung darüber, wie man die Erfahrungen beurteilen und die richtigen Schlüsse ziehen konnte. Die Anarchisten, welche in großer Zahl an der Kommune teilgenommen hatten,

waren besonders ratlos. **Die Analyse von Marx gab eine klare Position, die alle Arten von Verwirrung klärte.** Marx trug auch dazu bei, das richtige Verständnis der Kommune in der ganzen Welt zu verbreiten. Nach dem Bestehen der Kommune stellte die Bourgeoisie Marx als den wirklichen Führer der Kommune dar und er wurde deshalb sogar von der Weltpresse interviewt. Durch diese Interviews konnte er somit verschiedenen Ländern den richtigen Standpunkt präsentieren. Der Marxismus lieferte wieder die richtigen Antworten.

KAPITEL 11

AUSBREITUNG DES MARXISMUS UND AUFSTIEG DES OPPORTUNISMUS

In der Zeit nach der Pariser Kommune fand eine reaktionäre Offensive der Bourgeoisie gegen die Arbeiterbewegung statt. Dies hatte Auswirkungen auf die Erste Internationale. Die französische Sektion war am schlimmsten betroffen, da die meisten ihrer Mitglieder in anderen Ländern zu Flüchtlingen wurden und es zu heftigen Fraktionskämpfen kam. Die deutsche Arbeiterbewegung sah sich auch mit den langen Haftstrafen der wichtigsten marxistischen Führer Bebel und Liebknecht konfrontiert, die sich dem Krieg und der Annexion von Teilen Frankreichs entgegengestellt hatten. Das bedeutete, dass die zwei wichtigsten Sektionen der Internationale behindert wurden. Gleichzeitig gab es eine Spaltung in der englischen Sektion, bei dem einige der Führer die Internationale in Opposition zu Marx' militanten Standpunkt zur Unterstützung der Kommune. Dies, gepaart mit den Manipulationen der Anarchisten, schwächte die Internationale. Marx und Engels beschlossen, das Hauptquartier der Internationale von London nach New York zu verlegen. Diese Entscheidung wurde 1872 im Kongress der Internationale getroffen. **Die geschwächte Internationale konnte jedoch nicht wieder aufleben und wurde schließlich 1876 aufgelöst.**

Die Auflösung der Ersten Internationale hielt jedoch den Vormarsch des Marxismus und die Errichtung neuer proletarischer Parteien nicht auf. Die Zeit nach der Pariser Kommune brachte eine lange Friedenszeit von fast 35 Jahren mit sich, ohne größere

Kriege zwischen den großen kapitalistischen Ländern auf dem europäischen Kontinent. Während dieser Zeit wuchs die Arbeiterbewegung in den meisten Industrieländern rasch. Sozialistische Parteien, die eine im Grunde proletarische Zusammensetzung hatten, errichteten große und komplizierte Strukturen. Unter ihrer Führung entstanden Gewerkschaften, Tageszeitungen, Arbeitergenossenschaften usw. Sie arbeiteten oft unter legalen Bedingungen und nahmen recht erfolgreich an den bürgerlichen Parlamenten teil. **Viele dieser Parteien schlossen sich 1889 zusammen, um die Zweite Internationale zu gründen.** Diese Bildung der Zweiten Internationale förderte das Wachstum neuer proletarischer sozialistischer Parteien in verschiedenen Teilen der Welt weiter.

Marx und Engels spielten bis zum Ende ihres Lebens die Rolle von ideologischen Führern und praktischen Organisatoren dieser aufflammenden Arbeiterbewegung. Sie lieferten konstant theoretische Beiträge, um die Grundlagen der wachsenden Bewegung zu stärken. Marx konzentrierte sich auf das weitere Studium der politischen Ökonomie und vertiefte seine Untersuchungen des Kapitalismus. Der erste Band des *Kapitals* kam 1867 heraus. Danach kämpfte Marx weiter gegen schwere Krankheiten, um die späteren Bände dieser Arbeit zu vervollständigen. Sie blieb jedoch bis zu seinem Tod am 14. März 1883 unvollendet. Engels jedoch vollendete die monumentale Aufgabe, die Notizen von Marx zusammenzutragen, zu bearbeiten und schließlich den zweiten und dritten Band des *Kapitals* zu veröffentlichen. Tatsächlich hat Engels auch umfangreiche theoretische Arbeit geleistet, nachdem er 1869 Vollzeitrevolutionär geworden

war. Zusammen mit Marx, und allein, brachte er verschiedene Arbeiten über Philosophie, sozialistische Theorie, Evolution, Ursprung von sozialen und politischen Institutionen usw. heraus. Nach dem Tod von Marx spielte er die zentrale Rolle bei der Führung und dem Aufbau der Bewegung in verschiedenen Ländern. Durch regelmäßige Korrespondenz erfüllte er die Rolle eines Zentrums, das sonst während dieser Zeit nicht existierte. Dies tat er bis zu seinem Tod am 5. August 1895.

Ein großer Teil der Arbeit von Marx und Engels bestand darin, die Tendenzen des Opportunismus zu bekämpfen, die mit dem Wachstum der Bewegung an Stärke zu gewinnen begannen. Ein wichtiger Trend war der Lassalleismus, der zuerst während der Ersten Internationale auftrat, aber sich auch in späteren Jahren fortsetzte. Sein Gründer, Ferdinand Lassalle, war der Gründer der ersten sozialistischen Partei der Arbeiterklasse, die 1863 in Deutschland gegründet wurde. **Die wichtigsten opportunistischen Aspekte des Lassalleismus waren die Entmutigung von Arbeitern, die um höhere Löhne kämpften, und Appelle an den Staat für staatliche Hilfe zur Gründung von Arbeitergenossenschaften, die Lassalle als das wichtigste Mittel zur Reform der Gesellschaft und zur allmählichen Herbeiführung des Sozialismus ansah.** Um das falsche Verständnis von Lohnkämpfen zu bekämpfen, schrieb Marx das Werk *„Lohn, Preis und Profit“* und legte es 1865 im Generalrat der Ersten Internationale vor. Der Kampf gegen Lassalleismus setzte sich 1875 fort, als Marx die *Kritik des Gothaer Programms* schrieb. Das Gothaer Programm war das Programm, das zur Zeit der Vereinigung der lassalleistischen und

marxistischen proletarischen Parteien Deutschlands zu einer Partei entworfen wurde. Zu dieser Zeit waren die Marxisten so sehr auf die Einheit bedacht, dass sie viele Kompromisse mit der opportunistischen Politik des Lassalleismus eingingen. Marx griff in seiner Kritik gründlich die Punkte an, an denen sich opportunistische Politik festmachen ließ. Die Kritik wurde jedoch nur einer Handvoll der führenden marxistischen Mitglieder der deutschen Partei gegeben. Sie wurde nicht verbreitet, und nur wenige seiner Vorschläge wurden in die Praxis umgesetzt. Als 1891 jedoch ein neues Parteiprogramm entworfen wurde, bestand Engels darauf, trotz der Proteste einiger der führenden Parteimitglieder die Kritik zu veröffentlichen. Diesmal waren die lassalleistischen Aspekte nicht im neuen Programm enthalten.

Andere opportunistische Tendenzen, die auftraten, wurden von Marx und Engels, solange sie noch lebten, in ähnlicher Weise entschieden bekämpft. Nach Engels' Tod ist jedoch einer der größten Angriffe auf den Marxismus aus der proletarischen Bewegung selbst hervorgegangen. Da der direkte Widerstand gegen den Marxismus sehr schwierig war, kam dieser Angriff in Form eines Versuches, den Marxismus zu „revidieren“. **Diese Tendenz, die später als Revisionismus bezeichnet wurde, wurde zuerst von Bernstein,** einem der führenden Mitglieder der deutschen Partei und auch der Zweiten Internationale, initiiert. Er präsentierte seine Ansichten 1898-99 erstmals in der deutschen Partei. **Bernstein schlug vor, dass wegen der veränderten Bedingungen alle grundlegenden Formulierungen von Marx geändert werden müssten. Er schlug vor, dass eine gewaltsame Revolution**

für den Sozialismus nicht notwendig sei und das die Reform der kapitalistischen Institutionen allmählich zum Sozialismus führen würde. Als der Opportunismus in der Arbeiterbewegung wuchs, fand Bernsteins Revisionismus bald Anhänger in verschiedenen Parteien. Zur gleichen Zeit sammelten sich viele echte Revolutionäre zur Unterstützung des Marxismus. Die Debatte wurde vor dem Kongress der Zweiten Internationale im Jahre 1904 aufgenommen. Der Kongress hat den Revisionismus mit 25 zu 5 Stimmen und 12 Enthaltungen entschieden verurteilt. Es gab auch eine weitere Kompromissresolution, die den Revisionismus nicht so stark verurteilte, die jedoch nicht wirkmächtig wurde, da es eine Stimmgleichheit von 21 zu 21 gab. So gab es in beiden Resolutionen einen sehr großen Teil, der den Revisionismus unterstützte oder nicht entschieden ablehnen wollte. **Obwohl der Kongreß schließlich den Revisionismus verurteilte, war 1904 klar, daß Opportunismus und Revisionismus auf den höchsten Ebenen der internationalen Arbeiterbewegung Fuss gefasst hatten.** Die Opposition gegen den Opportunismus in vielen Ländern war jedoch auch stark. Ein besonders starkes Zentrum war in Rußland, wo die Bolschewiki unter Lenins Führung bereits zahlreiche Kämpfe gegen russische Formen des Opportunismus geführt hatten.

KAPITEL 12

MARXISMUS IN RUSSLAND - DAS FRÜHE LEBEN LENINS

Russland war eines der Länder, in denen sich der Marxismus und die marxistische Literatur sehr früh verbreitet hatten. Tatsächlich war Russisch die Sprache, in die Marx' Hauptwerk „*Capital*“ oder „*Das Kapital*“ als Erstes übersetzt wurde. Eine Ausgabe, die 1872 herausgebracht wurde (nur fünf Jahre nach der ursprünglichen deutschen Ausgabe), war ein sofortiger Erfolg mit guten Verkäufen und zahlreichen positiven Rezensionen in renommierten Zeitschriften. Ihre Wirkung war so groß, dass bereits 1873/74 Zitate aus dem *Kapital* in der Propaganda radikaler Studentenbewegungen in großen russischen Städten auftauchten. Ebenso wurde Übersetzung anderer marxistischer Werke ins Russische bereits früh von russischen Revolutionären, die vom Marxismus angezogen wurden, aufgegriffen.

Eine solche Revolutionärin war Vera Sasülich, die für ihren Versuch bekannt war, den Gouverneur von St. Petersburg zu ermorden. 1881 begann sie mit Marx 1881 zu korrespondieren, was sie später mit Engels nach dem Tod von Marx fortsetzte. Im Jahr 1883 wurde sie Teil der ersten russischen marxistischen Organisation - der Gruppe „Befreiung der Arbeit“, angeführt von Georgi Plechanow. Plechanow nahm 1889 am Ersten Kongress der Zweiten Internationale teil, worauf er Engels zum ersten Mal traf. Nach diesem Treffen blieb Plechanow weiterhin eng verbunden und übernahm die Führung von Engels.

Plechanow spielte die Hauptrolle beim Aufbau des Marxismus in Russland. Er übersetzte und

popularisierte viele Werke von Marx und Engels. Während er die anarchistischen, bäuerlichen sozialistischen Ansichten der Narodniki bekämpfte, machte er ebenso selbst viele theoretische Beiträge zum Marxismus. Russland befand sich damals unter der tyrannischen Herrschaft des Zaren, gegen den viele Revolutionäre und revolutionäre Gruppen ihre Tätigkeit aufgenommen hatten. Viele dieser Gruppen hatten jedoch Tendenzen zu Anarchismus und Terrorismus. Plechanow und die Gruppe „Befreiung der Arbeit“ spielten eine entscheidende Rolle bei der Umwandlung beträchtlicher Teile der Bewegung hin zum Marxismus. **Lenin, der sich später dieser Gruppe anschloss, war jedoch die herausragende Persönlichkeit, die den Marxismus und die proletarische Bewegung voranbrachte.**

Lenin war der Parteiname von Wladimir Iljitsch Uljanow, der am 22. April 1870 in der Stadt Simbirsk, der Hauptstadt der Provinz Simbirsk, geboren wurde. Sie lag an der Wolga, dem größten Fluss Russlands. Obwohl es eine Provinzhauptstadt war, war die Kommunikation mit der Außenwelt während Lenins Jugendzeit begrenzt. Es gab keine Eisenbahn und das Haupttransportmittel war über die Dampfer, die die Wolga auf und ab reisten. Dies wurde jedoch während der langen Wintermonate gestoppt, wenn der Fluss zu Eis erstarrte und Reisen zu Pferd unternommen werden mussten.

Lenins Vater war ein gebildeter Mann, der sich durch harte Arbeit vom armen Bauern zum Lehrer, Schulinspektor und schließlich zum Direktor der Grundschulen in der Provinz Simbirsk hochgearbeitet hatte. 1874 erhielt er zudem den Adelsrang eines Zivilbeamten. Er starb 1886. Lenins Mutter war die

Tochter eines Landarztes. Obwohl sie nicht zur Schule ging, wurde sie zu Hause ausgebildet und lernte sogar viele Fremdsprachen, die sie später ihren Kindern beibrachte. Sie starb 1916. Sie hatten acht Kinder, von denen zwei in der frühen Kindheit und eines in seiner Jugend starben. Lenin war das vierte Kind. Alle seine Brüder und Schwestern wurden zu Revolutionären.

Lenin war jedoch am stärksten von seinem älteren Bruder Alexander beeinflusst. Alexander war ein brillanter Student und Gewinner der Goldmedaille der Universität von Sankt Petersburg (damals die Hauptstadt von Russland). Er war Mitglied der geheimen revolutionären Studienkreise der revolutionären Jugend in St. Petersburg und führte politische Propaganda unter den Arbeitern durch. Er stand ideologisch zwischen den Narodniki und dem Marxismus. 1887 wurde Alexander zusammen mit seiner älteren Schwester Anna und anderen Kameraden verhaftet, weil sie versuchten, den Zaren zu ermorden. Anna wurde später freigelassen und aus St. Petersburg verbannt. Alexander jedoch, der der Anführer der Gruppe war, wurde am 8. März 1887 zusammen mit vier seiner Kameraden gehängt. Lenin, der damals nur 17 Jahre alt war, gelobte, den Märtyrertod seines Bruders zu rächen.

Schon in jungen Jahren war Lenin ein Muster-schüler mit einer sehr systematischen Lernmethode. Im Gegensatz zu anderen Studenten schrieb er seine Aufträge nie in letzter Minute. Vielmehr bereitete er einen frühen Entwurf vor und machte ständig Notizen, Ergänzungen und Änderungen, bevor er seinen endgültigen Entwurf vorlegte. Er arbeitete sehr konzentriert und sprach nicht mit demjenigen, der ihn während des Studiums störte. Er war ein großer Bewun-

derer seines älteren Bruders und versuchte in jungen Jahren, Alexander in allem nachzuahmen, was er tat. Einen Monat, nachdem sein Bruder gehängt worden war, musste Lenin trotz der schweren Anspannung und des Kammers seine Abschlussprüfungen ablegen. Er erhielt eine Goldmedaille als bester Schüler der Schule.

Trotz der Goldmedaille konnte Lenin weder an der Universität von St. Petersburg noch an der Moskauer Universität Aufnahme finden, weil er der Bruder eines bekannten Revolutionärs war. Er wurde schließlich an der kleineren Universität von Kasan aufgenommen. Er wurde jedoch innerhalb von drei Monaten aus der Stadt Kasan ausgewiesen, weil er an einer Demonstration gegen neue Vorschriften teilgenommen hatte, die die Autonomie der Universitäten und die Freiheit der Studenten einschränkten. Der Polizeibeamte, der ihn zur Stadtgrenze eskortierte, versuchte den jungen Lenin davon zu überzeugen, dass er gegen eine Wand laufe. Lenin antwortete jedoch, dass die Mauer eine verrottete sei, die mit einem Tritt zerbröckeln würde. Im nächsten Jahr, 1888, durfte Lenin nach Kasan zurückkehren, erhielt aber keine Rückübernahme in die Universität. Hier begann er, einen der geheimen marxistischen Studienzirkel zu besuchen.

Während dieser Zeit und später, als die Familie in eine andere Provinz von Samara zog, verbrachte Lenin einen großen Teil seiner Zeit mit Lesen und Lernen. **Neben der Lektüre der Werke der russischen Revolutionäre begann Lenin im Alter von achtzehn Jahren viele Werke von Marx und Plechanow zu lesen. Er begann, seine Kenntnisse über den Marxismus zu verbreiten, zuerst an seine älteste Schwester Anna und dann an kleine Diskussionsgruppen seiner**

Freunde. Er ging auch zum Schwimmen, Eislaufen, Bergsteigen und Jagen.

In der Zwischenzeit unternahm seine Mutter wiederholte Versuche, ihn wieder an die Universität zu bekommen. Er wurde jedoch erneut in Kasan abgelehnt. Ihm wurde auch ein ausländischer Pass verweigert, um ins Ausland zu gehen. Nach vielen Bewerbungen wurde Lenin 1890 schließlich nur noch als externer Jurastudent an der St. Petersburger Universität akzeptiert. Er konnte direkt zu den Prüfungen erscheinen, ohne vorher Vorlesungen besuchen zu dürfen. Lenin war entschlossen, seinen Kurs gleichzeitig mit seinen ehemaligen Kazan-Kommilitonen zu beenden. Er studierte daher selbstständig und absolvierte den vierjährigen Studiengang innerhalb eines Jahres. Bei den Prüfungen, die er 1891 ablegte, bekam er in allen Fächern die besten Noten und erhielt einen erstklassigen Abschluss. Im Januar 1892 wurde er als Anwalt zugelassen und begann seine Tätigkeit am Bezirksgericht von Samara.

Lenin interessierte sich jedoch am wenigsten für die Rechtspraxis. **Während er seine Prüfungen in St. Petersburg ablegte, hatte er dort Kontakte mit Marxisten geknüpft und marxistische Literatur bekommen. In Samara verbrachte Lenin einen großen Teil seiner Zeit damit, in illegalen Studienkreisen erhalten und andere zu unterrichten. Er bildete auch den ersten marxistischen Studienkreis von Samara.** Samara war ein Zentrum der Narodniki, und Lenin konzentrierte seine Kräfte auf den Kampf gegen die Narodnik Ideologie jener Zeit, die zum Liberalismus übergegangen war. Gleichzeitig hatte er großen Respekt vor den tapferen, selbstlosen Narodnik-Revolu-

tionären der 1870er Jahre, von denen viele nach dem Rückzug aus der Politik in Samara wohnten. **Lenin war immer bestrebt, von ihnen über ihre revolutionäre Arbeit, ihre Geheimhaltungstechniken und über das Verhalten von Revolutionären bei Verhören und Prozessen zu lernen.** In Samara verfasste Lenin seine ersten Schriften, die in den Studienkreisen zirkuliert wurden. Er übersetzte auch das Kommunistische Manifest ins Russische. Lenins Aktivitäten und Einfluss begannen sich über Samara hinaus auf andere Provinzen der Wolga-Region auszubreiten.

Nach der Entwicklung korrekter Ansichten wollte Lenin nun den Umfang seiner revolutionären Arbeit erweitern. Mit diesem Ziel zog er im August 1893 nach St. Petersburg, welches ein großes Industriezentrum mit einem großen Proletariat war. Als Tarnung nahm er eine Anstellung als Rechtsanwaltsanwärter bei einem älteren Rechtsanwalt in St. Petersburg an. Er leistete jedoch sehr wenig Anwaltstätigkeiten und konzentrierte sich ausschließlich auf revolutionäre Aktivitäten. **Lenin wurde bald zu einer führenden Figur, die den zahlreichen geheimen Studienkreisen von St. Petersburg neues Leben einhauchte. Er beeinflusste auch die Moskauer Kreise.** Neben seinen Vorlesungen in den Kreisen war er immer daran interessiert, jedes Detail des Lebens der Arbeiter zu lernen. **In diesen Kreisen überzeugte er einen großen Teil der Revolutionäre, ihre Taktik von der selektiven Propaganda (Propaganda wurde damals ähnlich zu unserem heutigen politischen Unterricht verstanden) in kleinen Kreisen hin zu Massenagitation in der breiten Masse der Arbeiter zu entwickeln.**

In dieser Zeit traf er seine zukünftige Frau Krupskaja, die bereits mit dem Marxismus in Berührung gekommen war und in einer Nachtschule für Arbeiter ohne Bezahlung unterrichtete. Viele ihrer Arbeiterstudenten waren Teil eines von Lenin geleiteten Studienzirkels. Lenin selbst war immer bestrebt, aus ihrem tiefen Wissen über das Leben und die Arbeitsbedingungen der Petersburger Arbeiter zu lernen. Als Lenin krank wurde, besuchte sie ihn und allmählich wurde ihre Freundschaft zur Liebe.

In der Zwischenzeit baute Lenin seine Kontakte in vielen Städten Russlands weiter aus. Im Februar 1895 beschloss ein Treffen der Gruppen in verschiedenen Hauptstädten, Lenin und einen anderen Delegierten aus Moskau ins Ausland zu schicken, um Kontakt mit der Gruppe „Befreiung der Arbeit“ aufzunehmen. **Lenins erster Besuch in Europa dauerte von April bis September 1895. Während dieser Zeit traf er Plechanow und Axelrod von der Gruppe „Befreiung der Arbeit“ und andere Führer der deutschen und französischen Arbeiterorganisationen. Er wollte unbedingt Engels treffen, konnte dies aber nicht, da Engels bereits auf dem Sterbebett lag.**

Nach seiner Rückkehr nach Russland vereinigte er alle marxistischen Kreise von St. Petersburg zu einer politischen Organisation, die sich „Liga des Kampfes für die Befreiung der Arbeiterklasse“ nannte. Die Liga begann sofort mit der Agitation und organisierte Streiks in großen Fabriken der Stadt. Sie machte auch Pläne, eine illegale Zeitschrift der Arbeiter herauszubringen. Dieses Magazin konnte jedoch nicht herausgebracht werden. Der Geheimpolizei, die Lenin aufmerksam beobachtet hatte, gelang es schließlich, ihn

mit Hilfe eines Denunzianten festzunehmen und ihn zu verhaften. Er wurde im Dezember 1895 zusammen mit dem Manuskript der ersten Ausgabe der illegalen Zeitschrift aufgegriffen und ins Gefängnis gebracht.

Selbst aus dem Gefängnis gelang es Lenin, engen Kontakt zu seinen Kameraden zu halten. Seine Mutter und seine Schwester Anna brachten ihm zahlreiche Bücher und **er schickte Briefe in den Büchern durch eine Code-Sprache, die er seiner Schwester beigebracht hatte. Er sandte auch Briefe, welche mit Milch geschrieben waren, die als unsichtbare Tinte diente, welche später sichtbar wurde, wenn sie aufgewärmt wurde.** Er benutzte Schwarzbrot als Tintenfässer, damit er sie schlucken konnte, sobald ein Gefängniswärter in die Nähe kam. **So konnte Lenin sogar aus dem Gefängnis Flugschriften schreiben und Streiks leiten,** die 1896 in ganz Russland aufflamnten. Er wurde bekannt als der wahre Anführer der Liga. Zur gleichen Zeit begann er auch mit intensiven Studien und Forschungen für seine erste große theoretische Arbeit, der *Entwicklung des Kapitalismus in Russland*. **Während er von morgens bis abends intensiv studierte, hielt Lenin seine Fitness durch tägliche Übungen aufrecht, bevor er ins Bett ging.**

Nach über einem Jahr im Gefängnis wurde Lenin freigelassen, wurde aber sofort zu drei Jahren Exil in Sibirien verurteilt, wo er im Mai 1897 ankam. Krupskaya war in der Zwischenzeit ebenfalls verhaftet worden. Lenin schlug ihr eine Heirat von Sibirien aus vor. Sie antwortete einfach: „Wenn ich eine Ehefrau sein soll, so sei es.“ Sie durfte ihm in Sibirien Gesellschaft leisten, wo sie im Mai 1898 eintraf. Lenin verbrachte die meiste Zeit in Sibirien mit theoretischer Arbeit. Mit

Hilfe von Krupskaja übersetzte er ein englisches Buch „*Industrielle Demokratie*“ ins Russische. Er beendete auch seine Arbeit über die Entwicklung des Kapitalismus in Russland, die 1899 legal veröffentlicht wurde. **Er begann ausserdem seinen Kampf gegen die Ökonomen - eine opportunistische Tendenz, die mit dem im vorigen Kapitel erwähnten Bernsteinschen Revisionismus verbunden ist. Er schrieb ferner ausführlich darüber, was das Programm und die unmittelbaren Aufgaben der russischen Revolution waren.** Als er Anfang 1900 aus dem Exil kam, begann er sofort an eben diesen Aufgaben zu arbeiten.

KAPITEL 13

LENIN UND DIE PROLETARISCHE PARTEI NEUEN TYP

Die brennendste und dringlichste Aufgabe, als Lenin aus dem Exil kam, war der Aufbau der revolutionären proletarischen Partei. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Russlands (SDAPR) war 1898 in einem Kongreß formell gegründet worden, an dem 9 Delegierte teilnahmen. Das auf dem Kongreß gewählte Zentralkomitee wurde jedoch sehr bald verhaftet. Obwohl das Banner der Partei gehisst worden war, gelang es diesem Kongress effektiv nicht, alle Gruppen zu vereinigen und eine einheitliche Organisationsstruktur aufzubauen. So blieb 1900 diese Aufgabe bestehen.

Der Plan zum Aufbau der Partei war im Exil ausgearbeitet worden. Der Schlüssel zur Errichtung der Partei war für Lenin der Aufbau einer gesamtrussischen politischen Zeitung. Lenin schlug vor, dass die vereinzelt marxistischen Studienkreise, Gruppen und Organisationen nur durch eine politische Zeitung politisch und organisatorisch vereint werden könnten. Diese Zeitung wäre in der Lage, alle verschiedenen Zellen in ganz Russland politisch zu verbinden, indem sie die richtige Linie präsentiert und sofort alle opportunistischen Abweichungen bekämpft. Gleichzeitig würde die schwierigste Aufgabe, heimlich eine illegale Zeitung zu verteilen, eine Untergrundorganisation schaffen, die auf die repressive russische Geheimpolizei vorbereitet wäre. Lenin wollte diesen Plan noch vor der Einberufung eines Parteitages in die Tat umsetzen, denn es galt auch, zunächst die opportunistischen und

revisionistischen Strömungen zu besiegen, die in den Jahren zuvor in der Bewegung aufgetaucht waren.

Lenins Plan wurde zuerst von den Kampfverbänden in verschiedenen russischen Städten und auf einer Konferenz der Sozialdemokraten diskutiert und genehmigt, die er zur Besprechung dieses Plans arrangierte. Seine Hauptpartner in diesem Plan waren Martow und Potressow, Mitglieder der zentralen Gruppe von St. Petersburg, die zur gleichen Zeit wie er verhaftet und nach Sibirien geschickt worden waren. Der Plan war, das Blatt aus dem Ausland herauszubringen, weil es zu gefährlich war, es in Russland zu veröffentlichen. Lenin plante zu diesem Zweck auch, sich mit Plechanows Gruppe der Befreiung der Arbeit, die es bereits im Ausland gab, zu vereinigen. Der Redaktionsausschuss sollte aus sechs Mitgliedern bestehen - drei aus der „Befreiung der Arbeit“ Gruppe im Ausland und drei aus Russland - Lenin, Martow und Potressow. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, erschien die erste Ausgabe der Zeitung im Dezember 1900.

Sie hieß *Iskra*, was Funken bedeutet. Ihre Titelseite trug die Worte der ersten russischen bürgerlichen Revolutionäre von 1825 - *Der Funke wird eine Flamme entzünden*. Die *Iskra* wurde zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Ländern gedruckt - Deutschland, England und der Schweiz. Sie wurde nie direkt nach Russland geschickt, sondern bewegte sich auf äußerst umständlichen Routen, bis sie die geheimen *Iskra*-Komitees in Russland erreichte. Die Verteiler hatten eine äußerst schwierige Aufgabe, nämlich die Geheimpolizei zu meiden, und wenn *Iskra*-Schmuggler erwischt wurden, wurden sie sofort nach Sibirien verbannt. Die *Iskra* war ein wichtiges Werkzeug für

die Ausbildung der Arbeiterklasse durch Vorlesungen in Studienkreisen, die oft darin bestanden, Artikel aus der Zeitung vorzulesen. *Iskra*-Agenten nutzten jede Gelegenheit, um die Zeitung sowie geheime *Iskra*-Flugblätter zu verteilen. Diese wurden nicht nur in den Fabriken, sondern auch auf den Straßen, in Theatern, in Armeekasernen und auf dem Postweg verteilt. In großen Städten wurden sie weit durch die Straßen verstreut oder von den Balkonen in Theatern geworfen. In den Arbeiterorten wurden sie spät in der Nacht oder am frühen Morgen verteilt, indem man sie in Fabrikhöfen und in der Nähe von Wasserpumpen aufbewahrte, wo sie am Morgen zu sehen waren. Nach jeder solchen Operation, die als Aussaat bezeichnet wurde, wurde an einer nahegelegenen Mauer eine besondere Markierung angebracht, damit am Morgen ein vollständiger Bericht über die Auswirkungen der nächtlichen Arbeit erhalten werden konnte. In kleinen Städten und Dörfern wurden die *Iskra*-Flugblätter in Bauernkarren an Markttagen gebracht und an Wände geklebt. All das war eine gefährliche Arbeit, denn entdeckt zu werden bedeutete sofortige Verhaftung und die Möglichkeit einer Verbannung nach Sibirien. Die Genossen, die an dieser Arbeit beteiligt waren, bauten sich langsam zu einem Team professioneller Revolutionäre auf, auf deren Grundlage Lenin den Aufbau der proletarischen Partei plante.

Was die Struktur und Zusammensetzung der Partei selbst betraf, so war Lenin der Auffassung, daß sie aus zwei Teilen bestehen sollte: a) einem engen Kreis von regulären Kadern führender Parteimitglieder, hauptsächlich Berufsrevolutionäre, d.h. Parteimitglieder, die frei von jeglicher Beschäf-

tigung waren, außer Parteiarbeit und dem notwendigen Minimum an theoretischem Wissen, politischer Erfahrung, organisatorischer Praxis und der Kunst, sich der zaristischen Polizei zu stellen und diese zu bekämpfen; und b) ein breites Netzwerk von lokalen Parteiorganisationen und einer großen Anzahl von Parteimitgliedern, die die Sympathie und Unterstützung von Hunderttausenden von arbeitenden Menschen genossen. Als der Prozess des Aufbaus einer solchen Partei durch die Hilfe der *Iskra* voranschritt, lenkte dessen Entwicklung durch seine Artikel und Bücher. Von besonderer Bedeutung waren „*Womit beginnen?*“, „*Was tun?*“ und „*Brief an einen Genossen über unsere organisatorischen Aufgaben*“. In diesen Werken schrieb er die ideologische und organisatorische Grundlage der proletarischen Partei nieder.

Neben den organisatorischen Fragen war **eine wichtige Schlacht Lenins sein Kampf gegen die Ökonomen, die die Sozialdemokratische Partei lediglich auf den ökonomischen Kampf der Arbeiter beschränken wollten**. Diese waren während Lenins Exilzeit in Russland stärker geworden, und Lenin erkannte, dass der Ökonomismus vor der Einberufung des Parteitagess ideologisch besiegt werden musste. Er startete einen direkten Angriff auf sie, vor allem durch sein Buch „*Was tun?*“. **Lenin entlarvte, wie die Ökonomen die Spontaneität der Arbeiterbewegung anbeteten und die Rolle des Bewusstseins und der Führungsrolle der Partei vernachlässigten**. Er zeigte, wie dies zur Versklavung der Arbeiterklasse im Kapitalismus führen würde. Während sie den Marxismus auf den Lippen trugen, wollten die

Ökonomen die revolutionäre Partei in eine Partei der sozialen Reform verwandeln. Lenin zeigte so, wie die Ökonomen eigentlich russische Vertreter des opportunistischen Tendenz des Bernsteinischen Revisionismus waren. Lenins Buch, das in Rußland weit verbreitet war, gelang es, den Ökonomismus entscheidend zu besiegen. Es legte damit die Prinzipien fest, die später zur ideologischen Grundlage der bolschewistischen Partei wurden.

Die tatsächliche Entstehung der bolschewistischen Tendenz innerhalb der SDAPR fand auf dem zweiten Parteitag statt, der im Juli / August 1903 gehalten wurde. **Die Hauptdebatte auf dem Kongress drehte sich um die Frage, was der Charakter der Partei sein sollte und wer die Mitgliedschaft in der Partei erhalten sollte. Lenin, der eine enge, effektive, professionelle revolutionäre Partei im Sinn hatte, schlug vor, dass alle Parteimitglieder in einer der Parteiorganisationen arbeiten sollten. Martow dagegen hatte ein Modell der lose funktionierenden legalen Parteien, die damals in der Zweiten Internationale üblich waren.** Er schlug daher lose Kriterien für die Mitgliedschaft vor, die es jedermann erlauben würden, der das Parteiprogramm akzeptierte und die Partei finanziell unterstützte für eine Parteimitgliedschaft in Frage zu kommen. Er war also bereit, jedem Sympathisanten der Partei Parteizugehörigkeit zu geben. In der Abstimmung zu diesem Punkt war die Mehrheit mit Martow. Später jedoch, als einige opportunistische Sektionen den Kongress verließen, kam die Mehrheit auf Lenins Seite. Dies spiegelte sich in den Wahlen zum Zentralkomitee und zur Redaktion der *Iskra* wider, die Lenins Vorschlägen folgten. Die Differenzen zwischen den

beiden Gruppen blieben jedoch bestehen und hielten auch nach dem Kongress an. **Von diesem Zeitpunkt an, wurden die Anhänger Lenins, die bei den Kongresswahlen die Mehrheit der Stimmen erhalten haben, Bolschewiki genannt (was „Mehrheit“ in der russischen Sprache bedeutet). Lenins Gegner, die die Minderheit der Stimmen erhielten, wurden Menschewiki genannt (was in der russischen Sprache „Minderheit“ bedeutet).**

Unmittelbar nach dem Kongress begannen die Menschewiki mit Manipulationen und Spaltungen. Dies stiftete eine Menge Verwirrung. Um die Verwirrung zu beseitigen, veröffentlichte Lenin im Mai 1904 sein berühmtes Buch *„Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“*. Er präsentierte darin eine detaillierte Analyse des innerparteilichen Kampfes während und nach dem Kongress und erklärte auf dieser Grundlage die wichtigsten Organisationsprinzipien der proletarischen Partei, die später die organisatorischen Grundlagen der bolschewistischen Partei bildeten. Die Verbreitung dieses Buches brachte die Mehrheit der lokalen Organisationen der Partei auf die Seite der Bolschewiki. Die zentralen Organe, das Parteiorgan und das Zentralkomitee wanderten jedoch in die Hände der Menschewiki, die entschlossen waren, die Beschlüsse des Kongresses zu Fall zu bringen. Die Bolschewiki waren daher gezwungen, ein eigenes Komitee zu bilden und ein eigenes Organ zu gründen. Beide Gruppen begannen auch getrennte Vorbereitungen für die Organisation ihres eigenen Kongresses und ihrer Konferenz zu treffen. Diese wurden 1905 abgehalten. **Die Spaltung in der Partei war abgeschlossen. Die Grundlagen für den Aufbau der wirklichen revolutionären**

**Partei, der proletarischen Partei eines neuen Typs,
waren gelegt.**

KAPITEL 14

DIE RUSSISCHE BÜRGERLICHE REVOLUTION VON 1905: ENTWICKLUNG DER PROLETARISCHEN TAKTIK

Die Zeit der Spaltung in der SDAPR kam zu Beginn einer Periode großer Veränderungen in der Weltlage. Die 35 Jahre lange Friedensperiode in Europa zwischen den wichtigsten kapitalistischen Ländern wurde durch eine Reihe von Kriegen unterbrochen. Das Zeitalter des Imperialismus war angebrochen und die neuen imperialistischen Mächte kämpften dafür, Märkte zu erobern und auszubauen. Sie initiierten eine Reihe von regionalen Kriegen. Ein wichtiger Krieg unter diesen war der Russisch-Japanische Krieg von 1904-05. **Diese regionalen Kriege waren nur ein Weg, auf dem sich die imperialistischen Mächte auf den verheerenden Ersten Weltkrieg von 1914-18 zur Neuverteilung der Welt vorbereiteten.**

Dieselbe Periode war auch eine Periode eines neuen Aufschwungs von Revolutionen. Die Hauptquelle dieser Revolutionen war jedoch jetzt nicht Europa, sondern Asien. Die erste dieser Revolutionen war die russische bürgerliche Revolution von 1905, gefolgt von den türkischen, persischen und chinesischen bürgerlichen Revolutionen. **Die wichtigste dieser Revolutionen, betrachtet man die Rolle des Proletariats und die Entwicklung marxistischer revolutionärer Taktiken, war die russische Revolution von 1905.** Ihr Ausgangspunkt war der Russisch-Japanische Krieg.

Der Russisch-Japanische Krieg, der am 8. Februar 1904 begann, endete am 23. August 1905 mit

der Niederlage des Zaren und einem erniedrigenden Friedensvertrag. **Die Bolschewiki nahmen einen klaren revolutionären Standpunkt gegenüber dem Krieg ein, waren gegen ihre eigene Regierung und gegen jede falsche Vorstellung von Nationalismus oder Patriotismus. Ihr Ansatz war, dass die Niederlage des Zaren nützlich wäre, da sie das Zarenreich schwächen und die Revolution stärken würde.** Und genau das passierte. Die Wirtschaftskrise von 1900 - 1903 hatte die Not der arbeitenden Massen bereits verschärft. Der Krieg verstärkte dieses Leiden weiter. Als der Krieg andauerte und die russischen Streitkräfte eine Niederlage nach der anderen erfuhren, nahm der Hass der Bevölkerung auf den Zaren zu. Sie reagierten mit der großen Revolution von 1905.

Die historische Bewegung begann mit einem großen bolschewistisch geführten Streik der Ölarbeiter von Baku im Dezember 1904. Dies war das „Signal“ für eine Welle von Streiks und revolutionären Aktionen in ganz Russland. Insbesondere brach der revolutionäre Sturm durch den wahllosen Beschuss und dem Massakrieren einer Demonstration unbewaffneter Arbeiter am 22. Januar 1905 in St. Petersburg aus. Der Versuch des Zaren, die Arbeiter blutig zu unterdrücken, führte nur zu einer noch heftigeren Antwort der Massen. Das ganze Jahr 1905 war eine Periode steigender Welle militanter politischer Streiks von Arbeitern, der Beschlagnahmung von Land und Getreide durch Bauern und sogar einer Revolte der Seeleute der russischen Marine des Schlachtschiffes Potemkin. Zweimal bot der Zar, um den Kampf abzuschwächen, zuerst eine „beratende“ und dann eine „gesetzgebende“ Duma an. (Die Duma ist das russische Parlament).

Die Bolschewiki lehnten beide Dumas ab, während die Menschewiki sich entschieden, daran teilzunehmen. Die starke Flut der Revolution war zwischen Oktober und Dezember 1905. Während dieser Zeit gründete das Proletariat zum ersten Mal in der Weltgeschichte die Sowjets der Arbeiterdeputierten - das waren Versammlungen von Delegierten aller Fabriken und Mühlen. Diese waren der Keim der revolutionären Macht und wurden zum Vorbild für die sowjetische Macht, die nach der sozialistischen Revolution im Jahre 1917 gegründet wurde. Beginnend mit einem gesamtrossischen politischen Streik im Oktober, steigerten sich die revolutionären Kämpfe bis zu den von den Bolschewiki geführten bewaffneten Aufständen, im Dezember in Moskau, und verschiedenen anderen Städten und Provinzen im ganzen Land. Diese wurden brutal niedergeschlagen, danach begann die Flut der Revolution abzubauen. Die Revolution war jedoch noch nicht niedergeschlagen und die Arbeiter und revolutionären Bauern zogen sich kämpfend langsam zurück. Über eine Million Arbeiter beteiligten sich 1906 an den Streiks und 1907 waren es an die 740.000. Die Bauernbewegung umfaßte in der ersten Hälfte des Jahres 1906 etwa die Hälfte der Bezirke des zaristischen Rußlands und in der zweiten Hälfte des Jahres etwa ein Fünftel. Der Höhepunkt der Revolution war jedoch vorbei. Am 3. Juni 1907 vollzog der Zar einen Putsch, löste die von ihm geschaffene Duma auf und zog sogar die beschränkten Rechte zurück, die er während der Revolution zugestehen musste. Eine Zeit der intensiven Repression unter dem zaristischen Premierminister Stolypin, die Stolypinsche Reaktion genannt, setzte

ein. Diese sollte bis zur nächsten Welle von Streiks und politischen Kämpfen im Jahr 1912 dauern.

Obwohl die Revolution von 1905 besiegt wurde, erschütterte sie die Grundlagen der zaristischen Herrschaft. Innerhalb von nur drei Jahren gab sie der Arbeiterklasse und der Bauernschaft eine reiche politische Ausbildung. Es war auch die Zeit, in der die Bolschewiki in der Praxis die grundsätzliche Richtigkeit ihres revolutionären Verständnisses hinsichtlich der Strategie und Taktik des Proletariats bewiesen. Im Laufe dieser Revolution hat sich das bolschewistische Verständnis über die Freunde und Feinde der Revolution und die Formen des Kampfes und der Organisationsformen fest etabliert.

Die Bolschewiki und Menschewiki hatten in allen diesen Fragen ein entgegengesetztes Verständnis. Das menschewistische Verständnis war das reformistische und legalistische Verständnis, das damals in vielen Parteien der Zweiten Internationale üblich geworden war. Es beruhte auf dem Verständnis, dass die russische Revolution, die eine bürgerliche Revolution war, von der liberalen Bourgeoisie geführt werden musste, und deshalb sollte das Proletariat keinen Schritt machen, der die Bourgeoisie erschrecken und sie in die Arme des Zaren treiben würde. **Das bolschewistische Verständnis dagegen war das revolutionäre Verständnis, dass das Proletariat sich nicht auf die Bourgeoisie stützen konnte, um die Revolution zu führen, und selbst die Führung der Revolution übernehmen müsste. Auf dieser revolutionären Grundlage entwickelten die Bolschewiki ihr Verständnis für alle anderen wichtigen strategischen und taktischen Fragen der Revolution.**

So forderten die Bolschewiki den Ausbau der Revolution und den Sturz des Zaren durch einen bewaffneten Aufstand; Die Menschewiki versuchten die Revolution in einem friedlichen Rahmen zu kontrollieren und versuchten, das Zarenreich zu reformieren und zu verbessern. Die Bolschewiki drängten auf die Führung der Arbeiterklasse, die Isolierung der liberalen Bourgeoisie und eine feste Allianz mit der Bauernschaft; Die Menschewiki akzeptierten das Bündnis mit und die Führung der liberalen Bourgeoisie und betrachteten die Bauernschaft nicht als eine revolutionäre Klasse, mit der sie sich verbünden sollten. Die Bolschewiki waren bereit zur Teilnahme an einer provisorischen revolutionären Regierung, die auf der Grundlage eines erfolgreichen Volksaufstands gebildet werden sollte, und forderten den Boykott der vom Zaren angebotenen Duma; Die Menschewiki waren bereit für die Teilnahme an der Duma und schlugen vor, sie zum Zentrum der „revolutionären Kräfte“ des Landes zu machen.

Das menschewistische Verständnis war kein isoliertes Beispiel für eine reformistische Tendenz. In der Tat war das menschewistische Verständnis für das Verständnis der führenden Parteien der Zweiten Internationale in dieser Zeit völlig repräsentativ. Ihr Standpunkt wurde im Wesentlichen von den damaligen Führern der Internationale unterstützt. **So bekämpften Lenin und die Bolschewiki nicht nur den Reformismus der Menschewiki, sondern auch das reformistische Verständnis, das damals die sogenannten marxistischen Parteien der Internationale dominierte.** Lenins Formulierungen waren jedoch eine Fortsetzung und Entwicklung des revolutionären Verständnisses von Marx

und Engels. Es war eine weitere Entwicklung der marxistischen revolutionären Taktik, die unter den neuen Bedingungen angewandt wurde, die durch das Wachstum des Kapitalismus in eine neue Stufe - den Imperialismus - gebracht wurden. Lenin legte diese Taktiken in seinen verschiedenen Schriften im Laufe der Revolution und besonders in seinem Buch „*Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der Demokratischen Revolution*“ dar. Dieses Buch, das im Juli 1905 geschrieben wurde, nachdem die Bolschewiki und Menschewiki getrennte Kongresse abgehalten hatten, brachte die wesentlichen Unterschiede in der von den beiden Gruppen vorgeschlagenen Strategie und Taktik zum Vorschein.

Die grundlegenden taktischen Prinzipien, die Lenin in dieser und anderen Arbeiten vorstellte, waren:

1) Das wichtigste taktische Prinzip, das in allen Schriften Lenins gilt, ist, dass das Proletariat der Anführer der bürgerlich-demokratischen Revolution sein kann und muss. Um dies zu tun, sind zwei Bedingungen notwendig. Erstens ist es für das Proletariat notwendig, einen Verbündeten zu haben, der an einem entscheidenden Sieg über das Zarenreich interessiert und bereit ist, die Führung des Proletariats zu akzeptieren. Lenin hielt die Bauernschaft für einen solchen Verbündeten. Zweitens ist es notwendig, dass die Klasse, die dem Proletariat im Kampf um die Führung der Revolution entgegensteht und danach strebt, ihr einziger Führer zu werden, aus der Arena der Führung geworfen und isoliert wird. Lenin hielt die liberale Bourgeoisie für eine solche Klasse. So war **die Essenz von Lenins wichtigstem taktischen Prinzip, der Führung des Proletariats, zugleich die Taktik des**

Bündnisses mit der Bauernschaft sowie die Taktik der Isolierung der liberalen Bourgeoisie.

2) Was die Formen des Kampfes und die Organisationsformen anbelangt, so war Lenin der Ansicht, dass das wirksamste Mittel, das Zarenreich zu stürzen und eine demokratische Republik zu erreichen, ein siegreicher bewaffneter Aufstand des Volkes war.

Um dies zu erreichen, forderte Lenin Massenstreiks und die Bewaffnung der Arbeiter. Er forderte auch, den revolutionären 8-Stunden-Arbeitstag und andere unmittelbare Forderungen der Arbeiterklasse zu erreichen, indem die Behörden und das Gesetz außer Acht gelassen werden.. Ebenso forderte er die Bildung revolutionärer Bauernkomitees, um Veränderungen wie die Landnahme auf revolutionäre Weise herbeizuführen. Diese Taktik des Hinwegsetzens über die Behörden, lähmte die Staatsmaschinerie des Zaren und gab der Initiative der Massen freien Lauf. Es führte zur Bildung revolutionärer Streikkomitees in den Städten und revolutionären Bauernkomitees auf dem Lande, die sich später in die Sowjets der Arbeiterdeputierten und der Sowjets der Bauerndeputierten entwickelten.

3) Lenin vertrat ferner die Auffassung, dass die Revolution nach dem Sieg der bürgerlichen Revolution und der Verwirklichung einer demokratischen Republik nicht aufhören sollte. Er schlug vor, es sei die Pflicht der revolutionären Partei, alles zu tun, um die bürgerlich-demokratische Revolution in die sozialistische Revolution übergehen zu lassen. Er gab damit Marx' Konzept der "ununterbrochenen Revolution" konkrete Gestalt.

Diese taktischen Prinzipien wurden zur Grundlage der bolschewistischen Praxis in der folgenden Zeit, was

schließlich zum Sieg des Proletariats in der Oktoberrevolution von 1917 und zur Errichtung des ersten Arbeiterstaates führte.

KAPITEL 15

ERSTER WELTKRIEG: OPPORTUNISMUS VS. REVOLUTIONÄRE TAKTIKEN

Der Anbruch des Imperialismus zur Jahrhundertwende brachte die Kriege der imperialistischen Mächte zur Eroberung der Kolonien mit sich. Ein Beispiel ist der im vorigen Kapitel erwähnte Russisch-Japanische Krieg. Dieser Krieg fand statt, weil sowohl Russland als auch Japan Kontrolle über die Mandschurei in Nordchina und Korea wollten. Ähnliche Kriege zur Eroberung oder Rückeroberung von Kolonien begannen in verschiedenen Teilen der Welt auszubrechen. So wurde es für die internationale proletarische Bewegung von entscheidender Bedeutung, die richtige revolutionäre Position in den Fragen von Kolonialismus und Krieg einzunehmen. Dies geschah demnach vor den Kongressen der Zweiten Internationale.

Der Opportunismus hatte sich jedoch bis dahin in den Parteien der Zweiten Internationale recht weit verbreitet. Viele führende Teile der Parteien in den imperialistischen Ländern hatten tatsächlich den Standpunkt der Bourgeoisie zu vielen der entscheidenden politischen Fragen eingenommen. Das wurde auf dem Kongress der Zweiten Internationale von 1907 sehr deutlich, wo die Fragen des Kolonialismus und des Krieges zuerst aufgegriffen wurden.

In der Frage des Kolonialismus verabschiedete das Kongresskomitee - die Kongresskommission - eine Resolution zur Kolonialpolitik und legte sie der allgemeinen Körperschaft zur Genehmigung vor. Diese Resolution kritisierte zwar die Kolonialpolitik der Bourgeoisie, lehnte aber das Prinzip der Eroberung

von Kolonien nicht völlig ab. Sie argumentierte tatsächlich, dass es unter einem sozialistischen Regime im „Interesse der Zivilisation“ sein könnte, Kolonien zu erobern. Eine solche offen imperialistische Position dieser sogenannten Marxisten wurde von den Revolutionären im allgemeinen Körper entschieden abgelehnt und die Resolution wurde schließlich besiegt, aber nur mit einem kleinen Vorsprung von nur 127 zu 108 Stimmen.

Ein ähnlicher Opportunismus der Führung vieler Parteien wurde im Falle des Standpunktes in der Frage des Krieges offenbar. Bebel, ein bekannter Führer und ein enger Anhänger und Partner von Marx und Engels bereitete die Resolution vor. Die Resolution wurde jedoch vage gehalten, ohne dass die Mitglieder im Kriegsfall eine bestimmte Richtung oder Vorgehensweise festlegen mussten. **Dies wurde wiederum von den Revolutionären - insbesondere Rosa Luxemburg aus Deutschland und Lenin - stark bekämpft. Sie schlugen dann einen Zusatz vor, der den Mitgliedern der Internationale eine klare Richtung gab, um für die Verhinderung des Krieges zu kämpfen, und für den Fall, dass er begann, den Krieg schnell zu beenden und die wirtschaftliche und politische Krise im Kriegsfall in vollem Umfang zu nutzen, um die Menschen aufzurütteln und eine Revolution herbeizuführen. Dies war eine Fortsetzung der revolutionären proletarischen Kriegsposition, die Marx bereits klar dargelegt hatte.** Da die Opportunisten diesem Verständnis nicht offen widersprechen konnten, wurde diese Resolution vom Kongress angenommen. Als die Kriegsgefahr näher rückte, diskutierten und verabschiedeten die Kongresse der Internationale

von 1910 und 1912 erneut Resolutionen bezüglich des Krieges. Sie beschlossen, dass alle Sozialisten im Parlament gegen Kriegskredite stimmen sollten. Sie wiederholten auch in ihren Entschlüssen den Wortlaut des 1907 von Luxemburg und Lenin vorgeschlagenen Änderungsantrags.

Der Opportunismus in der Zweiten Internationale war jedoch so groß, dass die meisten Führer, die diese Resolutionen verabschiedeten, absolut nicht die Absicht hatten, zu diesen Entscheidungen zu stehen. Dies stellte sich heraus, als der Erste Weltkrieg im Juli/August 1914 tatsächlich ausbrach. Die deutsche Sozialdemokratische Partei, die unzweifelhafte Führerin der Zweiten Internationale, war der Wegbereiter. Anstatt zu versuchen, die Arbeiter gegen den Krieg und für die Revolution zu mobilisieren, schlossen die Gewerkschaftsbürokraten sofort ein Streikabkommen mit den Arbeitgebern. In der Fraktionssitzung, die vor der parlamentarischen Abstimmung über Kriegskredite stattfand, stimmte eine große Mehrheit für den Krieg. Nur eine Handvoll von Revolutionären, angeführt von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, war dagegen. Kautsky, der zu dieser Zeit der wichtigste ideologische Anführer der Zweiten Internationale war, stimmte dafür sich zu enthalten. **So wies die Sozialdemokratische Partei am 4. August 1914 alle bisherigen Kongressresolutionen zurück und stimmte einstimmig im Parlament zur Unterstützung des imperialistischen Krieges. Für das revolutionäre Proletariat hörte die Zweite Internationale seit diesem Zeitpunkt auf zu existieren.** Der deutschen Partei folgten sofort die Mehrheit der Sozialisten in Frankreich, Großbritannien, Belgien und anderen Ländern.

Die Zweite Internationale zerbrach in getrennte sozialchauvinistische Parteien, die sich gegenseitig bekämpften.

Die Bolschewiki waren fast die einzige Partei, die sich an die Antikriegsresolutionen hielt. Im Zusammenhang mit dem völligen Opportunismus der Führer der Zweiten Internationalen, war es Lenin und den Bolschewiki überlassen, die korrekte marxistische Position in Bezug auf den Weltkrieg aufrecht zu erhalten und umzusetzen. Lenin brachte sofort Schriften heraus, die dieses richtige Verständnis aufzeigten. **Das Zentralkomitee der SDAPR (B) rief dazu auf, „den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzuwandeln“ und eine neue Dritte Internationale anstelle der Zweiten Internationale zu errichten.** Lenin begann den Prozess des Aufbaus der Dritten Internationale durch die Vereinigung aller linken Antikriegskräfte. Obwohl diese Kräfte ab 1915 begannen, Konferenzen abzuhalten, setzte sich die Verwirrung fort. Lenin mußte die Aufgabe übernehmen, diese Verwirrung zu beseitigen und unter diesen Elementen die richtige revolutionäre Position zu den Prinzipien des Sozialismus in Bezug auf den Krieg und auch die Aufgaben der revolutionären Sozialdemokraten auf internationaler Ebene und in Rußland zu etablieren. Lenin tat dies durch seine verschiedenen Schriften, die sowohl innerhalb Russlands als auch auf internationaler Ebene verbreitet wurden.

Die von Lenin umrissenen Prinzipien und Aufgaben können wie folgt dargestellt werden:

Erstens sind Sozialisten keine Pazifisten, die alle Kriege bekämpfen. Die Sozialisten wollen den Sozialismus und den Kommunismus etablieren, der durch

Beseitigung aller Ausbeutung die Gründe des Krieges beseitigen wird. Aber im Kampf um das sozialistische System wird es immer die Möglichkeit von Kriegen geben, die notwendig und von revolutionärer Bedeutung sind.

Zweitens ist das Hauptproblem der Sozialisten bei der Entscheidung über die Einstellung zu einem bestimmten Krieg: Wofür wird der Krieg geführt und welche Klassen haben ihn inszeniert und gelenkt? So wies Lenin darauf hin, dass Marx während der bürgerlichdemokratischen Revolution die Kriege der Bourgeoisie unterstützt hatte, die gegen Feudalismus und reaktionäre Könige waren. Weil diese Kriege darauf abzielten, den Feudalismus abzuschaffen und den Kapitalismus zu etablieren oder zu stärken, waren sie progressive oder gerechte Kriege. Indem er ähnliche Kriterien anwendete, wies Lenin darauf hin, dass die Sozialisten in der Ära des Imperialismus und der proletarischen Revolution alle die Kriege unterstützen werden, die die sozialistische Weltrevolution vorantreiben. **Nach einem solchen Verständnis gab Lenin Beispiele für die Arten von Kriegen, die als gerechte oder fortschrittliche Kriege bezeichnet werden können: 1) nationale Kriege, die von einem kolonialen oder halbkolonialen Land gegen seinen imperialistischen Ausbeuter geführt wurden, 2) Bürgerkriege des Proletariats und anderer unterdrückte Klassen gegen ihre feudalen oder kapitalistischen herrschenden Klassen, 3) sozialistische Kriege zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes.**

Drittens wies Lenin darauf hin, dass auf der Grundlage des obigen Verständnisses der Erste Weltkrieg nicht gerecht oder fortschrittlich sei. Er

verglich den imperialistischen Krieg mit einem Krieg zwischen einem Sklavenhalter, der 100 Sklaven besitzt, und einem Sklavenhalter, der 200 Sklaven besitzt für eine „gerechtere“ Umverteilung von Sklaven. Der wesentliche Zweck des Ersten Weltkriegs war die Umverteilung der Kolonialsklaven. Also könnte es keinen progressiven, defensiven oder gerechten Krieg geben. **Es war ein ungerechter, reaktionärer Krieg. Die einzige Haltung zu ihm könne der Aufruf sein, den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzuwandeln. Der einzige Nutzen eines solchen Krieges war es, ihn zu nutzen um eine Revolution zu beginnen.** Um dies zu erreichen, wies Lenin darauf hin, dass es vorteilhaft sei, dass das eigene Land im Krieg besiegt werde. Die Niederlage würde die herrschende Klasse schwächen und den Sieg der Revolution erleichtern. **So muss jeder sozialistische Revolutionär für die Niederlage seiner eigenen Regierung im Krieg arbeiten.**

Schließlich wies Lenin darauf hin, dass es die Pflicht der Sozialisten sei, sich an der Bewegung für den Frieden zu beteiligen. Dennoch ist es ihre Pflicht, während ihrer Teilnahme an der Bewegung für den Frieden darauf hinzuweisen, dass ohne eine revolutionäre Bewegung kein wirklicher und dauerhafter Frieden möglich ist. Wer einen gerechten und demokratischen Frieden will, muss für einen Bürgerkrieg gegen die Regierungen und die Bourgeoisie eintreten.

Obwohl diese Prinzipien und Taktiken unter allen Parteien der Zweiten Internationale verbreitet wurden, waren die Bolschewiki die einzigen, die sie in die Praxis umsetzten. Diese Herangehensweise an den Krieg half

ihnen, die revolutionäre Krisensituation des Krieges zu nutzen und innerhalb von drei Jahren den Sieg in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution von 1917 zu erringen.

KAPITEL 16

LENINS ANALYSE DES IMPERIALISMUS, DER HÖCHSTEN STUFE DES KAPITALISMUS

Marx Analyse der Bewegungsgesetze des Kapitalismus gehört zur Etappe des Kapitalismus des freien Wettbewerbs, in dem eine große Anzahl kapitalistischer Produzenten auf dem Markt konkurrierte. Er analysierte bis zu einem gewissen Grad den Prozess der Zentralisierung des Kapitals. Er lebte jedoch nicht lange genug, um den Beginn einer neuen Etappe im Kapitalismus – das Stadium des Imperialismus - zu sehen. Diese brach mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts an und es war Lenin überlassen, diesen Prozess zu analysieren. In den Jahren 1897/98 hat Lenin eine erste Analyse der Entwicklung des kapitalistischen Weltmarktes vorgenommen, aber das Thema Imperialismus nicht vollständig analysiert. Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges, der ein vom Imperialismus ausgelöster Krieg war, war es jedoch notwendig, eine vollständige Analyse des Imperialismus durchzuführen, um die wirtschaftlichen Grundlagen des Krieges und die politischen Konsequenzen für das Proletariat zu verstehen.

Diese Frage wurde 1915 umso dringlicher, als der opportunistische und revisionistische Führer der Zweiten Internationale, Karl Kautsky, ein Buch über den Imperialismus schrieb, in dem er argumentierte, dass das Weltwirtschaftssystem sich auf den „Ultraimperialismus“ zubewegte, in dem Stabilität und kein Risiko eines Krieges mehr vorherrsche. Er argumentierte ähnlich wie einige Leute, die heute die Globalisierung analysieren und argumentieren, dass diese multina-

tionalen Konzerne - aufgrund des Wachstums multinationaler Gruppen und Konzerne und der Ausbreitung ihres Kapitals auf alle Länder - gegen Krieg sind und es daher keine Gefahr eines Weltkriegs gibt. Diese Theorie, die während des Ersten Weltkriegs vorgestellt wurde, vermittelte ein falsches Bild des Imperialismus. Da eine solche falsche Theorie von Kautsky vorgelegt wurde, der zu dieser Zeit als der Haupttheoretiker des Marxismus anerkannt wurde, war es absolut notwendig, dieser Theorie entgegenzutreten und das richtige Verständnis darzulegen. Es war notwendig, die Verwirrung zu beseitigen, die von den Anhängern der zweiten Internationale gestiftet wurde, die richtige Analyse aufzuzeigen und die richtige Taktik vor der internationalen Arbeiterbewegung zu präsentieren. Um dies zu tun, führte Lenin 1916 umfangreiche Forschungen durch und verfasste sein berühmtes Werk, „*Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus*“. Neben dieser Hauptarbeit schrieb er auch viele andere Artikel, die diese grundlegende ökonomische Analyse mit der Taktik des Proletariats verbanden.

Erstens versuchte Lenin, die Verwirrung zu beseitigen, die Kautsky und andere Opportunisten stifteten in der Frage „Was ist Imperialismus?“. Um diese zu beantworten, wies er darauf hin, dass der Imperialismus eine spezifische historische Phase des Kapitalismus ist. Ihr spezifischer Charakter ist dreifach: Imperialismus ist **(1) Monopolkapitalismus; (2) parasitärer oder verfaulender Kapitalismus; (3) Sterbender Kapitalismus oder Kapitalismus auf seinem Sterbebett**. Die Ersetzung des freien Wettbewerbs durch das Monopol ist das grundlegende wirtschaftliche Merkmal, das Wesen des Imperialismus.

Der **Monopolkapitalismus** manifestiert sich in fünf Hauptformen: (1) **Kartelle, Syndikate und Trusts** - Die Konzentration der Produktion hat einen Grad erreicht, der zu diesen monopolistischen Vereinigungen von Kapitalisten führt, die sich zusammenschließen, um andere Konkurrenten zu vernichten. Sie legen die Preise fest, vergeben die Produktion untereinander und treffen andere Vereinbarungen und Regelungen, um zu verhindern, dass andere in den Markt eintreten und Erfolg haben. Sie spielen eine entscheidende Rolle im Wirtschaftsleben. (2) **Die Monopolstellung der Großbanken und die Schaffung von Finanzkapital durch die Verschmelzung von monopolistischem Industriekapital und Bankkapital** - zu Lenins Zeiten hatte dies bereits ein Niveau erreicht, auf dem drei, vier oder fünf riesige Banken das gesamte Wirtschaftsleben der wichtigsten Industrieländer manipulierten. (3) **Der Export von Kapital, der eine besondere Bedeutung erlangt** - dieses Merkmal, das sich von dem Export von Waren im nichtmonopolistischen Kapitalismus unterscheidet, ist eng mit der wirtschaftlichen und politischen Teilung der Welt verbunden. (4) **Die wirtschaftliche Teilung der Welt durch die internationalen Kartelle** - Zu Lenins Zeiten gab es bereits über einhundert solcher internationaler Kartelle, die den gesamten Weltmarkt beherrschten und in „freundlicher“ Art unter sich aufteilten. Natürlich ist diese „Freundlichkeit“ nur vorübergehend und nur so lang von Dauer, bis es zum Krieg um die Neuaufteilung der Märkte kommt. (5) **Die territoriale (politische) Teilung der Welt (Kolonien) unter den größten kapitalistischen Mächten** - Dieser Prozess der Kolonisierung aller rückständigen Länder der Welt war im Wesentli-

chen zu Beginn des Imperialismus abgeschlossen. Alle weiteren Kolonien konnten nur durch eine Neuaufteilung der Welt in Kriegen gewonnen werden.

Auf der Grundlage der obigen Merkmale definiert Lenin den Imperialismus folgendermaßen: **„Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist.“**

Die Tatsache, dass der Imperialismus ein parasitärer oder verfallender Kapitalismus ist, manifestiert sich vor allem in der Tendenz zum Verfall, die für jedes Monopol unter dem System des privaten Eigentums der Produktionsmitteln charakteristisch ist. Verglichen mit der raschen Expansion unter freiem Wettbewerb besteht die Tendenz, daß die Produktion insgesamt unter den Monopolen zurückgeht. Technologischer Fortschritt wird vermieden und neue Erfindungen und Patente werden bewusst unterdrückt. **Zweitens manifestiert sich der Zerfall des Kapitalismus in der Schaffung einer riesigen Schicht von Rentiers, Kapitalisten, die ohne Arbeit leben, aber nur auf der Grundlage der Zinsen oder Dividenden, die sie mit ihren Investitionen verdienen. Drittens ist der Kapitalexport Parasitismus, der auf eine hohe Stufe gehoben wird, weil er die offene Ausbeutung der billigen Arbeit der rückständigen Länder bedeutet. Viertens strebt das Finanzkapital nach Dominanz, nicht nach Freiheit.** Die politische Reaktion

auf der ganzen Linie ist ein charakteristisches Merkmal des Imperialismus. Korruption, Bestechung in großem Maßstab und jede Art von Betrug werden häufig. **Fünftens verwandelt die Ausbeutung der unterdrückten Nationen und besonders die Ausbeutung der Kolonien durch eine Handvoll „Großmächte“ die imperialistische Welt zunehmend in einen Parasiten auf dem Körper von Hunderten von Millionen in den rückständigen Nationen. Es erreicht ein Stadium, in dem eine privilegierte Oberschicht des Proletariats in den imperialistischen Ländern auch teilweise auf Kosten von Hunderten von Millionen in den Kolonien lebt.**

Imperialismus ist der dem Tode geweihte Kapitalismus, weil es Kapitalismus im Übergang zum Sozialismus ist. Das Monopol, das aus dem Kapitalismus erwächst, ist bereits sterbender Kapitalismus, ist bereits der Beginn seines Übergangs zum Sozialismus. Die ungeheure Sozialisation der Arbeit durch den Imperialismus führt zu demselben Ergebnis. Der grundlegende Widerspruch des Kapitalismus zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter des Eigentums wird unter dem Imperialismus nur noch verstärkt. So sagt Lenin: „Der Imperialismus ist der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats.“

KAPITEL 17

DIE GROSSE SOZIALISTISCHE OKTOBERREVOLUTION

Wie bereits erwähnt, war die Zeit nach der Niederlage der Revolution von 1905 in Kapitel 14 eine Zeit extremer Repression und Reaktion unter der Führung des zaristischen Premierministers **Stolypin**. Die Arbeiterklasse wurde zum Hauptziel des Angriffs gemacht. Die Löhne wurden um 10 bis 15 Prozent gesenkt, und der Arbeitstag wurde auf 10 bis 12 Stunden erhöht. Schwarze Listen von Arbeiteraktivisten wurden erstellt, und sie erhielten keine Jobs. Systeme von Geldstrafen für Arbeiter wurden eingeführt. Jeder Versuch, sich zu organisieren, wurde durch brutale Angriffe der Polizei und Goondas niedergeschlagen, die von den Agenten des Zaren organisiert wurden. In einer solchen Situation begannen viele Intellektuelle und kleinbürgerliche Elemente sich zurückzuziehen und einige schlossen sich sogar dem Lager des Feindes an.

Um sich dieser neuen Situation zu stellen, wechselten die Bolschewiken von offensiven Taktiken (wie Generalstreik und bewaffneter Aufstand, die während der Revolution von 1905 verwendet wurden) zu defensiven Taktiken. Die defensive Taktik bedeutete die Taktik der Zusammenführung der Streitkräfte, die Taktik, die Kader unter Tage abzubauen und die Arbeit der Partei aus dem Untergrund fortzusetzen, die Taktik, illegale Arbeit mit Arbeit in den legalen Arbeiterorganisationen zu verbinden. Der offene revolutionäre Kampf gegen den

Zarismus wurde durch umständliche Methoden des Kampfes ersetzt.

Die überlebenden legale Organisationen dienten als Deckung für die Untergrundorganisationen der Partei und als Mittel zur Aufrechterhaltung der Verbindungen zu den Massen. **Um ihre Verbindungen zu den Massen zu erhalten, nutzten die Bolschewiki die Gewerkschaften und andere legal existierende Organisationen des Volkes wie Krankenkassen, Arbeitergenossenschaften, Vereine, Bildungsvereine und sogar das Parlament.** Die Bolschewiki nutzten die Plattform der Staatsduma, um die Politik der zaristischen Regierung aufzudecken, die liberalen Parteien aufzudecken und die Unterstützung der Bauern für das Proletariat zu gewinnen. Die Bewahrung der illegalen Parteiorganisation ermöglichte es der Partei, eine richtige Linie zu verfolgen und Kräfte zu sammeln, um sich auf einen neuen Aufschwung der Revolution vorzubereiten.

Bei der Durchführung dieser Taktik mußten die Bolschewiki gegen zwei Abweichungen innerhalb der Bewegung kämpfen - die Liquidatoren und die Otso-wisten (Abberufler). Die Liquidatoren, die Mensche-wiki waren, wollten die illegale Parteistruktur schließen und mit Zustimmung der Regierung eine legale Arbeiterpartei gründen. Die Abberufler, die aus den Bolschewiki stammten, wollten alle bolschewistischen Duma-Mitglieder zurückziehen und sich auch aus den Gewerkschaften und allen anderen legalen Organisationsformen herausziehen. Sie wollten nur die illegale Form der Organisation. Das Ergebnis beider Taktiken wäre gewesen, die Partei daran zu hindern, die Kräfte für einen neuen Vorstoß der Revolution zusammenzu-

bringen. **Die Bolschewiki lehnten beide Abweichungen ab und verwendeten die richtige Taktik, sowohl legale als auch illegale Methoden zu kombinieren, und konnten in vielen Arbeiterorganisationen eine starke Präsenz etablieren und auch eine Reihe von menschewistischen Arbeiterorganisationen gewinnen. Dies stärkte die Partei und bereitete sie auf den nächsten Aufschwung der revolutionären Bewegung vor, der ab 1912 begann.**

Die Bolschewiki hielten im Januar 1912 eine gesonderte Parteikonferenz ab und konstituierten sich als eine eigene Partei, die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Russlands (Bolschewiki) (SDAPR(B)). Sie beurteilten auf dieser Konferenz selbst den Aufstieg der revolutionären Bewegung, der sich durch den Anstieg der Streikenden im Jahre 1911 zeigte. Auf dieser Konferenz und auf späteren Sitzungen des Zentralkomitees wurden **neue Taktiken entsprechend der neuen Situation beschlossen. Dies beinhaltete die Ausweitung und Intensivierung der Kämpfe der Arbeiter.**

Ein wichtiger Aspekt der Taktik in dieser Zeit war der Beginn der Tageszeitung *Prawda* (Wahrheit), die zur Stärkung der bolschewistischen Organisationen und zur Verbreitung ihres Einflusses unter den Massen beitrug. Davor hatten die Bolschewiki eine Wochenzeitung, die für fortschrittliche Arbeiter gedacht war. Die *Prawda* war jedoch eine tägliche politische Massenzeitung, die darauf abzielte, die breitesten Schichten der Arbeiter zu erreichen. Begonnen am 5. Mai 1912, überdauerte sie zweieinhalb Jahre. Während dieser Zeit sah sie sich mit zahlreichen Problemen und hohen Geldstrafen durch die Regierung konfrontiert. Sie wurde acht Mal verboten,

erschien aber jedes Mal wieder unter einem leicht veränderten Namen. Sie hatte eine durchschnittliche Auflage von 40.000 Exemplaren. Die *Prawda* wurde von einer großen Anzahl von fortschrittlichen Arbeitern unterstützt - 5600 Arbeitergruppen, die für die bolschewistische Presse gesammelt wurden. Durch die *Prawda* verbreitete sich der bolschewistische Einfluss nicht nur unter den Arbeitern, sondern auch unter den Bauern. Tatsächlich wurde während der Zeit des Aufstiegs der revolutionären Bewegung (1912-14) das feste Fundament für eine bolschewistische Massenpartei gelegt. Wie Stalin sagte: „**Die *Prawda* von 1912 war die Grundlegung des Sieges des Bolschewismus im Jahr 1917.**“

Mit dem Ausbruch des Krieges im Jahr 1914 reifte die revolutionäre Situation weiter. Die Bolschewiki unternahmen ausgedehnte Propaganda unter den Arbeitern gegen den Krieg und für den Sturz des Zarentums. Einheiten und Zellen bildeten sich auch in der Armee und der Marine, an der Front und im Hinterland, und verteilten Flugblätter, die einen Kampf gegen den Krieg forderten. An der Front, nach der intensiven Agitation der Partei für Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Soldaten der kämpfenden Armeen, gab es zunehmend Fälle von Verweigerung der Armeeeinheiten, die Offensive 1915 und 1916 zu beginnen. Die Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer machten durch den Krieg Vermögen, aber die Arbeiter und Bauern litten zunehmend unter Schwierigkeiten. Millionen waren direkt an Verwundungen oder an kriegsbedingten Epidemien gestorben. Im Januar und Februar 1917 wurde die Situation besonders akut.

Hass und Wut gegen die zaristische Regierung verbreiteten sich.

Selbst die russische imperialistische Bourgeoisie war dem Zaren skeptisch gegenüber, dessen Berater für einen Separatfrieden mit Deutschland arbeiteten. Auch sie planten mit Unterstützung der britischen und französischen Regierungen, den Zaren durch einen Putsch im Palast zu ersetzen. Jedoch handelte das Volk zuerst.

Ab Januar 1917 begann eine starke revolutionäre Streikbewegung in Moskau, Petrograd, Baku und anderen Industriezentren. Die Bolschewiki organisierten große Straßendemonstrationen zugunsten eines Generalstreiks. Als die Streikbewegung an Schwung gewann, wurden am 8. März, dem Internationalen Frauentag, die arbeitenden Frauen Petrograds von den Bolschewiki ausgerufen, um gegen Hunger, Krieg und Zarentum zu demonstrieren. Die Arbeiter unterstützten die arbeitenden Frauen mit Streiks und am 11. März hatten die Streiks und Demonstrationen den Charakter eines bewaffneten Aufstandes angenommen. Das Präsidium des Zentralkomitees am 11. März forderte die Fortsetzung des bewaffneten Aufstands, um den Zaren zu stürzen und eine provisorische revolutionäre Regierung zu bilden. Am 12. März wechselten 60.000 Soldaten auf Seite der Revolution, bekämpften die Polizei und halfen den Arbeitern, den Zaren zu stürzen. Als sich die Nachricht verbreitete, begannen Arbeiter und Soldaten überall die zaristischen Beamten abzusetzen. Die bürgerlich-demokratische Revolution im Februar hatte gesiegt. (Sie wird Februarrevolution genannt, weil der russische Kalender damals 13 Tage hinter dem Kalender in anderen Teilen der Welt zurücklag und das

Datum des Sieges der Revolution nach dem russischen Kalender der 27. Februar war).

Als der Zarismus auf Initiative der Bolschewiki gestürzt wurde, entstanden Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten. Während jedoch die Bolschewiki den Kampf der Massen auf den Straßen direkt führten, nahmen die Kompromißparteien, die Menschewiki und die Sozialrevolutionäre (eine kleinbürgerliche Partei, die eine Fortsetzung der früheren Narodniki war), die Sitze in den Sowjets in Besitz, um dort eine Mehrheit aufzubauen. So führten sie die Sowjets in Petrograd, Moskau und einer Reihe anderer Städte. **Inzwischen hatten die liberalen bürgerlichen Duma-Mitglieder mit den Menschewiki und Sozialrevolutionären hinterrücks einen Vertrag geschlossen und eine Provisorische Regierung gebildet.** Das Ergebnis war die Bildung zweier Körper, die zwei Diktaturen repräsentierten: die Diktatur der Bourgeoisie, vertreten durch die Provisorische Regierung, und die Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, vertreten durch die Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten. **Lenin nannte dies Doppelmacht.**

Unmittelbar nach der bürgerlichen Revolution schrieb Lenin noch in der Schweiz seine berühmten *Briefe aus der Ferne*, in denen er diese Doppelmacht analysierte. Er zeigte, wie **die Sowjets der Embryo der Arbeiterregierung waren, die in der zweiten Stufe der Revolution, der sozialistischen Revolution, den Sieg erringen mussten.** Ihre Verbündeten wären die breiten halbproletarischen und kleinbäuerlichen Massen und das Proletariat aller Länder.

Am 16. April 1917 kam Lenin nach einer langen Zeit des Exils in Petrograd an und präsentierte am nächsten Tag seine berühmten *April-Thesen* vor einem Treffen der Bolschewiki. **Er forderte, sich gegen die Provisorische Regierung zu stellen, für eine bolschewistische Mehrheit in den Sowjets zu arbeiten und die Staatsgewalt an die Sowjets zu übertragen. Er stellte das Programm zur Sicherung von Frieden, Land und Brot vor. Schließlich forderte er einen neuen Parteikongress mit einem neuen Parteinamen, der Kommunistischen Partei, und dem Aufbau einer neuen Internationale, der Dritten Internationale.** Die Menschewiki griffen sofort Lenins *Thesen* an und warnten, dass „die Revolution in Gefahr ist“. **Doch innerhalb von drei Wochen stimmte die erste offen gehaltene Allrussische Konferenz (Siebte Konferenz) der Bolschewistischen Partei Lenins Bericht zu, der auf den gleichen *Thesen* basierte. Die Parole lautete „Alle Macht den Sowjets!“.** Sie stimmte auch einer sehr wichtigen Resolution zu, die von Stalin in Gang gesetzt wurde, welche das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung, einschließlich Sezession, erklärte.

In den folgenden Monaten arbeiteten die Bolschewiki energisch nach der Konferenzlinie und überzeugten die Massen von Arbeitern, Soldaten und Bauern von der Richtigkeit ihrer Position. **Der Sechste Parteitag fand im August 1917 nach zehnjähriger Pause statt.** Wegen der Gefahr eines Angriffs der Provisorischen Regierung mußte der Kongreß in Petrograd ohne die Anwesenheit Lenins geheim gehalten werden. **Stalin legte die wichtigsten politischen Berichte vor, in denen die Vorbereitung auf einen bewaffne-**

ten Aufstand gefordert wurde. Der Kongress nahm auch neue Parteidokumente an, die vorsahen, dass alle Parteiorganisationen auf den Prinzipien des demokratischen Zentralismus basieren sollten. Er gewährte auch der von Trotzki geführten Gruppe Einlass in die Partei.

Kurz nach dem Kongreß organisierte der Oberbefehlshaber der russischen Armee, General Kornilow, eine Revolte der Armee, um die Bolschewiki und die Sowjets zu vernichten. Aber die Soldaten vieler Divisionen waren von den Bolschewiki überzeugt worden, die Befehle nicht zu befolgen und der Aufstand scheiterte. **Nach dem Scheitern dieser Revolte erkannten die Massen, dass die Bolschewiki und die Sowjets die einzige Garantie für Frieden, Land und Brot waren, welches ihre dringenden Forderungen waren. Die schnelle Bolschewisierung der Sowjets erfolgte, die Welle der Revolution nahm zu und die Partei bereitete sich auf den bewaffneten Aufstand vor.**

In dieser Zeit war Lenin aus Sicherheitsgründen gezwungen, in Finnland zu bleiben, abseits der Hauptkampfarena. In dieser Zeit vollendete er sein Buch „*Staat und Revolution*“, welches die Lehren von Marx und Engels in der Frage des Staates verteidigte und entwickelte. Während Lenin vor allem die Verzerrungen dieser Frage, durch Opportunisten wie Kautsky aufdeckte, hatte es auf internationaler Ebene eine enorme theoretische und praktische Bedeutung. **Lenin sah die russische bürgerliche Revolution im Februar als ein Teil einer Kette von sozialistischen proletarischen Revolutionen, die durch den Ersten Weltkrieg verursacht würden.** Die Frage nach dem Verhältnis zwischen der proletarischen Revolution und

dem Staat war nicht länger nur eine theoretische Frage. Wegen der durch den Krieg geschaffenen revolutionären Situation war es jetzt eine Frage von unmittelbarer praktischer Bedeutung, und es war notwendig, dass die internationale proletarische Bewegung und die Massen geschult wurden, um ein korrektes Verständnis davon zu bekommen.

Als die revolutionäre Flut stieg, landete Lenin am 20. Oktober 1917 erneut in Petrograd. Innerhalb von drei Tagen nach seiner Ankunft beschloss ein historisches Treffen des Zentralkomitees, den bewaffneten Aufstand innerhalb weniger Tage zu beginnen. Sofort wurden Vertreter in alle Teile des Landes und besonders in die Armeekorps geschickt. Als die provisorische Regierung sich des Plans für den Aufstand bewusst wurde, begann sie am 6. November 1917, dem Vorabend der Abhaltung des Zweiten Allrussischen Sowjetkongresses, einen Angriff auf die Bolschewiki. Die Roten Garden und die revolutionären Einheiten der Armee vergolten den Angriff und **am 7. November 1917 war die Staatsgewalt in die Hände der Sowjets übergegangen.**

Unmittelbar am nächsten Tag verabschiedete der Sowjetkongress das Dekret über den Frieden und das Dekret über das Land. Es bildete die erste Sowjetregierung - den Rat der Volkskommissare -, von dem Lenin zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hatte die Diktatur des Proletariats geschaffen.

Es war jedoch ein langer Kampf, bevor die Arbeitermacht gefestigt war. Zunächst musste der Krieg mit Deutschland beendet werden. Dies wurde schließlich durch den Vertrag von Brest-Litowsk im Februar

1918 erreicht. Doch brachte dies auch keinen dauerhaften Frieden. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs begannen die siegreichen imperialistischen Mächte Großbritanniens, Frankreichs, Japans und Amerikas mit direkten und indirekten Einmischungen und halfen den alten herrschenden Klassen Rußlands, einen Bürgerkrieg gegen den Sowjetstaat zu führen. Dieser Bürgerkrieg dauerte bis Ende 1920. Der Sowjetstaat ging als Sieger hervor, aber am Ende des Krieges lag die Wirtschaft in Trümmern.

KAPITEL 18

DIE BILDUNG DER DRITTEN INTERNATIONALE

Das Ende des Ersten Weltkrieges war eine Zeit des revolutionären Aufschwungs in der ganzen Welt. Der Erfolg der Oktoberrevolution hatte Auswirkungen in zahlreichen Ländern, selbst dort, wo der Marxismus wenig oder keinen Einfluss hatte. Europa, das Hauptkampfgebiet des Krieges, befand sich in der tiefsten revolutionären Krise. Der Krieg hatte den Sturz von vier Kaisern und die Auflösung ihrer vier großen Reiche zur Folge gehabt - die russische, die deutsche, die österreichisch-ungarische (Habsburg) und die türkische (osmanische). Die staatlichen Strukturen waren in Trümmern und die Massen waren in der Stimmung für eine Revolte. Die Massenproteste begannen schon vor dem Ende des Krieges. Im Januar 1918 fegte eine Welle von politischen Massenstreiks und Antikriegsdemonstrationen durch Mitteleuropa. Es folgten Aufstände in den Streitkräften verschiedener Länder. Es gab auch einen nationalen Aufschwung, der nach der Auflösung der alten Imperien zur Entstehung vieler neuer Staaten führte.

In Deutschland und Ungarn führte die Krise jedoch zu einer Revolution. Im November 1918 meuterten die deutschen Matrosen, und dies verbreitete sofort eine Welle der Revolte in ganz Deutschland, die zum Sturz des Kaisers und zur Gründung einer Republik unter der Führung der Sozialdemokratischen Partei führte. Sowjets wurden sofort in Berlin und anderen Städten gegründet. Diese wurden jedoch im Januar 1919 nach zwei Wochen Straßenkämpfen gegen die reaktionären Streitkräfte, die von der sozialdemokratischen Regie-

rung organisiert worden waren, niedergeschlagen. Später wurde im April 1919 in Bayern (einer Provinz von Deutschland) eine Sowjetrepublik gebildet. Aber auch die wurde niedergeschlagen.

In Ungarn führten die Kommunisten eine Koalition mit den Sozialdemokraten und übernahmen im März 1919 die Kontrolle über die Regierung. Sie wurden jedoch innerhalb von fünf Monaten durch den militärischen Druck der alliierten Regierungen hinausgeworfen. Die Kämpfe der Arbeiter dauerten noch mindestens vier Jahre, aber beide Revolutionen scheiterten schließlich.

Nichtsdestoweniger hatten die steigende Welle der Revolution und der Erfolg der Revolution in Russland in vielen Ländern zur Bildung kommunistischer Parteien geführt. Für eine Vereinigung der Kommunistischen Parteien, für die Bildung der Dritten Kommunistischen Internationale, gab es jetzt eine reale Grundlage. Wie bereits erwähnt, hatten Lenin und die Bolschewiki 1914 selbst die Bildung der Dritten Internationale gefordert. Jetzt ergriffen sie die Initiative, um diese tatsächlich aufzubauen.

Im Januar 1919 richtete Lenin einen offenen Brief an die Arbeiter von Europa und Amerika, der sie aufforderte, die Dritte Internationale zu gründen. Bald darauf wurden Einladungen zu einem internationalen Kongress versandt. **Im März 1919 gründete der Erste Kongress der Kommunistischen Parteien verschiedener Länder in Moskau die Kommunistische Internationale.** Der Kongress richtete ein Exekutivkomitee der Dritten Kommunistischen Internationale ein.

Nur einen Monat nach dem Ersten Kongress erklärte Lenin die historische Bedeutung der Dritten Internationale folgendermaßen: **„Die Erste Internationale legte den Grundstein für den proletarischen, internationalen Kampf für den Sozialismus. Die Zweite Internationale markierte eine Periode, in der der Boden für die breite Massenverbreitung der Bewegung in einer Reihe von Ländern vorbereitet wurde. Die Dritte Internationale hat die Früchte der Arbeit der Zweiten Internationale gesammelt, ihre opportunistische, sozial-chauvinistische, bürgerliche und kleinbürgerliche Drosseln verworfen und begonnen, die Diktatur des Proletariats umzusetzen.“** Er wies darauf hin, dass der wichtigste Aspekt der Dritten Internationale darin bestand, dass sie nun das Proletariat darstellte, dem es gelungen war, die Staatsgewalt zu ergreifen, und nun begonnen hatte, den Sozialismus zu etablieren.

Nach intensiven Vorarbeiten war der Zweite Kongress der Kommunistischen Internationale im Juli 1920 ein großer Erfolg mit einer breiten Vertretung aus 41 Ländern. **Lenin hat im Zusammenhang mit diesem Kongress wichtige Beiträge zur marxistischen Theorie geleistet.** Er bereitete vor, was er als ein Handbuch der Strategie und Taktik der kommunistischen Partei beabsichtigte, das unter den Delegierten des Kongresses verteilt wurde. Der Titel war *„Der „linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus“*, und es konzentrierte sich auf die Korrektur der „linken“ Fehler, die damals in vielen Parteien vorherrschten, die der Internationale beigetreten waren. Lenin bereitete auch die Thesen über die auf dem Kongress angenommene nationale

und koloniale Frage vor. Es war ein bahnbrechendes Dokument, das die marxistisch-leninistischen theoretischen Grundlagen für das Verständnis und die Führung der nationalen Befreiungskämpfe legte, die dann in allen Kolonien und Halbkolonien Einzug hielten. Außerdem umriss Lenin die grundlegenden Aufgaben der Kommunistischen Internationale und die *Thesen zur Agrarfrage*, die auf diesem Kongress angenommen wurden. Der Kongress nahm auch Thesen über die Rolle der Kommunistischen Partei in der proletarischen Revolution, über die Gewerkschaftsbewegung, über die kommunistischen Parteien und das Parlament sowie über die Statuten und Aufnahmebedingungen der Kommunistischen Internationale an. In ihren Statuten hat die Komintern klar erklärt, dass sie „ein für alle Mal mit den Traditionen der Zweiten Internationale bricht, für die nur weisse Menschen existierten“.

Neben theoretischen Formulierungen spielte die Internationale durch ihr Exekutivkomitee eine führende Rolle bei der Führung der Parteien und Bewegungen in den verschiedenen Mitgliedsländern. Insbesondere versuchte sie das Meiste aus der revolutionären Situation der Nachkriegszeit in den kapitalistischen Ländern zu machen, welche bis 1923 anhielt. Vor allem wegen des Verrats der Zweiten Internationalen Sozialdemokraten, aber auch wegen der ideologischen und organisatorischen Schwächen der kommunistischen Parteien in diesen Ländern konnte die Revolution in keinem anderen kapitalistischen Land erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Komintern spielte jedoch eine wichtige Rolle bei der Gründung, Entwicklung und Führung der neu

gebildeten kommunistischen Parteien in den Kolonien und Halbkolonien. In den zwanziger Jahren, als die nationalen Befreiungsbewegungen in diesen Ländern rasch voranschritten, versuchte die Komintern die kommunistischen Parteien zu leiten und auszubilden, um diesen Bewegungen die Führung zu geben. Es war das erste Mal, dass der Marxismus sich eine Basis unter den Menschen der rückständigen Länder der Welt bildete.

KAPITEL 19

DIE NATIONALE UND KOLONIALE FRAGE

Die frühesten nationalen Bewegungen entstanden in Westeuropa. Diese nationalen Bewegungen wurden hauptsächlich von der Bourgeoisie in ihrem Kampf gegen den Feudalismus geführt. Das Hauptziel dieser nationalen Bewegungen bestand darin, ein großes Territorium zu vereinigen, das unter der Herrschaft zahlreicher Feudalherren stand. Dies war notwendig, damit die Bourgeoisie einen einzigen großen Markt zur Verfügung hatte und die Schikanen und die Herrschaft der verschiedenen Feudalherren vermeiden konnte. So verbanden sich die bürgerliche Revolution gegen den Feudalismus und die nationale Bewegung zur Errichtung eines einzigen Nationalstaates oft zu einem. Daher war die nationale Bewegung normalerweise kein Kampf für die Unabhängigkeit von der Unterdrückung durch eine andere Nation. In ganz Westeuropa war der einzige Ort, an dem eine nationale Unabhängigkeitsbewegung stattfand, Irland, als es darum kämpfte, sich von Großbritannien zu befreien.

Marx und Engels lebten in dieser Zeit, als die späteren nationalen Befreiungskämpfe weitgehend noch nicht ausgebrochen waren. Sie haben daher der Entwicklung der marxistischen Theorie in der nationalen Frage wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Marx formulierte jedoch den grundlegenden Standpunkt in Bezug auf die irische Frage, indem er das englische Proletariat aufforderte, den nationalen Kampf des irischen Volkes zu unterstützen und seine nationale Unterdrückung zu bekämpfen.

Die nächste Phase der Nationalbewegungen kam in Osteuropa mit der Ausbreitung des Kapitalismus und der Schwächung der österreichisch-ungarischen und russischen Imperien. Nationalbewegungen und -organisationen begannen in ganz Osteuropa, einschließlich Russland, an Einfluss zu gewinnen. Es war notwendig, dass die internationale proletarische Bewegung und die SDAPR ein richtiges Verständnis und eine korrekte Haltung in der Frage hatten. Während dieser Periode verfasste Stalin 1913 die erste systematische marxistische Darstellung der nationalen Frage. Stalin selbst war ein Georgier, ein Mitglied einer unterdrückten Nationalität in Russland, in der sich eine nationale Bewegung rasch entwickelte. In Georgien war es daher doppelt notwendig, das richtige marxistische Verständnis zu präsentieren und den richtigen politischen Standpunkt einzunehmen. Das hat Stalin in seiner bahnbrechenden Arbeit „*Marxismus und nationale Frage*“ versucht.

In seiner Arbeit begann Stalin damit, zu definieren, was eine Nation ist. **Er definierte eine Nation als „eine historisch gewachsene, stabile Gemeinschaft von Menschen, basierend auf dem gemeinsamen Besitz von vier Hauptattributen, nämlich: eine gemeinsame Sprache, ein gemeinsames Territorium, ein gemeinsames Wirtschaftsleben und eine gemeinsame psychische Wesenseigenart, die sich in gemeinsamen Besonderheiten der nationalen Kultur manifestiert.“** Stalin lehnte den Begriff der Nation, der nur auf Religion oder Kultur beruht, wie die Juden, ab. Er bestand darauf, dass eine Gemeinschaft alle oben genannten Eigenschaften haben sollte, um sich eine Nation zu nennen. **Stalin beabsichtigte,**

dass alle diese Nationen das Recht auf Selbstbestimmung haben sollten. Dieses Selbstbestimmungsrecht kann sich jedoch nicht auf die Autonomie oder die Verbindung in einer Föderation beschränken, wie einige andere Parteien dieser Zeit vorschlugen. **Das Selbstbestimmungsrecht müsse das Recht auf Sezession beinhalten, d.h. sich als eigenständigen Staat zu trennen und zu existieren.** Stalin wies jedoch darauf hin, dass die Ausübung des Rechts von den konkreten historischen Umständen zu einem bestimmten Zeitpunkt abhängt. Es lag an den Revolutionären, die Entscheidung der Nation bezüglich der Selbstbestimmung zu beeinflussen. Die Entscheidung der revolutionären Partei würde darauf beruhen, ob Autonomie oder Föderation oder Sezession oder irgendein anderer Kurs im besten Interesse der arbeitenden Massen und insbesondere des Proletariats wären. Obwohl Stalins Vortrag viele Fragen geklärt hat, war er noch unvollständig, weil er die nationale Frage nicht mit dem Imperialismus und der Frage der Kolonien verknüpfte. Dies geschah erst nach Lenins Analyse des Imperialismus im Jahre 1916. **Auf der Grundlage einer Analyse des Imperialismus verband Lenin die Frage der Selbstbestimmung der Nationen mit den nationalen Befreiungskämpfen, die in den kolonialen Ländern geführt werden.** Dadurch deckte es die große Mehrheit der Völker der Welt ab. Es blieb nicht nur ein innerstaatliches Problem einiger Länder, die innerhalb ihrer Grenzen Nationalitäten unterdrückten. **Die nationale Frage wurde ein Weltproblem, eine Frage der Befreiung der unterdrückten Völker aller abhängigen Länder und Kolonien von der Last des Imperialismus.**

Als Lenin 1916 seine *These über die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Völker* vorstellte, bezog er alle Länder der Welt in seine Analyse ein. **Er teilte die Länder der Welt in drei Haupttypen ein:**

Erstens die fortgeschrittenen kapitalistischen Länder Westeuropas und der Vereinigten Staaten von Amerika. Dies sind Unterdrücker-Nationen, die andere Nationen in den Kolonien und in ihrem eigenen Land unterdrücken. **Die Aufgabe des Proletariats dieser herrschenden Nationen besteht darin, sich der nationalen Unterdrückung zu widersetzen und den nationalen Kampf der von ihren imperialistischen herrschenden Klassen unterdrückten Völker zu unterstützen.**

Zweitens Osteuropa und besonders Russland. Die Aufgabe des Proletariats in diesen Ländern besteht darin, **das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung zu wahren.** In diesem Zusammenhang ist die schwierigste, aber wichtigste Aufgabe, den Klassenkampf der Arbeiter in den unterdrückenden Nationen mit dem Klassenkampf der Arbeiter in den unterdrückten Nationen zu verschmelzen.

Drittens die halbkolonialen Länder, wie China, Persien, die Türkei und alle Kolonien, die damals eine Gesamtbevölkerung von einer Milliarde hatten. In Bezug auf diese kolonialen Länder vertrat Lenin den Standpunkt, dass die Sozialisten nicht nur bedingungslos die Befreiung der Kolonien fordern, sondern auch die Bewegung für nationale Befreiung in diesen Ländern entschlossen unterstützen und Rebellion und revolutionären Krieg

gegen die imperialistischen Mächte, die sie unterdrücken, unterstützen müssen.

Dies war das erste Mal innerhalb der internationalen sozialistischen Bewegung, dass die nationalen und kolonialen Fragen so entschieden behandelt wurden. Es gab daher natürlich einige Debatten und Verwirrungen. Ein solches Argument war, dass die Unterstützung der Selbstbestimmung und der nationalen Befreiung gegen den proletarischen Internationalismus gerichtet war. Es argumentierte, dass der Sozialismus auf die Vereinigung aller Nationen abzielte. Lenin stimmte darin überein, dass das Ziel des Sozialismus darin besteht, die Teilung der Menschheit in kleine Staaten abzuschaffen, Nationen näher zusammen zu bringen und sie sogar zu verschmelzen. Er hielt es jedoch für unmöglich, dies durch den erzwungenen Zusammenschluss von Nationen zu erreichen. **Die Verschmelzung der Nationen könnte nur erreicht werden, wenn man die Übergangsperiode der vollständigen Befreiung aller unterdrückten Nationen, d.h. ihre Freiheit zur Sezession, durchläuft. Während der Präsentation des Parteiprogramms im Jahr 1917 sagte Lenin: „Wir wollen freie Vereinigung, deshalb müssen wir das Recht auf Abspaltung anerkennen. Ohne die Freiheit zu sezieren, kann die Vereinigung nicht frei genannt werden.“** Dies war die demokratische Herangehensweise des Proletariats an die nationale Frage, die gegen die Politik der nationalen Unterdrückung und Annexion der Bourgeoisie stand.

KAPITEL 20

FRÜHES LEBEN UND REVOLUTIONÄRE BEITRÄGE STALINS BIS ZUR REVOLUTION VON 1917

In den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution leitete Lenin alle Staats- und Parteiangelegenheiten direkt. Im August 1918 wurde von einer Frau aus der sozialrevolutionären Partei der Versuch unternommen ihn zu töten, wobei sie zwei Kugeln in seinem Körper zurückließ. Lenin war durch diesen Versuch geschwächt, setzte aber seinen strengen Arbeitsplan fort, der ihm nur drei bis vier Stunden Schlaf ließ. Diese Überlastung hatte bald einen ernsten Einfluss auf seine Gesundheit, insbesondere auf sein Gehirn. Ab Ende 1921 bekam er starke Kopfschmerzen und Vertigo (eine Erkrankung, die Schwindel verursacht), die seine Arbeit beeinflussten. Im Mai 1922 erlitt er einen paralytischen Schlaganfall, der seine rechte Hand, sein Bein und seine Redekraft beeinträchtigte. Von dieser Zeit an bis zu seinem Tod konnte Lenin trotz seiner Bemühungen, sich zu erholen um wieder arbeiten zu können, keine wirksame Rolle spielen. **Kurz vor Lenins Schlaganfall hatte das Zentralkomitee Stalin im April 1922 zum Generalsekretär gewählt. Es war also Stalin, der während Lenins Krankheit und nach seinem Tod am 21. Januar 1924 die Führung der Partei übernahm.**

Stalin (was „der Stählerne“ bedeutet), war der beliebteste der vielen Parteinamen von Joseph Wissarionowitsch Dschugaschwili, der am 21. Dezember 1879 in Gori, einer kleinen Stadt Georgiens, (ein heute unabhängiges Land, welches damals eine unterdrückte

Nation des russischen Reiches war) geboren wurde. Seine Eltern waren arm, Analphabeten, Nachkommen von Leibeigenen. Sein Vater zog 1875 nach Gori, ein paar Jahre nachdem er aus der Sklaverei seines Grundherren entlassen worden war, aus seinem Dorf in der Nähe von Tiflis, der Hauptstadt des Kaukasus (eine rückständige Region des russischen Reiches, in der Georgier und einige andere Unterdrückte Nationalitäten lebten.) Er gründete eine kleine Schuhmacherei in Gori, die einer Bezirksstadt gleichkam. Er konnte jedoch nicht viel verdienen und verließ seine Frau und sein Kind in Gori, um in eine Schuhfabrik in Tiflis zu gehen, wo er 1890 starb.

Da Stalins Vater nicht viel zum Haushalt beitrug, war seine Mutter Ekaterina diejenige, die sich um ihn kümmerte und ihn aufzog. Sie arbeitete lange Stunden als Wäscherin und es war ihr Verdienst, der alle Ausgaben des Haushalts bezahlte. Sie hatte drei Kinder vor Stalin, die alle kurz nach der Geburt starben. Da Stalin ihr einziger überlebender Sohn war, bemühte sie sich, ihm eine angemessene Ausbildung zu geben. Trotz ihrer Armut schickte sie ihren Sohn nicht zur Arbeit, wie es normal gewesen wäre. Sie schickte Stalin im Alter von neun Jahren an die dortige Kirchenschule. Sie selbst hat sich viel Mühe gegeben und später im Alter lesen und schreiben gelernt. Ekaterina war somit ein bemerkenswertes Beispiel für den Mut und die Entschlossenheit der arbeitenden Massen.

Stalin erlebte Armut von frühester Kindheit an persönlich. Sein Haus bestand aus zwei extrem kleinen Räumen, die als Laden, Werkstatt und Heim dienten. Obwohl Stalin stark und robust war, erlitt er im Alter von sechs oder sieben Jahren einen Pockenanstfall, der

lebenslange Pockennarben im Gesicht hinterließ. Er hatte auch eine Blutinfektion, die ihn nahe zum Tod brachte und seinen linken Arm dauerhaft behinderte.

Während seiner fünf Jahre an der Gori-Schule war Stalin für seine Intelligenz und sein außergewöhnliches Gedächtnis bekannt. Hier kam Stalin zuerst in Kontakt mit rationalistischen Ideen und ging gegen die Religion vor. Er begann Gedichte zu schreiben und war selbst von georgischer Literatur und Poesie beeinflusst, die starke nationalistische Tendenzen hatten. **Stalin war von einem starken Gefühl des Kampfes gegen soziale Ungerechtigkeit und gegen die Unterdrückung seines Volkes erfüllt.**

Wegen seiner Armut wäre es Stalin unmöglich gewesen, eine höhere Ausbildung zu machen. Er wurde jedoch vom Schulleiter und dem örtlichen Priester als „bester Schüler“ für ein Stipendium empfohlen. Dies ermöglichte es ihm, seine Studien ab Oktober 1894 an der obersten Hochschule im Kaukasus fortzusetzen. Dies war das Theologische Stift (eine Universität für die Ausbildung zum christlichen Priester) in Tiflis. **Stalins fünf Jahre am Tiflis-Seminar waren entscheidende prägende Jahre, als er Marxist wurde.**

In Stalins Jugend war Georgien in ständiger Unruhe. Eine der Quellen der Unruhe war die rebellische Stimmung der Bauernschaft, wo sich die Abschaffung der Leibeigenschaft verzögerte, nachdem sie in Russland abgeschafft worden war. Die andere Quelle war der ständige Zustrom revolutionärer Ideen aus Russland. Das lag daran, dass die zaristische Regierung eine lange Geschichte der Deportation vieler Rebellen und bürgerlicher Revolutionäre hatte. Später gehörten

zu diesen Deportierten sogar marxistische Arbeiterrevolutionäre wie Kalinin, der künftige Präsident der Sowjetunion, und Allilujew, bolschewistischer Organisator und später Stalins Schwiegervater.

Das Tiflis-Stift war ein solches Zentrum der Unruhe. Es war der wichtigste Nährboden der lokalen Intelligenz und auch das wichtigste Zentrum der Opposition gegen den Zaren. Im Jahr 1893, nur ein Jahr bevor Stalin dem Priesterstift beitrug, kam es zu einem Streik, der zur Entlassung von 87 Studenten führte. Die Hauptanführer des Streiks wurden später prominente Marxisten und Revolutionäre. Einer der Führer, Ketskhoveli, stammte ebenfalls aus Stalins Gori-Schule, nur drei Jahre älter als er. Er wurde bald Stalins erster politischer Mentor.

Stalin vertiefte sich im ersten Jahr selbst in das Lesen aller Arten radikaler Literatur. Dies musste er heimlich tun, da die meisten Bücher nicht-religiöser und im Besonderen politischer Natur im Priesterseminar strengstens verboten waren. Seine radikale und politische Poesie wurde erstmals unter einem anderen Namen in einer führenden georgischen Zeitschrift veröffentlicht. **Dies war auch die Zeit, als Stalin im Alter von fünfzehn Jahren mit geheimen marxistischen Studienkreisen in Kontakt kam.** Bald wurden die Priesterseminare auf ihn aufmerksam und er wurde sogar in die Strafzelle geschickt, weil er verbotene Literatur gelesen hatte. Um diese Zeit schloss er sich einem geheimen Debattierungskreis im Seminar selbst an. Dies verstärkte seine Aktivitäten, die ihn öfter in Konflikt mit den Priesterseminaren brachten.

Im Alter von 18 Jahren, im August 1898, trat er der Messame Dassy bei (die Dritte Gruppe), der ers-

ten Gruppe von Sozialisten in Georgien, deren Führer später zu prominenten Menschewiki wurden. Später sagte Stalin: „Ich wurde wegen meiner sozialen Position zum Marxisten (mein Vater war Arbeiter in einer Schuhfabrik und meine Mutter war auch eine berufstätige Frau), aber auch ... wegen der harten Intoleranz und der jesuitischen Disziplin, die mich so gnadenlos niedergeschlagen hat im Stift Die Atmosphäre, in der ich lebte, war mit Hass gegen die zaristische Unterdrückung gesättigt.“ Außerhalb des Stifts in der Stadt Tiflis waren die Arbeiter in dieser Zeit in Bewegung. In diesen Jahren kam es zu ersten Streiks im Kaukasus. **Sobald Stalin sich der Messame Dassy anschloss, wurde ihm die Aufgabe übertragen, einige Studienkreise von Arbeitern zu leiten. Dies tat er, indem er in der kurzen Freizeit, die er vom Seminar erhielt, geheime Versammlungen in der Arbeiterbastion abhielt.** Unterdessen suchten die Priesterseminare nach einer Gelegenheit, um mit Stalin fertig zu werden. Schließlich wurde er im Mai 1899 aus dem Stift verwiesen, weil er nicht zu seinen Prüfungen erschienen war.

Die Ausweisung aus dem Stift bedeutete jedoch für Stalins revolutionären Aktivitäten keine große Veränderung. Nach einem kurzen Aufenthalt bei seiner Mutter in Gori war er wieder in Tiflis, um zu organisieren und zu unterrichten, während er bei den Arbeitern blieb. **Im Dezember 1899 nahm er eine Stelle als Angestellter beim geophysikalischen Observatorium in Tiflis an. Dieser Job, der sehr schlecht bezahlt wurde, nahm nur wenig Zeit in Anspruch und bot vor der zaristischen Geheimpolizei eine ideale Tarnung.**

Unter diesem Deckmantel baute Stalin seine Aktivitäten weiter aus. Im Jahr darauf, im Jahr 1900, organisierte und sprach er bei der ersten Maifeier im Kaukasus. Aufgrund der zaristischen Repression musste dieses 500-köpfige Treffen nicht in der Stadt, sondern in den Bergen über Tiflis abgehalten werden. Das Treffen war ein inspirierendes Ereignis, das in den folgenden Monaten zu Streiks in Fabriken und Eisenbahnen führte. Stalin war einer der Hauptorganisatoren. Im nächsten Jahr wurde beschlossen, die Demonstration des 1. Mai offen in der Mitte von Tiflis abzuhalten, aber die Hauptführer wurden im März 1901 selbst verhaftet. Stalins Zimmer wurde ebenfalls durchsucht, aber er konnte entkommen. **Von diesem Tag an bis zum Erfolg der Revolution im Jahr 1917 führte Stalin das Leben eines professionellen Untergrundrevolutionärs.** Seine erste Aufgabe war es, die Führung der Organisation zu übernehmen und die Veranstaltung zum 1. Mai trotz des Verlusts der Hauptführer zu organisieren. Dies tat er erfolgreich, und trotz Festnahmen und gewalttätigen Übergriffen durch die Polizei wurde eine historische 2000 Mann starke Demonstration abgehalten.

Diese ersten Jahre Stalins in der sozialistischen Organisation waren auch Tage intensiver Debatten über den Ökonomismus und andere Fragen. **Innerhalb der georgischen Organisation war Stalin immer gegen die Opportunisten und stand mit dem linken Flügel.** Als die *Iskra* gegründet wurde, war Stalins Gruppe die erste, die ihre enthusiastischen Unterstützer wurden und sie in Tiflis verteilten. Sie begannen im September 1901 eine illegale Zeitung in georgischer Sprache, genannt *Brdzola* (was „*der Kampf*“ bedeutet)

zu vertreiben. Stalin, dessen Artikel im Grunde die Linie der *Iskra* hochhielten, war einer der Hauptschreiber. Von besonderer Bedeutung war ein ausführlicher Artikel namens „*Die russische Sozialdemokratische Partei und ihre unmittelbaren Aufgaben*“, der im Dezember 1901 herauskam.

Im November 1901 wurde Stalin in das sozialdemokratische Komitee von Tiflis gewählt, das damals das führende Gremium für den gesamten Kaukasus war. Er wurde sofort nach Batumi geschickt, einer kleinen Stadt mit 25.000 Einwohnern, die ein neues Zentrum der Ölindustrie war, die durch eine Ölpipeline mit der größeren und älteren Ölstadt Baku verbunden war. Er bildete bald ein Stadtkomitee dort im Schutz einer Neujahrsparty. Er richtete auch eine geheime Druckerei in dem Einzelzimmer ein, in dem er wohnte. Viele Flugblätter wurden herausgebracht, was bald zu Kämpfen der Arbeiter führte. Ein solcher Kampf führte zu einer Schießerei mit der Polizei, in der 15 Arbeiter getötet wurden. All diese Aktivitäten wurden trotz Widerstand der lokalen Sozialisten, die später Menschewiki wurden, durchgeführt. Schließlich wurde Stalin nach nur viereinhalb Monaten in Batumi im April 1902 bei einer geheimen Zusammenkunft festgenommen. Die Geheimdruckerei blieb jedoch unentdeckt. **In der Batumi-Periode wählte einen seiner vielen Parteinamen unter dem er für die vielen Jahre, die er im Kaukasus arbeitete, berühmt wurde. Er hieß Koba, was im Türkischen unbezwingbar oder unbesiegbar bedeutet, nach dem Volksheld eines der Gedichte von Stalins Lieblingsschriftstellern seiner Jugendzeit.**

Stalin verbrachte anderthalb Jahre in verschiedenen Gefängnissen. Im Gefängnis hielt er eine strenge Disziplin aufrecht, stand früh auf, arbeitete hart, las viel und war einer der Hauptdebattierenden in der Gefängnisgemeinde. Er war auch als geduldiger, sensibler und hilfsbereiter Kamerad bekannt. Nach seiner Gefängniszeit, als es gegen ihn nicht genügend Beweise für eine Anklage gab, wurde er noch im November 1903 nach Ostsibirien verbannt. **Während seiner Haft wurde er im März 1903 in die Exekutive der neu gebildeten gesamtkaukasischen Föderation sozialdemokratischer Gruppen gewählt. Da es sehr selten passierte, dass ein inhaftierter Kamerad in ein Komitee gewählt wird, vermittelt diese Aktion einen Eindruck von der Bedeutung Stalins in der kaukasischen Organisation.** Stalins Verbannung nach Sibirien fiel mit dem Aufbau des Russisch-Japanischen Krieges zusammen. Stalin und seine Kameraden nutzten die Verwirrung, um bei ihrer Ankunft in Sibirien so gut wie sofort wieder zu entkommen. Ende Januar 1904 war er wieder in Tiflis.

Sobald Stalin zurückkehrte, wurde er aufgefordert, Stellung zu den Fragen zu nehmen, die zur Spaltung zwischen Bolschewiki und Menschewiki geführt hatten. Die Mehrheit der Sozialisten im Kaukasus waren Menschewiki und selbst viele Bolschewisten waren für Kompromisse. Trotz dieser großen Mehrheit für die Menschewiki stellte sich **Stalin bald auf die Seite von Lenin und den Bolschewiki. Er begann in der georgischen Parteipresse mit tatkräftiger Unterstützung der bolschewistischen Linie zu schreiben. In seinem ersten Artikel schrieb er, die Partei sei „die militante Gruppe der Führer“ und „müsse eine kohä-**

rente zentralisierte Organisation sein“. Seine starke politische Position brachte ihn in Kontakt mit Lenin, der aus dem Ausland Kopien von Stalins Artikeln verlangte. Zusammen mit seinem ideologischen Kampf gegen die Menschewiki war Stalin gleichzeitig tief in die revolutionären Kämpfe involviert, die sich im Zuge der Revolution von 1905 im ganzen Land entwickelten. Stalins Zentrum war der Kaukasus.

Neben der Beteiligung an der Organisation der Arbeiterstreiks begann Stalin sofort mit der praktischen Umsetzung des bolschewistischen Aufrufs zur Vorbereitung auf einen bewaffneten Aufstand. **Er wurde zum Hauptorganisator, Inspirator und Führer der Militärorganisation im Kaukasus. Ein effizientes und geheimes Labor für Sprengstoffe wurde ebenfalls eingerichtet. Durch die Kämpfe wurde eine Anzahl von Kampftrupps aufgebaut. Sie beteiligten sich an den zahlreichen Revolten, an Angriffen auf Lumpen-Banden der herrschenden Klassen und hielten Kontakt zu Bauernguerillas. In der späteren Phase des Abebbens der Revolution, als die Partei einem ernsthaften Mangel an Geldmitteln ausgesetzt war, wurden einige der besten Kampftrupps für große und gewagte Geldaktionen eingesetzt. Stalin spielte die Hauptrolle beim Aufbau und der Leitung dieses sehr geheimen technischen Zweiges der Partei. In dieser Zeit schrieb er Artikel, in denen er den marxistischen Ansatz des Aufstandes erläuterte.**

Im Dezember 1905 nahm Stalin an seiner ersten Allrussischen Konferenz der Bolschewiki teil, wo beschlossen wurde, eine Einheit mit den Menschewiki aufzubauen. Hier traf er Lenin zum ersten Mal. Er nahm auch an dem Einheitskongress im April 1906

teil, wo er der einzige Bolschewist unter elf Delegierten aus dem Kaukasus war. Der Rest waren alle Menschewiki. Er war auch der einzige Bolschewik aus dem Kaukasus, der 1907 am Kongress teilnahm. Auf beiden Kongressen wurden unter anderem die Resolutionen der Menschewiki und Trotzki diskutiert, in denen bewaffnete Aktionen und Geldbeschlagnahmen verboten wurden. Der Kaukasus war jedoch nach wie vor das Hauptzentrum für solche Aktionen mit einer Schätzung von 1150 von Aktionen, die dort zwischen 1905 und 1908 stattfanden.

Gegen Ende des Jahres 1907 wurde Stalin ins Baku-Komitee gewählt. In dieser Ölstadt mit 50.000 Arbeitern waren Arbeiter verschiedener Nationalitäten und Religionen einer schweren Ausbeutung ausgesetzt. Stalin vereinigte bald die Arbeiter und entwickelte das einsame Zentrum des Kampfes während der dunklen Periode der Stolypinschen Reaktion. Er nahm eine neue Identität an und beschaffte sich im muslimischen Teil der Stadt eine Wohnung und gründete eine geheime Druckerei. In dieser Zeit begann Stalin zum ersten Mal auf Russisch zu schreiben. Im Jahr 1908 wurde Stalin verhaftet, aber er schrieb weiterhin Artikel und leitete Parteiaktivitäten aus dem Gefängnis. Im Jahr 1909 wurde er wieder verbannt, aber floh wieder innerhalb von vier Monaten.

Stalin kehrte über St. Petersburg zurück und fand den unorganisierten Zustand der Parteizentrale in der Hauptstadt. Als er nach Baku zurückkehrte, schrieb er mit Nachdruck etwas über den Stand der Dinge und forderte eine allrussische Zeitung aus Russland. Später forderte er auch, dass das praktische Befehlszentrum wieder nach Russland verlegt werden sollte.

Nach vielen Monaten intensiver Arbeit in Baku und Artikeln für das Parteiorgan im Ausland wurde Stalin im März 1910 erneut verhaftet. Nach einigen Monaten im Gefängnis wurde er wieder verbannt, wo er bis Juni 1911 blieb. Dieses Mal war es ihm verboten, in den Kaukasus oder in irgendeine große Stadt zurückzukehren, also kam er in eine Stadt in der Nähe von St Petersburg und Moskau. Er wurde jedoch innerhalb von zwei Monaten erneut festgenommen. Nach einigen Monaten im Gefängnis wurde er wieder freigelassen, musste aber außerhalb der großen Städte leben.

In dieser Zeit hat das erste bolschewistische Zentralkomitee, das auf der Konferenz der Bolschewiki im Januar 1912 gewählt worden war, Stalin in seiner allerersten Sitzung für das Komitee nominiert. Eine der ersten Aufgaben Stalins, nachdem er Mitglied im Zentralkomitee geworden war, war die Herausgabe der ersten Ausgabe der bolschewistischen Tageszeitung *Prawda*. Er wurde jedoch kurz darauf wieder verhaftet. Nach drei Monaten Gefängnis und zwei Monaten Verbannung in Sibirien floh er wiederum. Er kam rechtzeitig nach Petersburg, um die Wahlkampagne für die Duma zu leiten. Obwohl die Bolschewiki nur sechs Sitze erhielten, standen 80 Prozent der Industriearbeiter hinter ihnen.

Ende 1912 und Anfang 1913 verbrachte Stalin einige Wochen im Ausland, wo er sich mit Lenin und anderen Genossen traf und ausführliche Gespräche führte. In dieser Zeit schrieb er sein berühmtes theoretisches Buch über die nationale Frage. Er kehrte im Februar 1913 nach St. Petersburg zurück, wurde aber innerhalb einer Woche von einem anderen Mitglied des Zentralkomitees,

Malinowski, verraten, der ein Agent der zaristischen Geheimpolizei war. Dieser Agent verriet auch ein anderes Mitglied des Zentralkomitees, Swerdlow. Sowohl Stalin als auch Swerdlow wurden in die entlegensten Teile Sibiriens verbannt, von wo aus die Flucht am schwierigsten war. Während dieser Zeit ließ Lenin komplizierte Pläne erstellen, um ihre Flucht zu arrangieren, aber die Fluchtpläne selbst wurden durch denselben Geheimagenten gemacht. Anstatt die Flucht zu arrangieren, sorgte dieser Agent lediglich dafür, dass die Mitglieder des Zentralkomitees besser überwacht wurden. **So musste Stalin vier lange Jahre im Exil bleiben, bis die bürgerliche Revolution von Februar 1917 zum Sturz des zaristischen Regimes führte. Daraufhin durfte er nach St. Petersburg zurückkehren, wo er am 12. März 1917 eintraf. Von da an bis zur Ankunft Lenins im April leitete er das Parteizentrum.**

Im Rückblick auf Stalins politisches Leben, etwa zwanzig Jahre vor der Revolution kann man sagen das es ein Vorbild für Mut, Selbstaufopferung, Ergebenheit und Hingabe für die Sache der Revolution ist. Neben den langen Jahren im Gefängnis und der Verbannung war Stalins Leben fast durchweg im Untergrund und in engem Kontakt mit den Massen. In einem so schwierigen Leben mit totaler Hingabe hatte Stalin kaum Zeit für ein „Privatleben“. Seine erste Ehe war in seiner Jugend mit Ekaterina Swanidse, der Schwester eines seiner sozialistischen Genossen am Tifliser Stift. Sie hatten einen Sohn, der nach Ekaterinas Tod während der Revolution von 1905 von ihren Eltern erzogen wurde. Seine zweite Ehefrau war Nadezhda Allilujewa, die Toch-

ter eines der engen Arbeitergenossen Stalins. Er war eng mit seiner Familie verbunden und sie schickten ihm während seiner Verbannungstage immer Pakete mit Lebensmitteln, Kleidung und Büchern. **Sie heirateten aber erst, als beide während des Bürgerkriegs Zarizyn (später umbenannt in Stalingrad) zugewiesen wurden. Dies war schon nach der Oktoberrevolution.**

KAPITEL 21

DER SOZIALISTISCHE AUFBAU - DIE RUSSISCHE ERFAHRUNG

Um die Zeit der Oktoberrevolution gab es zwei Arten von sogenannten marxistischen Ansichten hinsichtlich des Aufbaus des Sozialismus.

Einer war der Standpunkt, den die Menschewiki und andere wie sie vertraten. Diese Leute waren dagegen, der sozialistischen Revolution zu folgen und wollten, dass die Macht in den Händen der Bourgeoisie blieb. Ihr Argument war, dass, da der Kapitalismus nicht ausreichend vorangekommen war und die Produktionsmittel, insbesondere in der Landwirtschaft, konzentriert waren, die Zeit für die Machtübernahme durch das Proletariat noch nicht gekommen sei. Sie schlugen vor, dass das Proletariat einige Zeit warten sollte, bis der Kapitalismus in gewissem Maße unter der Herrschaft der Bourgeoisie entwickelt worden war. Dies würde die Bedingungen für die Nationalisierung aller Produktionsmittel und für den Aufbau des Sozialismus schaffen. Die Menschewiki waren somit gegen die Machtübernahme des Proletariats und die Durchführung eines Programms für sozialistischen Aufbau.

Die andere Sichtweise wurde durch eine Gruppe innerhalb der bolschewistischen Partei, durch die der „Linkskommunisten“ vertreten. Ihr Standpunkt war, daß die Macht erobert und alle Produktionsmittel sofort verstaatlicht werden sollten, auch das Eigentum der Klein- und Mittelbauern und anderer Produzenten sollte beschlagnahmt werden. Diese „linken“ Kommunisten wollten daher gegenüber der Bauernschaft einen

feindlichen Standpunkt einnehmen und damit den Hauptverbündeten der Revolution vertreiben.

Lenin hat im Kampf gegen diese beiden Tendenzen den richtigen Weg für den sozialistischen Aufbau aufgezeigt. Die Hauptaspekte von Lenins Weg des sozialistischen Aufbaus können wie folgt umrissen werden:

a) Das Proletariat sollte nicht die Chance verlieren, sondern die günstigen Bedingungen zur Machtergreifung voll ausnutzen. Warten bedeutet nur, dass der Kapitalismus Millionen von kleinen und mittleren Einzelproduzenten ruinieren wird.

b) Die Produktionsmittel in der Industrie sollten beschlagnahmt und in öffentliches Eigentum umgewandelt werden.

c) Die kleinen und mittleren Einzelproduzenten sollten nach und nach in Erzeugergenossenschaften vereinigt werden, d.h. in großen landwirtschaftlichen Betrieben, Kollektivwirtschaften.

d) Die Industrie sollte so weit wie möglich entwickelt werden, und die Kollektivwirtschaften sollten auf die moderne technische Basis der Großproduktion gestellt werden. Das Eigentum der Kolchose sollte nicht beschlagnahmt werden, sondern im Gegenteil sollten sie großzügig mit erstklassigen Traktoren und anderen Maschinen versorgt werden.

e) Austausch durch Kauf und Verkauf, d.h. die Warenproduktion sollte für eine gewisse Zeit erhalten bleiben, weil die Bauern keine andere wirtschaftliche Verbindung zwischen Stadt und Land akzeptieren würden. Der Handel sollte jedoch nur durch den sowjetischen Handel erfolgen - zwischen Staat, Genossenschaft und Kolchose. Dies sollte in

vollem Umfang umgesetzt werden und die Kapitalisten aller Arten sollten von der Handelsaktivität verdrängt werden.

Von diesen fünf Punkten wurden die ersten beiden Schritte, die Machtergreifung und die Verstaatlichung der Großindustrie, in den ersten Monaten abgeschlossen. Die weiteren Schritte im Prozeß des sozialistischen Aufbaus konnten jedoch wegen der äußerst schwierigen Bedingungen des allseitigen feindlichen Angriffs auf den ersten proletarischen Staat nicht sofort in Angriff genommen werden. Durch den Bürgerkrieg wurde das Überleben des Staates in Frage gestellt. Um diesem allseitigen Angriff standzuhalten, musste die Partei das ganze Land mobilisieren, um gegen den Feind zu kämpfen. Eine Reihe von Notfallmaßnahmen namens „**Kriegskommunismus**“ wurde eingeführt.

Unter dem **Kriegskommunismus** übernahm die Sowjetregierung neben der Großindustrie die Kontrolle über mittlere und kleine Industrien; sie führte ein staatliches Monopol für den Getreidehandel ein und verbot den privaten Handel mit Getreide; sie stellte das System der Mehrwertaneignung her, nach dem alle Überschüsse der Bauern zu festen Preisen an den Staat abgegeben werden mußten; und schließlich führte sie den universellen Arbeitsdienst für alle Klassen ein, machte die körperliche Arbeit für die Bourgeoisie verpflichtend und entließ so die Arbeiter, die für wichtigere Aufgaben an der Front benötigt wurden. Diese Politik des „Kriegskommunismus“ war jedoch nur vorübergehend, um den Notwendigkeiten des Krieges gerecht zu werden. Sie trug dazu bei, das ganze Volk für den Krieg zu mobilisieren und führte damit bis Ende 1920 zur Niederschlagung aller ausländischen

Interventionisten und innenpolitischen Reaktionäre und zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Freiheit der neuen Sowjetrepublik.

Ab 1921 gab es eine weitere Änderung der Situation in Russland. Nach dem Sieg im Bürgerkrieg musste die Aufgabe auf die friedliche Wiederherstellung der Wirtschaft verlagert werden. Zu diesem Zweck wurde eine Verschiebung der Politik vom Kriegskommunismus zur **Neuen Ökonomischen Politik (NÖP)** vorgenommen. Demnach wurde die obligatorische Mehrwertproduktion der Bauern eingestellt, der private Handel wurde wiederaufgenommen und die privaten Hersteller durften kleine Unternehmen gründen. Dies war notwendig, weil die Maßnahmen des Kriegskommunismus zu weit vorangeschritten waren und von bestimmten Teilen der Massenbasis der Partei - insbesondere der Bauernschaft - abgelehnt wurden. Die Trotzlisten lehnten jedoch die NÖP als nichts als einen Rückzug ab. Lenin hat auf dem Zehnten Parteitag im März 1921 die Trotzlisten zurückgeschlagen und den Kongress von der politischen Wende überzeugt, die dann angenommen wurde. In seinem im Juli 1921 vor dem Dritten Kongreß der Kommunistischen Internationale vorgelegten *Bericht über die Taktik der russischen kommunistischen Partei* gab er eine theoretische Begründung für die Richtigkeit der NÖP. **Die NÖP wurde bis Ende 1925 fortgesetzt, als der Vierzehnte Parteitag beschloss, in die nächste Phase des sozialistischen Aufbaus, der sozialistischen Industrialisierung, überzugehen.**

Sozialistische Industrialisierung: Die Sowjetunion war damals noch ein relativ rückständiges Agrarland, dessen Produktion zu zwei Dritteln aus der Land-

wirtschaft und nur zu einem Drittel aus der Industrie stammte. Als erster sozialistischer Staat war die Frage der wirtschaftlichen Unabhängigkeit vom Imperialismus von zentraler Bedeutung. Deshalb musste sich der Weg des sozialistischen Aufbaus zunächst auf die sozialistische Industrialisierung konzentrieren. **In Stalins Worten: „Die Umwandlung unseres Landes von einem Agrarland in ein Industrieland, das in der Lage ist, die Maschinerie aus eigener Kraft zu produzieren, die sie benötigt, ist das Wesentliche, die Grundlage unserer Linie.“ Der Schwerpunkt lag somit auf der Schwerindustrie, die Maschinen für andere Industrien und für die Landwirtschaft produzieren würde.**

Dieser Politik gelang es, eine starke, vom Imperialismus unabhängige industrielle Basis aufzubauen. Sie ermöglichte auch die Verteidigung der sozialistischen Basis im Zweiten Weltkrieg. Darüber hinaus expandierte die Industrie um ein Vielfaches schneller als die fortgeschrittensten imperialistischen Länder und bewies damit die immense Überlegenheit des sozialistischen Systems. Der Hauptfaktor dafür war die uneingeschränkte Teilnahme der gesamten Arbeiterklasse an der Produktionssteigerung. **Zu einer Zeit, als die gesamte kapitalistische Welt unter einer sehr schweren Wirtschaftskrise litt, marschierte die sozialistische Industrie ohne irgendwelche Probleme voran.**

Aufgrund der besonderen Betonung der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie wurde die Landwirtschaft jedoch in den Plänen vernachlässigt. So stieg in der Zeit, in der die Industrieproduktion um mehr als das Neunfache stieg, die Getreideproduktion nicht einmal um ein Fünftel an. Dies zeigte, dass das Wachs-

tum der Landwirtschaft im Vergleich zur Industrie sehr gering war. Dies war auch in der Industrie der Fall, wo die Schwerindustrie wesentlich schneller wuchs als die Leichtindustrie. **Mao prangerte in seiner *Kritik der sowjetischen Wirtschaft* diese Schwerpunktsetzung an und forderte die gleichzeitige Förderung sowohl der Industrie als auch der Landwirtschaft. In der Industrie forderte er gleichzeitig die Entwicklung der Leicht- und Schwerindustrie.**

Kollektivierung der Landwirtschaft: Der erste Schritt in diesem Prozess wurde in der NÖP-Restaurationperiode selbst mit der Bildung der ersten Genossenschaften unter den Klein- und Mittelbauern unternommen. Aufgrund des Widerstands der Kulaken (reiche Bauern) gab es jedoch kaum Fortschritte. Außerdem hatten die Kulaken eine aktive Opposition und Sabotage des sozialistischen Aufbauprozesses eingenommen. Sie weigerten sich, ihre Getreideüberschüsse an den Sowjetstaat zu verkaufen. Sie griffen zu Terrorismus gegen die Kollektivbauern, gegen Parteiarbeiter und Regierungsbeamte auf dem Land an und brannten Kollektivwirtschaften und staatliche Getreidespeicher nieder. Aufgrund dieser Sabotage betrug der Marktanteil der Ernte 1927 nur 37% der Vorkriegsmenge. Daher traf die Partei in diesem Jahr die Entscheidung, eine Offensive zu starten, um den Widerstand der Kulaken zu brechen. Indem sie sich auf die armen Bauern verließ und sich mit den Mittelbauern verbündete, gelang es der Partei, Erfolge beim Getreideeinkauf zu erzielen und den Kollektivierungsprozess voranzutreiben. Der große Fortschritt kam jedoch Ende 1929.

Vor 1929 hatte die Sowjetregierung eine Politik der Beschränkung der Kulaken verfolgt. Die Wirkung dieser Politik bestand darin, das Wachstum der Kulaken-Klasse zu stoppen, von der einige Teile, die dem Druck dieser Beschränkungen nicht standhalten konnten, aus dem Geschäft gedrängt und ruiniert wurden. Aber diese Politik zerstörte weder die wirtschaftlichen Grundlagen der Kulaken als Klasse, noch tendierte sie dazu, sie zu beseitigen. Diese Politik war bis zu einer gewissen Zeit notwendig, das heißt, solange die Kolchosen und staatlichen Farmen noch schwach waren und nicht in der Lage waren, die Kulaken in der Getreideproduktion zu ersetzen.

Ende 1929 wandte sich die Sowjetregierung mit dem Wachstum der Kolchosen und der Staatsfarmen scharf gegen diese Politik, hin zur Politik der Beseitigung der Kulaken, ihrer Zerstörung als Klasse. Sie zog die Gesetze über die Vermietung von Land und die Anstellung von Arbeitskräften zurück und beraubte die Kulaken sowohl des Landes als auch der Lohnarbeiter. Sie hob das Verbot der Beschlagnahmung des Eigentums der Kulaken auf. Sie erlaubte den Bauern, Vieh, Maschinen und anderes landwirtschaftliches Eigentum von den Kulaken zugunsten der Kolchosen zu konfiszieren. Die Kulaken verloren damit alle ihre Produktionsmittel. Sie wurden ebenso enteignet, wie die Kapitalisten 1918 auf dem Gebiet der Industrie enteignet worden waren. Der Unterschied bestand jedoch darin, daß die Produktionsmittel der Kulaken nicht in die Hände des Staates, sondern in die Hände der in den Kolchosen vereinigten Bauern übergingen.

Für die Umsetzung dieser Politik wurde ein Stufenplan verabschiedet. Abhängig von den Bedingungen in verschiedenen Regionen wurden unterschiedliche Kollektivierungsraten und das Zieljahr für den Abschluss der Kollektivierung festgelegt. Die Produktion von Traktoren, Erntemaschinen und anderen Landmaschinen wurde vielfältig erweitert. Die staatlichen Kredite an Kolchosen wurden im ersten Jahr verdoppelt. 25.000 klassenbewusste Industriearbeiter wurden ausgewählt und in die ländlichen Gebiete geschickt, um bei der Umsetzung dieses Plans zu helfen. Der Prozess der Kollektivierung schritt trotz einiger Fehler schnell zum Erfolg voran. **Bis 1934 waren neunzig Prozent der gesamten Anbaufläche des Landes in die sozialistische Landwirtschaft, das heißt Staatsfarmen oder Kollektivwirtschaften, gebracht worden.**

Der ganze Prozeß der Kollektivierung der Landwirtschaft war nichts weniger als eine Revolution, in der sich das Proletariat mit den armen und mittleren Bauern verbündet hatte, um die Kulaken zu brechen.

Diese Revolution löste mit einem Schlag drei grundlegende Probleme des sozialistischen Aufbaus:

a) Es eliminierte die größte Klasse von Ausbeutern im Land, die Kulaken-Klasse, die Hauptstütze der kapitalistischen Restauration;

b) Sie brachte die zahlreichste Arbeiterklasse des Landes, die Bauernklasse, vom Weg der individuellen Landwirtschaft, die den Kapitalismus reproduziert, auf den Weg der genossenschaftlichen, kollektiven, sozialistischen Landwirtschaft;

c) Sie lieferte der Sowjetregierung eine sozialistische Basis in der Landwirtschaft - dem umfangreichsten und am dringendsten notwendigen, aber am wenigsten entwickelten Zweig der Volkswirtschaft.

Mit dem Sieg der Kollektivierungsbewegung kündigte die Partei den Sieg des Sozialismus an. Im Januar 1933 verkündete Stalin, dass „der Sieg des Sozialismus in allen Bereichen der Volkswirtschaft die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft“ habe. Im Januar 1934 erklärte der 17. Parteitag, dass „die sozialistische Form der sozialen und wirtschaftlichen Struktur jetzt uneingeschränkten Einfluss hat und die einzige beherrschende Kraft in der gesamten Volkswirtschaft ist“. Das Fehlen jeglicher antagonistischer Klassen wurde später bei der Vorlage der Verfassung im Jahre 1936 und später in den Politischen Berichten wiederholt betont.

Fehler in der russischen Erfahrung: Die russische Erfahrung im sozialistischen Aufbau war von zentraler Bedeutung für das internationale Proletariat und insbesondere für alle Länder, in denen das Proletariat die Macht ergriff. **Stalin beschäftigte sich in seinem Werk *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR* mit der Theorie des sozialistischen Aufbaus und der ökonomischen Gesetze des Sozialismus.** Er machte jedoch keine selbstkritische Analyse der russischen Erfahrung. Später machte Mao eine Analyse der russischen Erfahrung und wies auf gewisse Fehler in der Praxis sowie in Stalins Formulierungen hin.

Mao wies auf die folgenden Hauptfehler in der russischen Erfahrung hin:

1) Dem Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften keine gebührende Bedeutung beizumessen. Dies spiegelte sich in der verlängerten Koexistenz von zwei Eigentumsformen wider - einerseits dem Eigentum des gesamten Volkes, wie es in den verstaatlichten Industrien und den genannten Farmen vertreten ist, und andererseits dem Besitz der Kollektive. Mao war der Ansicht, dass eine verlängerte Koexistenz des Eigentums durch das ganze Volk mit dem Eigentum an den Kollektiven sich immer weniger an die Entwicklung der Produktivkräfte anpassen konnte. Im Wesentlichen musste ein Weg gefunden werden, den Übergang von kollektivem zu öffentlichem Eigentum zu vollziehen.

2) Der Massenlinie während des sozialistischen Aufbaus keine Bedeutung beizumessen. Mao wies darauf hin, dass in der früheren Periode die Massenlinie angewandt wurde, sich die sowjetische Partei später jedoch weniger auf die Massen stützte. Die Dinge, die betont wurden, waren Technologie und technische Kader, nicht die Politik und die Massen.

3) Den Klassenkampf zu vernachlässigen. Nach dem Erfolg des Kollektivierungsprozesses wurde der Fortführung des Klassenkampfes nicht genug Bedeutung beigemessen.

4) Ungleichgewicht in der Beziehung zwischen der Schwerindustrie auf der einen und der Leichtindustrie und der Landwirtschaft auf der anderen Seite.

5) Misstrauen gegenüber den Bauern. Mao kritisierte die russische Politik, die Bauernschaft nicht angemessen zu berücksichtigen.

Neben diesen Lehren durch Stalin und die russische Erfahrung lernte Mao aus der chinesischen Erfahrung. Er hat damit den Versuch unternommen, die marxistische Theorie des sozialistischen Aufbaus weiterzuentwickeln.

KAPITEL 22

KAMPF GEGEN DEN TROTZKISMUS UND ANDERE OPPORTUNISTISCHE TENDENZEN

Während der ganzen Zeit der russischen Revolution und auch nach der Machtergreifung musste die bolschewistische Linie gegen verschiedene opportunistische Linien kämpfen. **Einer der wichtigsten dieser antimarxistischen Tendenzen war der Trotzismus, benannt nach seinem Urheber Leo Trotzki.** Trotzki war ein Mitglied der SDAPR, die sich zur Zeit der Spaltung zwischen Bolschewiki und Menschewiki auf die Seite der Menschewiki stellte. Später versuchte er, einen Block zu bilden, der von den bolschewistischen und menschewistischen Tendenzen getrennt war, und sich selbst als das „Zentrum“ vorstellte, welches die beiden Gruppen vereinigen würde. Nach dem Erfolg der Februarrevolution kritisierte er selbst seine Fehler und wurde in die bolschewisti-

sche Partei und in das Zentralkomitee aufgenommen. Nach der Oktoberrevolution war er Kommissar für auswärtige Angelegenheiten (1917-1918) und Kommissar für militärische und Marineangelegenheiten (1918-1924), von welchen er wegen seiner opportunistischen und fraktionellen Aktivitäten entfernt wurde.

Besonders in der Zeit des sozialistischen Aufbaus spielte der Trotzismus eine sehr disruptive und fraktionelle Rolle. Stalin führte die Partei in einem entschiedenen Kampf gegen den trotzistischen Opportunismus. Die drei spezifischen Merkmale des Trotzismus, die von Stalin in seiner Rede

„*Trotzkismus oder Leninismus*“ skizziert wurden, sind:

1) Die Theorie der permanenten Revolution:
 - Nach dieser Theorie schlug Trotzki vor, dass das Proletariat ohne die Hilfe der Bauern schnell von der bürgerlich- demokratischen Stufe zur sozialistischen Stufe der Revolution übergehen sollte. Er war daher gegen jede Rede von der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft. Er lehnte damit die Rolle der Bauern ab, des stärksten Verbündeten des Proletariats. Diese Theorie, die sehr „links“ aussieht, bedeutete im Grunde genommen den Verrat der Revolution, denn ohne die Bauernschaft gäbe es keine Hoffnung auf Erfolg für das Proletariat, und die Revolution müsste scheitern. Ein weiterer Aspekt dieser Theorie war, dass die Revolution in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern für den Aufbau des Sozialismus notwendig war. Seine Theorie der permanenten Revolution war auch eine Theorie der Weltrevolution, die vorschlug, dass, obwohl die Revolution auf nationaler Basis beginnen würde, die Revolutionäre sofort daran arbeiten sollten sie in anderen Ländern zu verbreiten. Wiederum erscheint dieser Vorschlag sehr „links“, aber tatsächlich bedeutete dies ein sehr defätistisches Verständnis, das die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Land ablehnte.

Lenin lehnte diese antimarxistische Theorie ab, sobald sie in der Zeit unmittelbar nach der Revolution von 1905 auftrat, als Trotzki nicht Teil des bolschewistischen Trends war. Jedoch erschien er auf verschiedene Arten und musste an verschiedenen Punkten nach der Oktoberrevolution bekämpft werden, als Trotzki der

bolschewistischen Partei beigetreten und eines ihrer führenden Mitglieder geworden war.

Die erste Instanz war unmittelbar nach der Revolution, während der Friedensverhandlungen mit Deutschland. Trotzki wollte aufgrund seiner Theorie den Krieg fortsetzen, da er der Meinung war, daß er der revolutionären Situation in Deutschland und dem Erfolg der Revolution in Deutschland helfen würde, ein fortgeschrittenes kapitalistisches Land sei wichtiger als die Festigung der russischen Revolution. Lenin und Stalin widersetzten sich energisch diesem Argument, aber ein besonderer Siebenter Kongress musste abgehalten werden, um dieses Verständnis zu diskutieren und zu besiegen.

Ein anderes Beispiel für diese Theorie war Trotzki's Opposition gegen die Einführung der NÖP (Neue Ökonomische Politik). Als Gegner des Bündnisses mit der Bauernschaft empfand er, dass die NÖP nichts als ein Zurückweichen sei. Er akzeptierte nicht die Notwendigkeit, dieses Bündnis zu bewahren und den Boden für den sozialistischen Aufbau vorzubereiten. Und wieder musste dieses Verständnis auf dem Zehnten Parteitag bekämpft und besiegt werden.

Ein drittes Beispiel war zur Zeit des Übergangs von der NÖP zur sozialistischen Industrialisierung. Zu dieser Zeit verbündete sich Trotzki mit anderen Elementen, um vorzutragen, dass es nicht möglich sei, den Sozialismus in einem Land aufzubauen. Dieser auf Trotzki's „permanenter Revolution“ und „Weltrevolution“ basierende Vorschlag hätte eine defätistische und opportunistische Herangehensweise zum sozialistischen Aufbau bedeutet, welche den Erfolg des Sozialismus in Russland auf den Erfolg der Revolution in den

entwickelten kapitalistischen Ländern stützen sollte. Stalin vereinigte die Partei 1925 auf dem XIV. Parteitag gegen dieses Verständnis.

2) Das zweite Merkmal des Trotzismus ist seine Opposition zu den bolschewistischen Parteiprinzipien. Trotzki's Widerstand gegen den demokratischen Zentralismus und das Konzept der leninistischen Partei zeigte sich von Anfang an in seiner Unterstützung der Menschewiki während der Spaltung mit den Bolschewiki. Noch später im Jahr 1912 vereinigte er alle opportunistischen Tendenzen wie die Liquidatoren und Otsowisten (Abberufler) zu einer Fraktion namens August-Block. Während Trotzki vorgab, ein „Zentrist“ zu sein, der die Bolschewiki und Menschewiki vereinigen würde, unterstützte er die Menschewiki tatsächlich vollständig und arbeitete mit ihnen zusammen. Lenin, unterstützt von Stalin und anderen, bekämpfte diesen opportunistischen Block.

Als Lenin 1923 schwer krank war, nutzte Trotzki die Führungslücke, um den Rückzug aller Normen des demokratischen Zentralismus in der Partei zu fordern. Er vereinte alle verschiedenen Oppositionselemente, um eine *Erklärung der Sechsendvierzig Oppositionellen* zu formulieren, die die Freiheit der Fraktionen und Gruppen in der Kommunistischen Partei forderte. Diese Fraktionsforderung wurde ebenfalls abgelehnt.

Trotzki's Forderung nach „Freiheit“ und „Demokratie“ war völlig opportunistisch und hing davon ab, ob er in einer Entscheidungsposition war oder nicht. Als Trotzki 1920 im Mittelpunkt der Entscheidungsfindung stand, schlug Trotzki die Militarisierung der Gewerkschaften vor und unterwarf sie der

Disziplin der Armee. Er lehnte die Ausweitung der Demokratie auf die Gewerkschaften und die Wahl von Gewerkschaftsorganen ab. Lenin, Stalin und andere Genossen führten den Kampf gegen dieses Verständnis und behaupteten, die Gewerkschaften sollten alle ihre Aktivitäten auf Überzeugungsarbeit ausrichten.

3) Das dritte Merkmal des Trotzismus war seine wiederholte falsche Propaganda gegen die bolschewistische Führung. In der Anfangsperiode konzentrierte Trotzki alle seine Angriffe auf Lenin. In der späteren Periode wurde Stalin der Mittelpunkt aller Verleumdungen.

Nachdem es Trotzki nicht gelungen war, die Partei in offener Debatte für sich zu gewinnen, begann er mit geheimen Manipulationen. Im Jahr 1926 begann er eine geheime Fraktion mit einer illegalen Presse und geheimer Propaganda. Dies wurde entdeckt und er wurde schließlich aus der Partei ausgeschlossen. Er siedelte ins Ausland über, unterhielt aber weiterhin Verbindungen zu anderen Fraktionsgruppen innerhalb der Partei. 1929 wurde unter der Führung von Bukharin, einem Mitglied des Politbüros, eine weitere Gruppe (die Rechte Opposition) gebildet, die sich gegen den Kampf gegen die Kulaken und den Fortschritt des Prozesses der Kollektivierung der Landwirtschaft wandte. Auch diese Linie wurde besiegt.

In den dreißiger Jahren jedoch hörte der Trotzismus auf, eine politische Tendenz innerhalb der Arbeiterklasse zu sein. Er gab die Versuche einer offenen Propagierung seiner antimarxistischen Linie auf, verlagerte sich jedoch auf geheime Planungen und Manöver. Trotzki und die Spitzen-Trotzkisten in der Sowjetunion entwickelten Verbindungen zu ausländi-

schen Geheimdiensten und begannen, an den Plänen zu arbeiten, führende Elemente in der Partei zu ermorden und die Führung der Partei zu übernehmen. Es war Teil dieses Plans, dass Genosse Kirow, der damals nach Stalin in der Parteiführung an zweiter Stelle stand, 1934 ermordet wurde. In den folgenden Untersuchungen wurden die Hauptverschwörer, von denen viele Mitglieder des Zentralkomitees waren, entdeckt. Es wurden offene Gerichtsverfahren abgehalten, wo sie ihre Verbrechen eingestanden. Viele wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet.

KAPITEL 23

TAKTIKEN WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS

Die kapitalistische Weltwirtschaft war zu einem Großteil der zeitlichen Periode zwischen dem Ersten Weltkrieg und dem Zweiten Weltkrieg zusammengebrochen. Die weltweite Industrieproduktion wuchs sehr langsam und der Welthandel stagnierte. Der gesamte Welthandel befand sich im Jahr 1948 (drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs) auf demselben Stand wie im Jahr 1913 (das Jahr vor dem Ersten Weltkrieg). Die schlimmste Phase war die sogenannte Weltwirtschaftskrise von 1929-33, von der sich der Kapitalismus bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 nicht wirklich erholte. Diese Krise betraf praktisch die ganze Welt. Von den am weitesten industrialisierten bis zu den rückständigsten Ländern. Die Industrieproduktion ging zurück und die Arbeitslosigkeit erreichte das höchste Niveau aller Zeiten. Fast die Hälfte der Arbeiterklasse in Deutschland geriet in die Arbeitslosigkeit. Die Preisstürze wirkten sich auf die Ökonomien nahezu aller Länder aus.

Als die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zunahmen, verschärften sich die Widersprüche und in vielen Ländern breiteten sich soziale und politische Unruhen aus. In Lateinamerika gab es Versuche, die Regierung in fast allen Ländern zu stürzen, von denen viele erfolgreich waren. In vielen Ländern, auch in Indien, erlebten die Unabhängigkeitsbewegungen einen Aufschwung. So gab es in den Kolonien und Halbkolonien Kämpfe und einen Linksruck. In den imperialistischen Ländern versuchten die herrschen-

den Klassen verzweifelt, die sozialen Auswirkungen ihrer Krise zu kontrollieren. Einige von ihnen führten Sozialpläne ein, um die Massen zu täuschen und vom Kämpfen abzubringen. **Die meisten der herrschenden Klassen benutzten jedoch repressive Mittel, um die Menschen zu unterdrücken. Viele Länder etablierten rechte und faschistische Regime.** Allen voraus war Italien, welcher der erste Staat wurde, der sich dem Faschismus zuwandte. Japan wechselte in den Jahren 1930-31 von einem liberalen zu einem nationalmilitärischen Regime. Deutschland brachte die Nazis 1933 an die Macht. Nicht nur in den genannten, sondern auch in vielen anderen imperialistischen Ländern gab es einen Anstieg der rechten Parteien und somit einen Rückgang der reformistischen Parteien.

Die Kommunistische Internationale analysierte diese Expansion des Faschismus. Es zeigte, wie folgende drei Faktoren die imperialistischen Klassen nach dem Ersten Weltkrieg beeinflusst hatten und somit zum Aufstieg des Faschismus führten. Erstens hatte der Erfolg der Oktoberrevolution und der Sieg des Sozialismus die Bourgeoisie fürchten lassen, dass das Proletariat vorrücken und die Revolution erfolgreich in ihre eigenen Länder tragen könnte. Zweitens standen sie vor der schwersten Wirtschaftskrise in der Geschichte des Kapitalismus. Drittens führten die ersten beiden Faktoren dazu, dass sich die arbeitenden Massen auf der ganzen Welt der Revolution zuwandten. Also war die Antwort der imperialistischen herrschenden Klasse auf diese drei Faktoren die Einführung des Faschismus.

Auf dem Siebten Kongress der Komintern, der 1935 stattfand, wurde der Faschismus und die damit

verbundene Kriegsgefahr eingehend analysiert. **Der Faschismus wurde definiert als die offene, terroristische Diktatur der am meisten reaktionären, chauvinistischen und imperialistischen Elemente des Finanzkapitals.** Es wurde erklärt, wie die Imperialisten planten, die Ausbeutung der arbeitenden Massen drastisch zu erhöhen. Sie bereiteten sich darauf vor, einen neuartigen imperialistischen Weltkrieg zu führen, die Sowjetunion anzugreifen, China unter den imperialistischen Mächten aufzuteilen und damit den Vormarsch der Revolution zu stoppen. Als die großen imperialistischen Länder begannen, faschistische Regierungen aufzubauen, fingen sie aggressiv an lokale Kriege in Vorbereitung auf einen neuen Weltkrieg für die Neuaufteilung der Welt zu führen. Als Deutschland und Japan anfangen, neue Gebiete anzugreifen und in sie einzudringen, führten andere imperialistische Mächte wie Großbritannien, Frankreich und die USA eine Politik des Kompromisses und der Zugeständnisse gegenüber den faschistischen Aggressoren und versuchten, sie zu benutzen, um die Sowjetrepublik zu zerstören. In Anbetracht dieser gefährlichen Situation und der Taktiken der Imperialisten, musste das internationale Proletariat seine Taktik ausarbeiten und strategisch umsetzen.

Die Ziele und die damit verbundene Taktik des Proletariats war den Taktiken der Imperialisten direkt entgegengesetzt. Die Ziele der internationalen Arbeiterklasse waren die Verteidigung der Sowjetunion, die Niederlage des Faschismus und der Anstifter des Krieges, der Sieg der nationalen Befreiungskämpfe und die Errichtung der Sowjetmacht in so vielen Ländern wie möglich.

Um diese Ziele zu erreichen, übernahm die Dritte Internationale gemäß der marxistischen Prinzipien die Taktik der Kriegstaktik. Wie im ersten Weltkrieg forderte die Internationale alle Kommunisten auf, den Ausbruch des Krieges zu verhindern und für den Fall, dass ein Krieg ausbricht, gab die Internationale die Anweisung, dass alle Kommunisten daran arbeiten sollten, den ungerechten, imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzuwandeln, um so die Revolution zu erreichen. Der Hauptunterschied zur Situation im Ersten Weltkrieg war jedoch, dass es jetzt ein einziges sozialistisches Lager gab - die Sowjetunion. Es war die Pflicht jedes Kommunisten, dieses sozialistische Lager zu verteidigen. Für den Fall, daß die sowjetische Rote Armee zur Verteidigung der Sowjetunion in den Krieg eintreten mußte, würde sich das Wesen des Krieges ändern. Es würde ein gerechter Krieg für die Verteidigung des Sozialismus werden, und es würde die Aufgabe jedes Kommunisten werden, die Arbeiter und arbeitenden Massen aller Länder für den Sieg der Roten Armee über den Imperialismus zu mobilisieren. So wurde 1935, vier Jahre vor dem eigentlichen Kriegsausbruch, die kommunistische Herangehensweise an den Krieg und die Aufgaben der kommunistischen Parteien der Welt deutlich gemacht.

Die Dritte Internationale verfasste außerdem detaillierte Taktiken der Einheitsfront, um den Faschismus zu bekämpfen und das oben genannte Verständnis umzusetzen. In den kapitalistischen Ländern sollten zwei Arten von Fronten gebildet werden. Eine war die antifaschistische Arbeiterfront, die zusammen mit den sozialdemokratischen

Parteien gebildet werden sollten. Die andere war die antifaschistische Volksfront, die notfalls gemeinsam mit den anderen antifaschistischen Parteien und den Sozialdemokraten gebildet werden sollte. In den Kolonien und Halbkolonien bestand die Aufgabe darin, antiimperialistische Volksfronten einschließlich der nationalen Bourgeoisie zu bilden. Das Endziel der Kommunisten, die an allen diesen Fronten teilnahmen, war der Sieg der Revolution im eigenen Land und die weltweite Niederlage des Kapitalismus.

In den Jahren vor dem Krieg versuchten die meisten kommunistischen Parteien, die oben genannten Taktiken umzusetzen. In vielen Ländern wurden gemeinsame Fronten gebildet und Bewegungen entwickelt. Durch die verschiedenen Wendungen der Lage und unter den unterschiedlichen konkreten Bedingungen in verschiedenen Ländern gelang es einigen Parteien jedoch nicht, die richtige Taktik umzusetzen.

Die Sowjetregierung jedoch, die sich in der gefährlichsten Lage befand, konnte unter Stalin die richtige Taktik in der konkreten Situation des Zweiten Weltkriegs anwenden. **In den Vorkriegsjahren wurden jegliche Versuche unternommen, eine gemeinsame Front der nichtfaschistischen Regierungen gegen die Gruppe der faschistischen Aggressoren-Länder aufzubauen. Bald wurde jedoch klar, dass diese Länder nicht an einer Einheitsfront interessiert waren, sondern ihr Bestes taten, um Deutschland dafür zu benutzen, die Sowjetunion zu zerschlagen. Um dieser Taktik entgegenzuwirken, trat Stalin im August 1939 in einen Nicht-Angriffs-Pakt mit Deutschland ein und machte damit den ersten Teil des Krieges zu**

einem Krieg zwischen den imperialistischen Mächten. So arbeiteten die kommunistischen Parteien auf der ganzen Welt in den ersten beiden Kriegsjahren nach der Taktik, „den Krieg in einen Bürgerkrieg zu verwandeln“. Die Sowjetunion nutzte diese Zeit, um alle möglichen Vorbereitungen für ihre Verteidigung zu treffen, falls eins der imperialistischen Länder einen Angriff starten sollte.

Dies geschah im Juni 1941, als Deutschland die sozialistische Basis angriff. Mit diesem Angriff wurde die Rote Armee gezwungen zu reagieren und der Charakter des Krieges änderte sich in den eines antifaschistischen Volkskrieges und es wurde die Taktik anwendbar, die dafür zuvor von der Dritten Internationale vorgesehen war. Einige der Parteien, die die richtige Taktik anwendeten und die schwere revolutionäre Krise nutzten, konnten so eine Revolution durchführen. Insbesondere die Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPdSU) konnte die Rote Armee und das gesamte Sowjetvolk zu einem heroischen Sieg im Krieg führen. Sie besiegte die mächtige deutsche Armee und schloss sich den kommunistischen Parteien und Kämpfern der osteuropäischen Länder an, um sie von der deutschen Besatzung zu befreien. Mit dieser Taktik gelang es dem internationalen Proletariat nicht nur, seine sozialistische Basis zu schützen, sondern 1949 an mehreren Stellen die imperialistische Kette zu durchbrechen, aus dem imperialistischen Weltsystem auszubrechen und ein sozialistisches Lager aufzubauen, das ein Drittel der Menschheit ausmachte. So erwiesen sich die von der Dritten Internationale während der Zeit des Zweiten Weltkriegs ausgear-

beiteten Strategien und Taktiken in der Praxis als grundsätzlich korrekt.

Es gab jedoch auch schwerwiegende Fehler. Dies lag hauptsächlich an der unvollständigen Bildung der Führung der Dritten Internationalen über den richtigen Ansatz bei der Umsetzung dieser Taktik und den starken Überresten des reformistischen Ansatzes der Zweiten Internationalen in vielen europäischen Parteien und den von ihnen gebildeten Parteien - wie der Kommunistischen Partei Indiens. Parteien wie die KPI und die Kommunistische Partei Großbritanniens verbrachten den größten Teil ihrer Zeit in der Periode des Volkskriegs, damit zu versuchen die Produktion zu erhöhen. Viele dieser Parteien brachen Streiks und entfremdeten sich von der Arbeiterklasse. Einige andere wie die Kommunistische Partei Frankreichs, die sich mit den herrschenden Klassenparteien in eine Einheitsfront begab, versuchten nicht einmal, einen Unterschied zwischen Kommunisten und anderen Reaktionären in der Einheitsfront aufrechtzuerhalten. Ein solcher Ansatz führte dazu, dass diese Parteien zu Anhängseln der herrschenden Klassen in den Einheitsfronten wurden, dessen Teil sie waren. Es führte auch zur Entwicklung rechtsextremer Tendenzen, die in der Folgezeit dazu führen sollten, dass die Führungen fast aller dieser Parteien den Weg des Revisionismus gingen.

Während die Dritte Internationale diesen revisionistischen Tendenzen nicht entgegenwirken konnte, verlor sie ihre Wirksamkeit auch dadurch, dass sie den unter den sehr unterschiedlichen Bedingungen arbeitenden, verschiedenen Mitgliedsparteien keine Orientierungshilfe mehr geben konnte.

Abgesehen von der regelmäßigen Veröffentlichung ihrer Zeitschriften hatte sich die Aktivität der Komintern seit 1940 stark verringert, und sogar die üblichen Manifeste vom Mai und Oktober der Revolution wurden zwischen Mai 1940 und Mai 1942 eingestellt. Es wurde schließlich beschlossen, die Komintern aufzulösen. Da ein Kongress unter Kriegsbedingungen nicht einberufen werden konnte, versandte das Präsidium des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale (EKKI) eine Resolution, in der die Auflösung der Internationale für alle Sektionen empfohlen wurde. **Nachdem sie von den meisten Sektionen, einschließlich aller wichtigen Sektionen, genehmigt worden war, wurde die Komintern am 10. Juni 1943 aufgelöst.**

KAPITEL 24

MAOS FRÜHE JAHRE

Mao Zedong wurde am 26. Dezember 1893 im Dorf Shaoshan Chung im fruchtbaren Tal von Shaoshan in der Provinz Hunan in China geboren. Der Bezirk, in dem Mao geboren wurde, war ein wohlhabendes landwirtschaftliches Gebiet. Es war auch ein strategisches Gebiet mit allen wichtigen Straßen- und Flussrouten durch die Provinz Hunan. An der Kreuzung des Handels waren die Hunan Menschen für ihre Bauernhändler bekannt. Im späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert wurde Hunan auch ein intellektuelles Zentrum und ein Zentrum der Dissidenz und Revolte, was viele der besten Gelehrten Chinas hervorbrachte. Es produzierte sowohl die militärischen Generäle, die den chinesischen Kaisern halfen, als auch die Revolutionäre, die ihre Herrschaft stürzten. Es war auch ein wichtiges Zentrum der größten Bauernrevolte des neunzehnten Jahrhunderts - der große Taiping-Bauernaufstand. Hunan stellte für die Rebellion, die von 1850 bis 1864 14 Jahre dauerte, eine große Menge Kämpfer zur Verfügung. Diese große Unterstützung für die Bauernrevolte war auf die schwere Armut der Bauernschaft zurückzuführen, die eine Folge der Ausbeutung durch die Grundherren und übermäßige Besteuerung war.. Obwohl der Aufstand brutal niedergeschlagen worden war, **blieb die Erinnerung an den Aufstand in den Dörfern, in denen Mao seine Kindheit und Jugend verbrachte, stark.**

Maos Vater, Mao Jen-shen, wurde als armer Bauer geboren und musste sieben Jahre lang Soldat werden, um die Schulden seines Vaters zu bezahlen.

Später konnte er durch harte Arbeit und sorgfältiges Sparen sein Land zurückkaufen. Er wurde zu einem mittleren Bauern und Kleinhändler. Der Lebensstandard der Familie blieb jedoch sehr gering. Selbst im Alter von sechzehn Jahren aß Mao nur ein Ei pro Monat und Fleisch etwa drei oder vier Mal im Monat. Maos Vater brachte seine Kinder so schnell wie möglich zur Arbeit. **So begann Mao im Alter von sechs Jahren auf den Feldern zu arbeiten.** Maos Mutter, Wen Qimei, stammte aus dem Bezirk Xiangxiang, nur 16 Meilen von Shaoshan entfernt. **Mao war der älteste Sohn. Er hatte zwei jüngere Brüder und eine adoptierte Schwester. Alle drei gehörten zu den Mitgliedern der ersten bäuerlichen kommunistischen Partei, die Mao gegründet hatte. Alle wurden Märtyrer in der Revolution.**

Mao war von klein auf Rebell. Er nannte seinen Vater die herrschende Macht. Er vereinigte sich oft mit seiner Mutter, seinem Bruder und dem Arbeiter gegen die Autorität seines Vaters. Das war die Opposition. Auch in der Schule widersetzte er sich den alten Bräuchen. Aus Protest gegen seinen Schullehrer war er im Alter von sieben Jahren drei Tage lang davon-gelaufen und in den Bergen um sein Dorf geblieben. Nach diesem Protest - den Mao seinen ersten erfolgreichen Streik nennt - wurde er in der Schule nicht mehr geschlagen.

Maos erste Schule war die Dorfgrundschule, der er im Alter von sieben Jahren beitrug. **Sobald er genügend Lesen gelernt hatte, entwickelte er eine Leidenschaft für das Lesen.** Er bevorzugte romantische Bücher der Rebellion und des Abenteuers. Sehr oft las er die ganze Nacht im Schein einer Öllampe. Maos Vater, der selber

eine niedrige Bildung besaß, war nicht daran interessiert, dass Mao seine Bildung zu lange fortsetzte. Er brauchte jemanden, der auf den Feldern arbeitete und seine Buchhaltung führte. So holte er Mao 1906 aus Dorfschule zurück.

Mao jedoch setzte sein Interesse am Lesen fort und verlangte ständig, zur weiteren Ausbildung geschickt zu werden. Sein Vater konnte dieses Interesse seines Sohnes nicht verstehen und dachte, dass die Lösung in der Ehe lag. **Im Alter von vierzehn wurde Mao mit einem Mädchen aus der gleichen Gegend verheiratet. Mao weigerte sich jedoch, die Ehe einzugehen.**

In der Zwischenzeit wuchs die revolutionäre Atmosphäre in den umliegenden Gebieten. Zu dieser Zeit fanden zwei Aufstände statt, die Mao nachhaltig beeinflussten. Einer war der Aufstand in Hunan im Jahre 1906, angeführt von den Revolutionären der Partei des Nationalisten Sun Yat-sen. Der andere war eine Rebellion gegen einen Wirt durch eine Gruppe von Bauern aus Shaoshan selbst. Beide wurden niedergeschlagen und die Führer wurden enthauptet. Mao war sehr von der Ungerechtigkeit getroffen und sehnte sich danach, etwas Radikales für das Land und sein Volk zu tun. Er sehnte sich auch danach, seine Ausbildung fortzusetzen. Schließlich wurde er im Jahr 1910 in eine höhere Grundschule geschickt, im Heimatbezirk seiner Mutter, Xiangxiang.

Die Schüler dieser Schule stammten alle aus der Gegend von Grundherren und reichen Menschen, die anfänglich auf Mao herabblickten. Mao hatte jedoch bald alle anderen Studenten durch seinen überlegenen Intellekt und seine harte Arbeit und sein eifriges Lernen übertroffen. Er saß für lange

Stunden im Klassenzimmer, nachdem alle gegangen waren. Seine Lehrer waren sehr beeindruckt von seinen Fähigkeiten. Innerhalb weniger Monate wurde er jedoch unruhig, und wollte auf ein höheres Niveau gelangen. **Nach einem Jahr bestand er die Aufnahmeprüfungen für die Mittelschule in Changsha, der Provinzhauptstadt von Hunan.** Im September 1911 ging Mao die vierzig Meilen nach Changsha. Mao, der fast achtzehn Jahre alt war, sah zum ersten Mal eine Stadt.

Changsha, eine Stadt der Gelehrten, war zur Zeit der Ankunft von Mao in extremen Unruhen. Revolutionäre Vereinigungen unter verschiedenen Namen wurden von Lehrern und Studenten gebildet. Untergrund Literatur wurde in den Umlauf gebracht und eine Explosion wurde jeden Moment erwartet. Mao, der bereits einige radikale Gedanken entwickelt hatte, wollte unbedingt an den Ereignissen teilnehmen. Innerhalb eines Monats nach Maos Ankunft brach die bürgerliche Revolution von 1911 unter der Führung von Sun Yat-sen aus. Mao entschied sich sofort, der Revolutionsarmee beizutreten. Die Revolution wurde jedoch bald verraten und geriet in die Hand von Konterrevolutionären. Mao trat nach fünf Monaten aus der Armee aus und landete zurück in Changsha.

Bei seiner Rückkehr war Mao auf der Suche nach dem, was er tun sollte und in welche Richtung er ins Leben gehen sollte. Er suchte Anzeigen in Zeitungen auf und meldete sich für eine Reihe von Kursen in Schulen an, die von einer Seifen- und einer Polizeischule bis zu einer juristischen Fakultät und einer Handelsschule reichten. **Er schrieb sich schließlich**

in die Eingangsprüfung für die erste Provinzmittelschule in Changsha ein und bestand als Erster. Nach sechs Monaten verließ er jedoch die Schule und arrangierte einen eigenen Bildungsplan, der darin bestand, täglich in der Provinzbibliothek von Hunan zu lesen. Für sechs Monate verbrachte er den ganzen Tag von morgens bis abends in der Bibliothek mit einem kleinen Mittagessen von zwei Reiskuchen. Diese intensive Lektüre umfasste ein breites Spektrum an sozialen und wissenschaftlichen Themen westlicher und chinesischer Autoren. Es legte den Grundstein für Maos Ausbildung. Sechs Monate eines solchen Studiums ließen Mao jedoch völlig mittellos zurück. Sein Vater, der den Wunsch seines Sohnes, allein weiterzulesen, nicht verstehen konnte, lehnte es ab, ihn zu unterstützen, wenn er nicht einer richtigen Schule beitrug.

So trat Mao 1913 dem Hunan First Normal College bei, das eine Universität für Lehrer war. Er blieb dort von 1913 bis 1918 für fünf Jahre. Der Zusammenbruch der zentralchinesischen Regierung und der Ausbruch des Ersten Weltkriegs hatten extreme Umwälzungen in ganz China und der Welt zur Folge. In China wurden Kriege zwischen den Armeen der Kriegsherren der Provinzen zu einem gewöhnlichen Vorkommen. Es war auch die Zeit, in der Japan, unter Ausnutzung der Beteiligung der anderen imperialistischen Mächte im Krieg, versuchte, die totale Herrschaft über China zu erlangen. Dies führte zu starkem Widerstand seitens chinesischer Intellektueller und revolutionärer Sektionen.

In diesen Jahren nahmen Maos politische Ideen Gestalt an. 1915 wurde er Sekretär der Studenten-

vereinigung am Normal College und gründete die Assoziation für die Selbstverwaltung der Schüler. Diese Organisation organisierte zahlreiche Unruhen gegen die Universitätsbehörden für die Forderungen der Studenten. Mao führte diese Organisation auch in Straßendemonstrationen gegen die japanische Vorherrschaft und ihre chinesischen Marionetten. **Diese Organisation sollte später zum Kern zukünftiger Studentenorganisationen in der Provinz Hunan werden.**

Als die Angriffe der Warlords wuchsen, bildeten die Studenten vielerorts Selbstverteidigungskorps. Im Jahr 1917 wurde Mao das Oberhaupt seines Universitäts-Bataillons. Er erhielt einige Waffen von der lokalen Polizei und führte die Studenten in Guerillaangriffen auf Warlord-Gruppen, um mehr Waffen zu sammeln. Mit seinem Wissen über Guerilla-Taktiken, die von früheren hunanesischen Kämpfern benutzt wurden, sowie dem Studium der Militärtheorie baute Mao das Universitäts-Bataillon zu einer effizienten Kampftruppe auf. Mao interessierte sich auch für alle wichtigen militärischen Kampagnen des laufenden Ersten Weltkrieges. Er hielt Vorträge und schrieb Artikel über Strategie und Taktik.

Mao hat sich auch an verschiedenen anderen Aktivitäten beteiligt. Er kämpfte gegen soziale Übel wie Opium und Prostitution. Er kämpfte gegen die Unterdrückung von Frauen und versuchte eine maximale Beteiligung von Frauen in der Studentenbewegung sicherzustellen. Er schrieb und ermutigte Jugendliche und Studenten zu Schwimmen, Sport und intensivem körperlichen Training. Er selbst hielt sich extrem kör-

perlich fit - badete das ganze Jahr über kalt, schwamm in kaltem Wasser, beging barfuß und mit nacktem Oberkörper lange Spaziergänge in den Bergen usw. 1917 begann er eine Abendschule, wo er zusammen mit anderen Schülern und Lehrern die Arbeiter von Changshas Fabriken kostenlos unterrichtete.

1918 eröffnete Mao die Neue Studentengesellschaft des Volkes, die er etwa ein Jahr lang geplant hatte. Sie war eine von vielen solcher Studentengruppen, wuchs aber zu etwas anderem, dem Kern einer politischen Partei. Von Anfang an bestand sie sowohl auf Aktion als auch auf Debatte. Sie würde nicht nur von der Revolution reden, sondern sie auch praktizieren, indem sie zunächst ihre eigenen Mitglieder revolutionierte und sie zu „neuen Menschen“ macht. Sie hatte weibliche Mitglieder und behandelte unter anderem die Frage der Unterdrückung von Frauen im traditionellen Ehesystem. **Ihre Aktivitäten gingen nach einem Programm von Debatten, Studien und sozialen Aktionen.** Soziale Aktionen schlossen Nachtschulen für Arbeiter ein, Fabrikbesuche, Demonstrationen gegen den japanischen Imperialismus, das Schreiben von Artikeln, der Kampf für neue Ideen und die Verwendung der Volkssprache. **In späteren Jahren schlossen sich alle dreizehn ursprünglichen Mitglieder der Gesellschaft der 1921 gegründeten Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) an. 1919 zählte die Gruppe achtzig Mitglieder, von denen über vierzig der Partei beitreten sollten.**

Um die Zeit von Maos Abschluss am Normal College im Jahr 1918 wurde er in Changsha von seiner Mutter begleitet, die dorthin zur Kur ging. Sie konnte

jedoch nicht geheilt werden und starb im Oktober 1918. **Nach ihrem Tod zog Mao nach Peking, der Hauptstadt Chinas, wo er für sechs Monate einen sehr gering bezahlten Job als Assistent der Bibliothek an der Peking-Universität antrat.** Diese Arbeit wurde ihm von Li Dazhao, dem Universitätsbibliothekar, gegeben, der der erste chinesische Intellektuelle war, der die russische Revolution lobte und einer der ersten war, der das marxistische Denken in China einführte. **Unter Li Dazhao entwickelte sich Mao schnell zum Marxist. Er fing an, die Werke von Lenin zu lesen, die ins Chinesische übersetzt worden waren. Gegen Ende 1918 trat er der von Li gegründeten marxistischen Studiengruppe bei. Er traf auch viele Intellektuelle und Marxisten. Einer, der sich auf ihn auswirkte, war Chen Duxiu, der später der erste Sekretär der KPCh werden sollte.** Chen war damals Redakteur der radikalen Zeitschrift *Neue Jugend*, für die Mao bereits geschrieben und die ihn beeinflusst hatte. Mao verbrachte nur sechs Monate in Peking. **Während dieser Zeit verliebte er sich jedoch in Yang Kai-hui, die Tochter eines seiner Dozenten vom Changsha College,** der jetzt Professor an der Peking-Universität war. Sie war damals Studentin und machte einen Journalistikkurs an der Universität. Für beide war es ihre erste Liebe. Ihre Liebe war von der Art, die damals als „neue“ Liebe bezeichnet wurde, wo die Partner ihre eigene Wahl trafen, indem sie sich gegen das traditionelle System arrangierter Ehen wandten. Für einige Zeit blieb ihre Liebe geheim. Sie waren sich nicht sicher, ob es Zeit für die Liebe gab, wenn das Land sie so sehr brauchte. Sie beschlossen, einige

Zeit zu warten, bevor sie eine endgültige Entscheidung trafen.

Im April 1919 kehrte Mao kurz vor dem Ausbruch der historischen Bewegung vom 4. Mai 1919 nach Changsha zurück. Diese antiimperialistische demokratische Bewegung erschütterte ganz China. Obwohl von den Studenten initiiert, umfasste sie schnell weite Teile von Arbeitern, Kaufleuten, Ladenbesitzern, Handwerkern und anderen Sektoren. **Mao engagierte sich von ganzem Herzen in politischer Agitation. Bei seiner Ankunft hatte er sofort einen schlecht bezahlten Job als Grundschullehrer angenommen. Seine ganze Freizeit verbrachte er jedoch damit, Agitationen zu organisieren und den Marxismus zu verbreiten.** Er ermutigte das Studium des Marxismus in der Neuen Studentengesellschaft des Volkes und anderen Studentengesellschaften, mit denen er in Kontakt stand. Zur gleichen Zeit baute er den Vereinigten Studentenverband von Hunan auf, der auch junge Schüler und Mädchen in großem Stil umfasste. Durch die Vereinigung aller Sektionen organisierte Mao eine Bewegung zur Beschlagnahmung und Verbrennung japanischer Güter. **Er veröffentlichte eine Wochenzeitschrift, die *Xiang River Review*, die schnell einen großen Einfluss auf die Studentenbewegung in Südchina hatte. Als die Wochenzeitung im Oktober 1919 verboten wurde, fuhr Mao fort, in anderen Zeitschriften zu schreiben. Bald bekam er eine Anstellung als Journalist für verschiedene Hunan-Zeitungen und machte sich auf den Weg zu den großen Städten Wuhan, Peking und Shanghai, um Unterstützung für die Hunan-Bewegung zu gewinnen.**

Als er jedoch im Februar 1920 in Peking ankam, engagierte er sich bald mit den Plänen, die **Kommunistische Partei Chinas aufzubauen**. Er führte Gespräche mit seinem Universitätsbibliothekar Li Dazhao und anderen Intellektuellen. Er besuchte die Fabriken und Bahnhöfe und diskutierte den Marxismus mit den Arbeitern. Er studierte weiter die Arbeiten von Marx und Engels und anderen Sozialisten. **Er traf auch Yang Kaihui, die den Marxismus studiert hatte. Sie diskutierten ihre Hingabe zueinander und für die Revolution. Sie verlobten sich.**

Nach Peking verbrachte Mao vier Monate in Shanghai, Chinas größter Stadt und größtem Industrie- und Handelszentrum. Hier führte er Gespräche mit Chen Duxiu und anderen Shanghaier Marxisten. **Um sich selbst zu ernähren, nahm eine Arbeit in einer Wäscherei an, wo er täglich zwölf bis vierzehn Stunden arbeitete.** In dieser Zeit, im Mai 1920, wurde Chinas erste kommunistische Gruppe in Shanghai gegründet.

Als Mao im Juli 1920 nach Hunan zurückkehrte, begann er dort eine **ähnliche kommunistische Gruppe aufzubauen**. Sein Vater war Anfang des Jahres gestorben und Mao hatte sich zunächst in Shao-shan niedergelassen. **Seine zwei Brüder und Adoptivschwester gehörten zu seinen ersten Rekruten.** Dann zog er zurück nach Changsha, wo er weiter rekrutierte. Dort nahm er eine Stelle als Direktor einer Grundschule an und unterrichtete auch eine Klasse an der regulären Universität, wofür er zum ersten Mal ein bequemes Gehalt erhielt.

Gegen Ende des Jahres 1920 heiratete Mao Yang Kai-hui und sie lebten eineinhalb Jahre zusammen,

während Mao in Changsha Direktor der Grundschule war. Sie wurden als ideales Paar betrachtet, wobei Yang auch in die Arbeit der Partei involviert war, der sie 1922 angehörte. Sie hatten zwei Söhne, von denen einer 1950 als Freiwilliger im Koreakrieg gegen den US-Imperialismus starb. Der andere wurde Buchhalter. Yang, die geheime Arbeit für die Partei verrichtete, wurde 1930 verhaftet und hingerichtet.

Obwohl Mao während dieser Zeit an verschiedenen Agitationen teilnahm, lag der Schwerpunkt seiner Arbeit auf der Gründung und dem Aufbau der KPChs. Nach der Gründung einer kommunistischen Gruppe in Hunan ging Mao im Juli 1921 nach Shanghai, um an dem geheimen Ersten Nationalen Kongress der KPCh teilzunehmen. Er war einer von zwölf Delegierten, die zu dieser Zeit nur 57 Parteimitglieder vertraten.

Nach dem Kongress wurde Mao Parteisekretär der Provinz Hunan. Von Anfang an richtete er besondere Aufmerksamkeit auf den Aufbau der Partei in Hunan auf der Grundlage leninistischer Parteiprinzipien. Er rekrutierte Jugendliche aus den bestehenden revolutionären Organisationen sowie aus fortschrittlichen Arbeitern, die durch die Ausweitung der Arbeiterbewegung gewonnen wurden. Er gründete zwei Monatsmagazine, um das ideologische und politische Niveau der Parteimitglieder und Mitglieder der Jugendliga zu erhöhen und ihnen zu helfen, die kommunistische Bildung unter den Massen weiterzuführen.

In dieser Zeit bis 1923 konzentrierte Mao sich stark auf die Organisierung von Arbeitern in

Changsha, der Anyuan-Zeche (in der benachbarten Provinz Kiangsi) und in der Shuikoushan-Bleimine. Im August 1921 gründete er die erste kommunistische Gewerkschaft. 1922 gründete er den Hunan-Zweig der gesamtchinesischen Arbeitsförderer, von der er zum Vorsitzenden ernannt wurde. **Die Bewegung und Organisation Anyuan Zeche im Besonderen war ein ausgezeichnetes Beispiel kommunistischer Organisierung.** Die Partei betrieb zunächst Freizeitschulen für die Arbeiter der Zeche, um eine marxistische Erziehung zu betreiben. Sie organisierte dann eine Gewerkschaft. In der Zwischenzeit bildete sich unter den Arbeitern eine Abteilung der Sozialistischen Jugendliga, deren beste Mitglieder später in die Partei aufgenommen wurden. In der Anyuan Zeche gab es große Streiks, die landesweite Auswirkungen hatten. Sie hatte eine starke Organisation, die sogar während der Repressionszeiten überlebte. Die Arbeiter leisteten in verschiedenen Phasen des revolutionären Krieges wertvolle Unterstützung und Beteiligung. Anyuan war das Verbindungszentrum für das erste kommunistische Stützpunktgebiet in den Chinggang-Bergen.

Mao nahm nicht am Zweiten Nationalen Kongress der KPCh teil, der im Juli 1922 stattfand, sodass er seine Ernennung verpasste. **Er nahm am III. Parteitag der KP Chinas teil, der im Juni 1923 stattfand und auf dem er in das Zentralkomitee gewählt wurde.** Dieser Kongress beschloss, in Zusammenarbeit mit der von Sun Yat-sen geführten Kuomintang-Partei für eine antiimperialistische, antifeudale nationale Front zu werben. Sie wies Mitglieder der Kommunistischen Partei an, sich als Einzelpersonen der Kuomintang-Partei anzuschließen. Mao tat dies

und wurde als stellvertretendes Mitglied des Zentralen Exekutivkomitees der Kuomintang auf dessen ersten und zweiten nationalen Kongressen in den Jahren 1924 und 1926 gewählt. Er arbeitete als Leiter der zentralen Propagandaabteilung der Kuomintang, schrieb für die politische Wochenzeitung und leitete die 6. Klasse am Institut der Bauernbewegung.

KAPITEL 25

MAOS KAMPF GEGEN RECHTE UND „LINKE“ LINIEN UND DER SIEG DER CHINESISCHEN REVOLUTION

Der erste revolutionäre Bürgerkrieg: Von 1924 bis Anfang 1926 schritt die chinesische Revolution rasch voran, wobei das Proletariat und die Bauernschaft in großem Aufruhr waren. Im Jahr 1925 wurde der Protest gegen das Massaker an Demonstranten durch die britische Polizei in Shanghai am 30. Mai zu einer antiimperialistischen Volksbewegung, an der alle Teile der Massen im ganzen Land beteiligt waren. Das Land befand sich am Rande eines entscheidenden Kampfes zwischen Revolution und Konterrevolution.

Zwei Abweichungen plagten jedoch die KPCh. **Die dominante rechtsopportunistische Clique wurde vom damaligen Parteisekretär Chen Duxiu angeführt. Er vertrat den Standpunkt, die bürgerlich-demokratische Revolution müsse von der Bourgeoisie angeführt werden, und das Ziel der Revolution sollte darin bestehen, eine bürgerliche Republik zu bilden. Nach seiner Linie war die Bourgeoisie die einzige demokratische Kraft, mit der sich die Arbeiterklasse vereinigen sollte. Er hielt es nicht für möglich, ein Bündnis mit der Bauernschaft zu bilden.** Auf der anderen Seite waren die „linken“ **Opportunisten, die von Zhang Guotao, dem Führer der Allchinesischen Arbeiterföderation, vertreten wurden. Er sah nur die Arbeiterbewegung. Er argumentierte, dass die Arbeiterklasse stark genug sei, um die Revolution allein zu machen. So ignorierte seine Clique auch die Bauernschaft.**

Im Kampf gegen diese beiden Abweichungen hat Mao seine ersten großen Beiträge zur Entwicklung der marxistischen Theorie geleistet. Im März 1926 brachte er seine berühmte „*Analyse der Klassen in der chinesischen Gesellschaft*“ heraus und im März 1927 legte er seinen „*Bericht über eine Untersuchung der Bauernbewegung in Hunan*“ vor. In diesen Werken versuchte er, die grundlegendsten Fragen der chinesischen Revolution zu beantworten. Wer sind die Freunde und Feinde der Revolution, wer ist die führende Kraft und wer sind die zuverlässigen und schwankenden Verbündeten? **Er argumentierte, dass das Proletariat und nicht die Bourgeoisie die Revolution führen müsse. Aber das Proletariat könnte nicht gewinnen, wenn es allein kämpft. Er betonte die Rolle der Bauernschaft, die der engste und zahlreichste Verbündete des Proletariats war. Er wies auch darauf hin, dass die nationale Bourgeoisie ein schwankender Verbündeter mit der Möglichkeit sei, dass der rechte Flügel ein Feind werde und der linke Flügel ein Freund der Revolution bleibe. Mao stellte auch seine Ideen vor, wie die Massen mobilisiert, eine revolutionäre Regierung gegründet und die bäuerlichen Streitkräfte organisiert werden sollten. Das war Maos klare Perspektive für die Richtung, die die revolutionären Kräfte einschlagen sollten.**

Dies war die Zeit der Nördlichen Expedition, die ein kritischer Teil der ersten Phase der chinesischen Revolution war - der erste revolutionäre Bürgerkrieg. Es war ein Marsch der Revolutionsarmee unter der Führung der revolutionären nationalen Einheitsfront (der Einheitsfront der Kuomintang-KPCh). Im Juli 1926 wurde von Kwantung aus

im Süden Chinas das Ziel verfolgt, die reaktionäre Regierung der von den Imperialisten unterstützten Warlords des Nordens in einem revolutionären Krieg zu zerschlagen und die Unabhängigkeit und Einheit Chinas zu erreichen. Die nördliche Feldzug war zunächst ein großer Erfolg indem ganz Südchina und viele der südlichen Kriegsherren besiegt wurden oder überwunden wurden. Unter dem Einfluss des Nordfeldzuges kam es zu einem Aufschwung der Bauernschaft. Das Proletariat initiierte viele bewaffnete Aufstände in den Städten, um mit dem Vormarsch der Revolutionsarmee übereinzustimmen und ihn zu unterstützen. Selbst Shanghai, die größte Industrie- und Handelsstadt Chinas, wurde im März 1927 nach drei Anläufen des bewaffneten Arbeiteraufstands befreit.

Nach großen Siegen brach jedoch die bürgerliche Clique, die von Tschiang Kaischek repräsentiert wurde (der führende Kuomintang-Führer nach Sun Yat-sens Tod 1925), mit der Einheitsfront. Im April 1927 wurden in verschiedenen Teilen des Landes von den Imperialisten unterstützte Massaker gegen die kommunistischen Kader gestartet. Die rechtsopportunistische Führung der KPCh unter Chen Duxiu, unterwarf sich ihnen, statt die Arbeiter und Bauern gegen die Kuomintang-Reaktionäre zu mobilisieren. Im Juli 1927 startete eine andere Kuomintang-Clique Massaker gegen die Kommunisten. Dies führte zur Auflösung der Einheitsfront und zur Niederlage des Ersten Revolutionären Bürgerkriegs.

Die rechte Linie von Chen Duxiu, die während des Ersten revolutionären Bürgerkriegs vorherrschte, war einer der Hauptgründe für das Schei-

tern der Revolution in dieser Zeit. Obwohl Mao gegen diese Rechte kämpfte, konnte er die Unterstützung der Mehrheit in der Partei nicht gewinnen. Tatsächlich gelang es Chen auf dem V. Parteitag, der in diesem Zeitraum im April 1927 stattfand, Mao aus dem Zentralkomitee zu entfernen.

Die Zeit des zweiten revolutionären Bürgerkriegs: Im August 1927, zu Beginn der nächsten Periode wurde Chen Duxiu nach einer harten Kritik an seinem rechten Opportunismus als Generalsekretär abberufen. Mao wurde in das Zentralkomitee zurückgebracht und zu einem stellvertretenden Mitglied des Provisorischen Politbüros ernannt. Die richtige Kritik an der Rechten Linie wich jedoch im November 1927 der Herrschaft einer „Linken“ Linie im Zentralkomitee unter der Führung von Chu Chiu-pai, einem intellektuellen Genossen, der von seiner Ausbildung in Russland zurückgekehrt war. Diese Linie beurteilte die chinesische Revolution als „kontinuierlichen Aufschwung“ und forderte deshalb bewaffnete Aufstände in vielen Städten. Die Führung kritisierte Mao dafür, dass er einen Bauernaufstand befürwortete und leitete und Aufstände in Großstädten ablehnte. Er wurde wieder von seinem zentralen Posten entfernt. Er wurde auch aus der Mitgliedschaft des Hunaner Provinzkomitees entfernt. Die „Linke“ Linie führte zu schweren Verlusten und der Aufgabe dieser Linie bis April 1928.

Der Sechste Kongress der KPCh, der im Juni 1928 in Moskau stattfand, berichtigte diese erste „linke“ Linie und nahm ein grundsätzlich korrektes Verständnis an, indem er sowohl die rechte als auch die „linke“ Position zurückwies. Obwohl Mao

nicht am Kongress teilnahm, hielt dieser seine Position in vielen Punkten hoch. In seiner Abwesenheit wurde er erneut in das Zentralkomitee gewählt. Es war während der Umsetzung dieses Verständnisses und beim Aufbau der Roten Armee nach den Misserfolgen der Nördlichen Expedition und der städtischen Aufstände, dass Mao seine weiteren Beiträge zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie lieferte. **Er schrieb „Warum kann die chinesische rote Macht bestehen?“ im Oktober 1928 und „Der Kampf im Djinggang-Gebirge“.** Diese historischen Arbeiten lieferten die theoretische Grundlage für den historischen Prozess des Aufbaus und der Entwicklung der Roten Armee. Mao, ausgehend von einer kleinen Gruppe von Arbeiter- und Bauernkämpfern, hatte nach dem Scheitern des Bauernaufstandes 1927 im Oktober 1927 den ersten Stützpunkt in den Chinggang-Bergen errichtet. Im Zeitraum von 1927 bis Anfang 1930 wuchs das Gebiet der bewaffneten Bauernaufstände und ländlichen revolutionären Basen stetig. Viele der kämpfenden Sektionen unter kommunistischer Führung schlossen sich Maos Truppen an. Die Rote Armee wuchs auf 60.000 Soldaten und etwas später auf 100.000 Soldaten.

Aber „linke“ Ideen gewannen wieder an Bedeutung und übernahmen ab 1930 die Parteiführung. Zwei „linke“ Linien, die Li Lisan 1930 und Wang Ming 1931-34 führten, dominierten die Partei und verursachten unvorhergesehenen Schaden. Li Lisan entwarf im Juni 1930 einen Plan zur Organisation bewaffneter Aufstände in den großen Städten des Landes und zur Konzentration aller Einheiten der Roten Armee auf den Angriff auf diese Großstädte.

Der Versuch, diesen Plan zwischen Juni und September 1930 umzusetzen, führte zu schweren Verlusten und einer Forderung der Kader sie zu berichtigen. Während dieser Zeit führte Mao einen Angriff auf Changsha, zog sich jedoch zurück, um schwere Verluste angesichts der überlegenen imperialistischen und Kuomintang-Truppen zu verhindern. Nach dem Rückzug kam es in Changsha zu brutalen Repressionen, **bei denen Yang Kai-hui, Maos Frau, die dort im Untergrund arbeitete, hingerichtet wurde. Li Li-san übte bei einem Plenum im September 1930 Selbstkritik und legte seine Führungspositionen nieder. Mao und Zhu De (Befehlshaber der Roten Armee) wurden in das neu gegründete Politbüro aufgenommen.**

Dieses Politbüro wurde jedoch von einem Plenum umgangen, das im Januar 1931 von Wang Ming aus der Gruppe der 28 so genannten „Bolschewiki“, die nach ihrer Ausbildung in Russland zurückgekehrt waren, einberufen worden war. Sie riefen Mao und Zhu De nicht für das Plenum hinzu, sondern entfernten sie und andere aus dem Zentralkomitee. **Im August 1932 wurde auch Mao als Sekretär des Frontkomitees und Politkommissar der Roten Armee entlassen.** Mit der vollen Kontrolle der Partei und der Roten Armee beging die Wang-Ming-Clique zahlreiche Fehler, die zu schweren Verlusten führten. Ihr Hauptangriff galt dabei Mao, der ihrer Meinung den Rechtsportunismus und die größte Gefahr innerhalb der Partei darstellte. Maos korrekte Linie wurde als „reiche Bauernlinie“ bezeichnet. Sekten- und Fraktionsmethoden wurden von der Führung der „Linken Linie“ benutzt, um nicht nur Mao, sondern auch die Führer der früheren Linken Lin Lisan und Chu Chi-pai anzu-

greifen. Während die Wang-Ming-Clique in der Partei Chaos anrichtete, organisierte Tschiang Kaischek wiederholte Kampagnen der Einkreisung und Vernichtung gegen die roten Basisgebiete. Die ersten vier Kampagnen wurden wegen Maos Führung und dem Einfluss seiner strategischen Prinzipien besiegt, bevor die „linke“ Führung die volle Kontrolle über die Partei und die Rote Armee in den Basisgebieten erlangte. **Als jedoch die „linke“ Führung tatsächlich in die Basiszone versetzt wurde, führte ihre direkte Führung zu schweren Fehlern und zur Niederlage der kommunistischen Kräfte in der fünften Kampagne der Kuomintang-Truppen. Um Tschiang Kaischeks Einkreisung zu durchbrechen und neue Siege zu erringen, wurde im Oktober 1934 beschlossen, die strategische Verlegung der Roten Armee, die als der Lange Marsch bekannt ist, zu unternehmen.** Mao wurde von seiner nächsten Frau, Ho Tzu-chen, begleitet, einem Parteikader aus einer lokalen Bauernfamilie der Kiangsi-Basis. Sie hatten 1931 nach dem Tod von Maos früherer Frau Yang Kai-hui geheiratet. Sie hatten zwei Kinder, die zu Beginn des Langen Marsches in der Kiangsi-Basis mit den Bauern zurückgelassen wurden.

Während des Langen Marsches, im Zunyi-Plenum der KPCh, im Januar 1935, ging die Führung der Partei in die Hände von Mao und seiner Politik über. Dies war ein Wendepunkt sowohl für den Langen Marsch als auch für die Chinesische Revolution. Es wurde dann beschlossen, den Langen Marsch in Richtung Norden fortzusetzen, um die landesweite antijapanische Bewegung besser koordinieren zu können, die seit dem japanischen Angriff und der Beset-

zung des nordöstlichen China im Jahr 1931 kontinuierlich gewachsen war.

Während des Langen Marsches musste die Partei neben den wiederholten Angriffen der Kuomintang-Truppen auch der von Zhang Guotao geführten Linie der Flucht und des Marodierens standhalten.

Zwei Konferenzen des Zentralkomitees, die während des Langen Marsches abgehalten wurden, besiegten Zhang Guotao Vorschlag, sich in die Minderheitsgebiete von Xinjiang und Tibet zurückzuziehen. Er weigerte sich jedoch, dem Parteibeschluss zu folgen und versuchte, ein neues Parteizentrum zu bilden. Er führte eine Abteilung der Roten Armee in eine andere Richtung, in der sie angegriffen und von den Kuomintang-Truppen vernichtet wurden. Chang selbst wurde ein Verräter und trat der Kuomintang bei. Der Hauptteil der Roten Armee erreichte ihr Ziel in der Provinz Shensi in Nordchina im Oktober 1935, ein Jahr nachdem sie den Langen Marsch begonnen hatten. Die Rote Armee, die kurz vor Beginn der fünften Einkreisungskampagne rund 300 000 Mann zählte, war jetzt auf etwas mehr als zwanzigtausend reduziert worden. Es war dieser Kern, der das Shensi- Kansu-Ninghsia (auf den Grenzgebieten dieser drei Provinzen von Nordchina) Stützpunktgebiet gründete. Es wurde berühmt als **Yenan**, dem Name seiner Hauptstadt. Auf dieser Grundlage führte Mao 1945 die Partei und die Rote Armee im Krieg gegen Japan zum Sieg.

In dieser Zeit wurden Mao und Ho Tzu-chen 1938 geschieden. Im April 1939 heiratete er Jiang Qing. Jiang Qing war der Parteiname von Lan Ping, einer Theater- und Filmschauspielerin, die 1933 der Partei beigetreten war und 1937 nach Yenan gezogen war,

um an der dortigen Kunstakademie Theater zu unterrichten und an den Propagandateams der Bauernschaft teilzunehmen. Mao, der sich sehr für Kunst und Literatur interessierte, traf sie im Laufe dieser Arbeit und sie verliebten sich und beschlossen, zu heiraten.

Die Zeit des Widerstandskriegs gegen Japan: Unmittelbar nach dem Ende des Langen Marsches konzentrierte sich Mao auf die Anwendung und Umsetzung einer neuen taktischen Ausrichtung, um den Bürgerkrieg zu beenden und die maximalen Kräfte für einen Widerstandskrieg gegen Japan zu vereinen. Seine Präsentation über Taktiken gegen den japanischen Imperialismus war eine wichtige Entwicklung der marxistisch-leninistischen Taktik der Einheitsfront. Dies wurde später in seinem Bericht über die Aufgaben der Kommunistischen Partei Chinas in der Zeit des Widerstands gegen Japan im Mai 1937 weiterentwickelt. **Mit einer brillanten Darstellung des Entwicklungsstadiums der inneren und äußeren Widersprüche Chinas erklärte Mao die Veränderung des Hauptwiderspruchs, durch die Aggression Japans und damit die Änderung der Taktik der Einheitsfront, die notwendig ist, um sich der neuen Situation zu stellen, verursacht hat. Er forderte eine Einheitsfront mit der Kuomintang, um die japanischen Aggressoren zu vertreiben.** Tschiang Kaischek war jedoch nicht damit einverstanden, eine Einheitsfront zu bilden, bis er durch die Propaganda der KPCh und durch den Druck bestimmter Fraktionen in seiner eigenen Partei dazu gezwungen wurde. Er stimmte schließlich zu, als er im Dezember 1936 von zwei seiner eigenen Generäle verhaftet wurde, die darauf bestanden, dass eine Einheitsfront mit der KPCh

aufgebaut werden sollte. Die antijapanische Einheitsfront wurde im August 1937 gegründet.

Während der Zeit des Widerstandskriegs musste Mao erneut gegen falsche Trends kämpfen, obwohl sich diese diesmal nicht aufbäumten, um die Führung über die Partei und den Kampf zu übernehmen. Eine war eine pessimistische Tendenz der nationalen Unterjochung in einigen Kuomintang-Sektionen der Vereinigten Front. Diese Leute meinten nach einigen Niederlagen durch die Japaner, dass die Chinesen von den Japanern und anderen Imperialisten unterdrückt und regiert werden müssten. Eine Fraktion hat sich sogar auf die Kapitulation vorbereitet. **Auf der anderen Seite gab es in einigen Teilen der KPCh den Trend, dass nach der Bildung der Einheitsfront ein schneller Sieg über die Japaner bevorstünde.** Diese Kameraden überschätzten die Stärke der Einheitsfront und sahen die reaktionäre Seite der Tschiang-Kaischek-Clique nicht. Um diese falschen Theorien zu korrigieren und den richtigen Verlauf des Krieges aufzuzeigen, veröffentlichte Mao im Mai 1938 sein Buch „*Über den langwierigen Krieg*“, das darauf hinwies, dass der Krieg schließlich im Sieg enden würde, aber das der Sieg nicht schnell erreicht werden würde. Er legte, in dieser und anderen Schriften, die militärischen Prinzipien des Krieges fest.

Mao schrieb auch verschiedene philosophische Werke, um den Parteikader zu erziehen und die schädlichen Auswirkungen der früheren Rechten und Linken zu beseitigen. Basierend auf diesen Schriften wurde zwischen 1941 und 1944 eine langwierige **Berichtigungskampagne** durchgeführt, um die Hauptfehler in der Partei zu bekämpfen. Dies wurde mit eingehenden

Diskussionen kombiniert, die Geschichte der Partei rückblickend zu analysieren. Zhou Enlai, der während dieser Zeit ein führender Genosse gewesen war, beteiligte sich besonders an diesem Prozess. Dies führte schließlich zu einer offenen und vollständigen Zurückweisung der früheren falschen Linien. Dieses Verständnis wurde in der *Resolution zu bestimmten Fragen in der Geschichte unserer Partei* im Plenum der KPCh im April 1945 angenommen.

Bewaffnet mit der richtigen Linie und den richtigen Taktiken, führte die KPCh das chinesische Volk zum Sieg, zuerst im Widerstandskrieg gegen Japan und dann gegen die Reaktionäre unter Tschiang Kaischek. Am Ende des Langen Marsches wuchs die Rote Armee von einer Streitmacht von etwas über zwanzigtausend gegen Ende des antijapanischen Krieges 1945 auf eine Stärke von einer Million an. **Zu dieser Zeit präsentierte Mao auf dem Siebten Kongress der KPCh im April 1945 in seinem Bericht „Über die Koalitionsregierung“ eine detaillierte Zusammenfassung des antijapanischen Krieges und eine Analyse der aktuellen internationalen und innenpolitischen Situation. Er gab ein spezifisches Programm für die Bildung einer Koalitionsregierung mit der Kuomintang nach dem Sieg über die japanischen Streitkräfte.**

Die Dritte Revolutionäre Bürgerkriegszeit: Nach dem Sieg über die Japaner weigerte sich Tschiang Kaischek wegen der Unterstützung des US-Imperialismus und der überlegenen Stärke seiner Streitkräfte, der Bildung einer Koalitionsregierung zu vernünftigen Bedingungen zuzustimmen. Zu dieser Zeit wollte sogar Stalin, dass die KPCh sich einigte, dass sie kei-

nen Bürgerkrieg führen und mit Tschiang Kaischek zusammenarbeiten sollten, sonst würde die chinesische Nation zugrunde gehen. Nichtsdestoweniger ging die KPCh unter Mao voran und kämpfte im dritten revolutionären Bürgerkrieg. Unter Berufung auf die volle Unterstützung der Massen und insbesondere der Bauernschaft konnte **die Rote Armee das militärische Kräfteverhältnis verändern und im Juli 1947 von der strategischen Defensive zur strategischen Offensive übergehen.** Im Oktober 1949 hatte die KP Chinas innerhalb von vier Jahren einen landesweiten Sieg über die von den USA unterstützte Kuomintang errungen.

Als China den Sieg davontrug, waren Marxisten-Leninisten und das Proletariat auf der ganzen Welt erfüllt mit Freude und Stolz auf die Bildung eines scheinbar unbesiegbaren sozialistischen Lagers, das ein Drittel der Menschheit umfasste. Mao gab jedoch eine Vorahnung von den Herausforderungen und Gefahren der kommenden Zeit. Im Jahr 1949, anlässlich des achtundzwanzigsten Jahrestages der Gründung der KPCh, sagte er in seiner Rede „*Über die demokratische Diktatur des Volkes*“: „28 Jahre unserer Partei sind eine lange Zeit, in der wir nur eins erreicht haben - wir haben den grundlegenden Sieg im revolutionären Krieg errungen. Das ist wert, gefeiert zu werden, denn es ist ein Sieg des Volkes, ein Sieg in China, diesem so großen Land. Aber viel Arbeit ist noch zu tun; verglichen mit einer Wanderung, so ist das Getane nur der erste Schritt eines zehntausend Li langen Marsches.“

KAPITEL 26

DER WEG DER REVOLUTION FÜR DIE KOLONIEN UND DIE HALBKOLONIEN

Unmittelbar nach der Gründung der Chinesischen Volksrepublik erkannte die internationale kommunistische Bewegung die Bedeutung **des chinesischen Weges der Revolution** für die Kolonien und Halbkolonien offen an. **In dem Leitartikel vom 27. Januar 1950 aus „Für einen dauerhaften Frieden, für eine Volksdemokratie“, dem Organ der Komintern, heißt es: „Der Weg, den die Chinesen nehmen [...] ist der Weg, den die Menschen vieler kolonialer und abhängiger Länder in ihrem Kampf für nationale Unabhängigkeit und Volksdemokratie nehmen sollten.“**

„Die Erfahrung des siegreichen nationalen Befreiungskampfes des chinesischen Volkes lehrt, dass die Arbeiterklasse sich mit allen Klassen, Parteien, Gruppen und Organisationen vereinen muss, die bereit sind, die Imperialisten und ihre Söldner zu bekämpfen und eine breite, landesweite Einheitsfront zu bilden, angeführt von der Arbeiterklasse und ihrer Avantgarde - der kommunistischen Partei...“.

„Eine entscheidende Voraussetzung für den siegreichen Ausgang des nationalen Befreiungskampfes ist die Bildung der Volksbefreiungsarmeen unter der Führung der kommunistischen Partei, wenn die notwendigen inneren Bedingungen dies zulassen.“

So wurde die universelle Anwendbarkeit der marxistisch-leninistischen Theorie, die von Mao - also Maoismus - entwickelt, anerkannt und wurde beson-

ders in den Kolonien und Halbkolonien zur Leitlinie für echte Revolutionäre auf der ganzen Welt.

Maos Formulierung des chinesischen Weges der Revolution war in seinen zahlreichen Schriften während des Fortschritts der Revolution entwickelt worden. Lenin hatte bereits darauf hingewiesen, dass in der Ära des Imperialismus und der proletarischen Revolution das Proletariat und nicht die Bourgeoisie die bürgerlich-demokratische Revolution führen würde. **Mao hat in seiner Arbeit *über die Neue Demokratie*, die dieses Verständnis vorantreibt, darauf hingewiesen, dass in dieser Ära jede Revolution in einer Kolonie oder Halbkolonie, die sich gegen den Imperialismus richtet, nicht mehr in die alte Kategorie der bürgerlich-demokratischen Weltrevolution fällt, sondern in eine neue Kategorie; sie gehört nicht mehr zur alten bürgerlichen oder kapitalistischen Weltrevolution, sondern ist Teil der neuen Weltrevolution, der proletarisch-sozialistischen Weltrevolution. Solche revolutionären Kolonien und Halbkolonien können nicht länger als Verbündete der konterrevolutionären Front des Weltkapitalismus angesehen werden; sie sind zu Verbündeten der revolutionären Front des Weltsozialismus geworden. Um sich so von der alten bürgerlich-demokratischen Revolution zu unterscheiden, nannte er die Revolution in den Kolonien und Halbkolonien eine „*Neue Demokratische Revolution*“. Auf dieser Grundlage hat er Politik, Wirtschaft und Kultur der Neuen Demokratie erarbeitet.**

Mao entwickelte auch das Verständnis der Einheitsfront, welches Lenin und Stalin ausgearbeitet hatten. Er zeigte, dass die Bourgeoisie in den Kolonien und

Halbkolonien in zwei Teile geteilt war - die Kompradoren-Bourgeoisie und die nationale Bourgeoisie. Die Kompradoren-Bourgeoisie, die für ihre Existenz und ihren Wachstum vom Imperialismus abhängig war, war immer ein Feind der Revolution. Die nationale Bourgeoisie war ein schwankender Verbündeter, der manchmal der Revolution half und sich manchmal den Feinden anschloss. **So würde die Einheitsfront unter der Führung des Proletariats aus einem Bündnis von vier Klassen bestehen - dem Proletariat, der Bauernschaft, dem städtischen Kleinbürgertum und der nationalen Bourgeoisie. Die Feinde der Revolution wären der Imperialismus, die Kompradoren-Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer.**

Laut Mao würde die Revolution in den Kolonien und Halbkolonien nicht dem Weg des Aufstands folgen, wie ihn die Russische Revolution verfolgte, bei dem die wichtigsten Städte zuerst erobert und dann die Kontrolle über das Land übernommen wurde. **Er zeigte den chinesischen Weg des *langandauernden Volkskrieges*, der die flächendeckende Machtergreifung auf dem Land, den Bau von Guerillazonen und Grundflächen und die abschließende Umfassung und Eroberung der Städte beinhaltete.** Um dies zu erreichen, legte Mao die militärischen Prinzipien des revolutionären Krieges fest. Er lehrte den Aufbau der Roten Armee, die eine absolut notwendige Waffe der Revolution war. Ausgehend vom Guerillakrieg, dann zum mobilen Krieg und schließlich zum Stellungskrieg übergehend, zeigte Mao den Weg, wie eine kleine Streitmacht sich auf die gewaltigen Massen stützen kann, um die Kräfte aufzubauen, die nötig sind, um einen gewaltigen Feind zu besiegen.

Schließlich hat Mao, gestützt auf das marxistisch-leninistische Staatsverständnis und die Diktatur des Proletariats, die Theorie der Staatsform in den Revolutionen der Kolonialstaaten ausgearbeitet. **Auf der Grundlage der Theorie der Neuen Demokratie formulierte er das Verständnis der *neudemokratischen Republik*.**

Diese neudemokratische Republik, sagte er, würde sich von der alten europäisch-amerikanischen Form der kapitalistischen Republik unter der bürgerlichen Diktatur unterscheiden, die die alte demokratische Form darstellt und bereits überholt ist. Auf der anderen Seite würde es sich auch von der sozialistischen Republik des sowjetischen Typs unter der Diktatur des Proletariats unterscheiden. Für eine gewisse historische Periode war auch diese Form nicht geeignet für die Revolutionen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern. In dieser Zeit musste also eine dritte Staatsform in den Revolutionen aller kolonialen und halbkolonialen Länder angenommen werden, **nämlich der neudemokratischen Republik unter der gemeinsamen Diktatur mehrerer antiimperialistischer Klassen.** Da diese Form zu einer bestimmten historischen Periode passt, ist sie daher übergangsweise. Dennoch ist es laut Mao eine Form, die notwendig und unentbehrlich ist.

Dieser Staat wurde nach dem Sieg der chinesischen Revolution in Form der **demokratischen Diktatur des Volkes gegründet. Mao erklärte das Wesen der demokratischen Diktatur des Volkes als die Kombination zweier Aspekte: Demokratie für das Volk und Diktatur gegenüber den Reaktionären.** Das Volk ist die Arbeiterklasse, die Bauernschaft, das städtische Kleinbürgertum und die nationale Bourgeoisie.

sie. Diese Klassen, die von der Arbeiterklasse und der Kommunistischen Partei angeführt werden, vereinigen sich, um ihren eigenen Staat zu bilden und ihre eigene Regierung zu wählen; sie setzen ihre Diktatur über die geschlagenen Hunde des Imperialismus durch gegen die Grundherrenklasse und die bürokratische Bourgeoisie sowie die Vertreter dieser Klassen.

Mao wies ferner darauf hin, dass die Kommunistische Partei den Prozess der Umwandlung der Demokratischen Volksdemokratie in einem sozialistischen Staat führen müsse. Die demokratische Diktatur des Volkes, die vom Proletariat geführt wurde und auf dem Arbeiter-Bauern-Bündnis beruhte, verlangte, dass die Kommunistische Partei die gesamte Arbeiterklasse, die gesamte Bauernschaft und die breite Masse der revolutionären Intellektuellen vereinen sollte. Dies sind die führenden und grundlegenden Kräfte der Diktatur. Ohne diese Einheit kann die Diktatur nicht konsolidiert werden. Es ist auch erforderlich, dass sich die Partei mit möglichst vielen der zur Zusammenarbeit bereiten Abgeordneten des städtischen Kleinbürgertums und der nationalen Bourgeoisie und mit ihren Intellektuellen und politischen Gruppen zusammenschließt. Dies ist notwendig, um die konterrevolutionären Kräfte zu isolieren. Wenn dies getan wird, wäre es möglich, nach dem Sieg der Revolution die Produktion rasch wiederherzustellen und zu entwickeln, mit dem ausländischen Imperialismus fertig zu werden, eine rückständige halbkoloniale Agrarwirtschaft stetig in ein Industrieland umzuwandeln und einen sozialistischen Staat aufzubauen.

KAPITEL 27

MAO ÜBER PHILOSOPHIE

Maos Schriften über die Philosophie sind darauf ausgerichtet, den Parteikader und die Massen im Marxismus-Leninismus zu erziehen, um die Denkweise und Praxis zu ändern. Mao selbst war ein leidenschaftlicher Student der Philosophie. Wenn er philosophische Bücher ergattert hatte, verschlang er sie in konzentrierter Weise. Aufgrund des früheren Einflusses der Dogmatiker, die nach dem Studium in Russland zurückgekehrt waren und ihr Wissen nicht mit der Realität in Verbindung bringen konnten, war Mao ständig bemüht, das Studium und die Lehre der Partei mit der Praxis in Verbindung zu bringen. Er wollte die marxistische Philosophie und insbesondere die marxistische dialektische Methode für alle Parteikader und Aktivisten und für die einfachen Massen nutzbar machen.

Die Erkenntnistheorie: Von größter Bedeutung war Maos Lehre über die Erkenntnistheorie. Eine wichtige Arbeit war sein Essay *„Über die Praxis - über die Beziehung zwischen Wissen und Praxis, zwischen Wissen und Handeln.“* Obwohl eine Vorlesung des Essays nur 2 Stunden dauerte, sagte Mao, dass es Wochen gedauert hätte, es zu schreiben. **Der zentrale Punkt, den Mao erklärt, ist, dass Wissen nicht vom Himmel fällt. Es kommt aus der sozialen Praxis - und nur aus ihr. Wahres Wissen oder korrekte Ideen kommen aus drei Arten von sozialer Praxis: dem Kampf für die Produktion, dem Klassenkampf und dem wissenschaftlichen Experiment.**

Die Theorie hängt von der Praxis ab. Es sei undenkbar, sagte Mao, dass die Theorie nicht an der Praxis gemessen und durch sie überprüft werden sollte. Im Gegenzug verändert die Theorie die Praxis, verändert unsere Arbeits- und Denkweise. Dadurch wird Verwandlung und Gewinnung von mehr Wissen bewirkt. Niemand wird weise oder dumm geboren. Wissen kann nicht vor materieller Erfahrung kommen; niemand kann ein Experte werden, bevor er praktisch etwas macht.

Mao erklärte den Prozess des Erlangens von Wissen. Es geht vom Wahrnehmungswissen aus, dem Stadium der Sinneswahrnehmungen und Eindrücke, in dem der Mensch zunächst nur die einzelnen Aspekte, die äußeren Beziehungen der Dinge sieht. Wenn die gesellschaftliche Praxis fortschreitet, werden Dinge, die die Sinneswahrnehmungen und Eindrücke des Menschen im Laufe seiner Praxis hervorrufen, viele Male wiederholt; dann findet eine plötzliche Veränderung (Sprung) im Gehirn im Prozess des Verstehens statt und Konzepte werden gebildet. Begriffe sind nicht länger die Phänomene, die getrennten Aspekte und die äußeren Beziehungen der Dinge; sie erfassen das Wesen, die Gesamtheit und die inneren Beziehungen der Dinge. Zwischen Begriffen und Sinneswahrnehmungen besteht nicht nur ein quantitativer, sondern auch ein qualitativer Unterschied. **Konzeptionelles, logisches oder rationales Wissen ist eine höhere Stufe als die Stufe des Wahrnehmungswissens.**

Es gibt zwei wichtige Aspekte. **Zum einen hängt das rationale Wissen vom Wahrnehmungswissen ab.** Es ist töricht zu denken, dass rationales Wissen ent-

wickelt werden kann, ohne dass jemand zuerst Wahrnehmungswissen erfährt und erhält. Der zweite wichtige Aspekt ist, dass das Wahrnehmungswissen noch zu einem rationalen Wissen entwickelt werden muss. Dies bedeutet, **dass das Wahrnehmungswissen vertieft und zur Stufe des rationalen Wissens entwickelt werden sollte.**

Das Aneignen von rationalem Wissen ist jedoch kein Selbstzweck. Wie der Marxismus immer behauptet hat, besteht der wesentliche Punkt aller Kenntnisse darin, sie in die Praxis umzusetzen. So, wie Mao sagt: „Entdecke die Wahrheit durch Praxis und wiederhole durch Praxis die Wahrheit.“ Beginne mit dem Wahrnehmungswissen und entwickle es aktiv zu rationalem Wissen; dann beginne mit dem rationalen Wissen und leite aktiv die revolutionäre Praxis, um sowohl die subjektive als auch die objektive Welt zu verändern. **Erproben, wissen, wieder erproben und wieder wissen. Diese Form wiederholt sich in endlosen Zyklen, und mit jedem Zyklus steigt der Inhalt von Praxis und Wissen auf ein höheres Niveau an. Das ist die ganze dialektisch-materialistische Erkenntnistheorie, und das ist die dialektisch-materialistische Theorie der Einheit von Wissen und Tun.“**

Über Widersprüche: Der andere wichtige Beitrag von Mao zur marxistischen Philosophie war zum Thema der Dialektik und besonders in Bezug auf das Verständnis und die Anwendung von Widersprüchen. Das Verständnis und der Gebrauch von Widersprüchen treten an verschiedenen Stellen und fast in allen von Maos Analysen und Schriften auf. Sein Hauptwerk ist „*Über den Widerspruch*“, ein Essay über Philosophie, das Mao nach seinem Essay „*Über die*

Praxis“ im August 1937 schrieb und mit dem gleichen Ziel, den schwerwiegenden Fehler des dogmatischen Denkens zu überwinden, der damals in der Partei zu finden war. Ursprünglich wurde dieser Aufsatz als zwei Vorträge an der Antijapanischen Militärischen und Politischen Universität in Yanan präsentiert.

Maos Arbeit war in gewissem Sinne die Fortsetzung der Arbeit von Lenin, der sich besonders intensiv mit Widersprüchen beschäftigte. Lenin nannte den Widerspruch „das Salz der Dialektik“ und erklärte, dass „die Teilung des Ganzen und das Wissen von seinen widersprüchlichen Anteilen das Kernstück der Dialektik ist“. **Lenin hat weiter in seinen *philosophischen Heften* behauptet: „Kurz gesagt, Dialektik kann als die Doktrin der Einheit der Gegensätze definiert werden. Dies verkörpert das Wesen der Dialektik, erfordert aber Erklärungen und Entwicklung.“**

Diese „Erklärungen und Entwicklungen“ wurden etwa 20 Jahre später von Mao gemacht. **Maos Arbeit war ein Sprung im Verständnis von Widersprüchen.** Er hat die Frage nach den Widersprüchen sehr genau untersucht und sie so geklärt, dass sie für jedermann leicht verständlich und leicht anwendbar ist.

Er behauptete zunächst, das Gesetz der Einheit der Gegensätze sei das Grundgesetz der Natur und der Gesellschaft und damit auch das Grundgesetz des Denkens.

Im Anschluss daran erklärte er das **Prinzip der Universalität und Absolutheit des Widerspruchs.** Nach diesem Prinzip ist der Widerspruch in allen Vorgängen jedes Gegenstandes und jedes Gedankens vorhanden

und existiert in allen diesen Prozessen vom Anfang bis zum Ende.

Als nächstes gibt er uns das **Prinzip der Besonderheit und Relativität des Widerspruchs**. Nach diesem Prinzip hat jeder Widerspruch und jeder seiner Aspekte ihre jeweiligen Merkmale.

Ein sehr wichtiges Konzept, das Mao in dieser Hinsicht gegeben hat, ist die Einheit und der Kampf der Gegensätze in einem Widerspruch. **Mao weist darauf hin, dass die Einheit und Identität von Gegensätzen bedingt ist; sie ist also immer vorübergehend und relativ. Auf der anderen Seite ist der Kampf der Gegensätze nicht endend; es ist universal und absolut.**

Ein anderes wichtiges Prinzip, das Mao in seiner Analyse sehr oft herausstellte und benutzte, war **das Verständnis des Hauptwiderspruchs und des Hauptaspekts eines Widerspruchs**. Nach diesem Prinzip gibt es viele **Widersprüche im Entwicklungsprozeß eines Komplexes, und einer von ihnen ist notwendigerweise der Hauptwiderspruch, dessen Existenz und Entwicklung die Existenz und Entwicklung der anderen Widersprüche bestimmt oder beeinflusst**. Wenn also in einem Prozeß eine Anzahl von Widersprüchen besteht, muß einer von ihnen der Hauptwiderspruch sein, der die führende und entscheidende Rolle spielt, während der Rest eine sekundäre und untergeordnete Stellung einnehmen. Wenn wir also einen komplexen Prozess untersuchen, in dem es zwei oder mehr Widersprüche gibt, müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, um den Hauptwiderspruch zu finden. **Sobald dieser prinzipielle Wider-**

spruch begriffen ist, können alle Probleme ohne Weiteres gelöst werden.

Ebenso ist die Entwicklung der widersprüchlichen Aspekte in jedem Widerspruch uneinheitlich. Manchmal scheinen sie im Gleichgewicht zu sein, was jedoch nur vorübergehend und relativ ist, während Unebenheiten grundlegend sind. **Von den beiden widersprüchlichen Aspekten muss der eine der Haupt- und der andere, der Nebenwiderspruch, sein. Der Hauptaspekt ist derjenige, der die führende Rolle im Widerspruch spielt. Die Natur einer Sache wird hauptsächlich durch den Hauptaspekt eines Widerspruchs bestimmt,** der Aspekt, der die beherrschende Stellung erlangt hat.

Mao legte immer großen Wert darauf, den Hauptwiderspruch in seiner Analyse zu verstehen. So analysierte er in seiner Analyse der chinesischen Gesellschaft immer den Hauptwiderspruch. Dies war ein Fortschritt gegenüber früherer marxistisch-leninistischer Analyse, die keine besondere Analyse des Hauptwiderspruchs in einem Land oder einer Revolution anstellte. Mao behauptete jedoch, dass wir, wenn wir nicht zwei Aspekte untersuchen - die prinzipielle und die nicht-prinzipielle Widersprüchlichkeit in einem Prozess, und die hauptsächlichlichen und nebensächlichlichen Aspekte eines Widerspruchs - wir uns in Abstraktionen verfangen, den Widerspruch nicht konkret verstehen und wir folglich nicht in der Lage sein werden, die richtige Methode zu finden, um ihn zu lösen. Es war wichtig, den Hauptwiderspruch und den Hauptaspekt eines Widerspruchs zu verstehen, weil sie die Ungleichheit der Kräfte darstellten, die im Widerspruch zueinander stehen. Nichts in dieser Welt entwickelt sich absolut

gleichmäßig und daher war es notwendig, die Veränderung in der Position der Haupt- und Nebenwidersprüche und die Haupt- und Nebenaspekte eines Widerspruchs zu verstehen. Nur wenn man die verschiedenen Stadien der Ungleichheit in den Widersprüchen und den Prozeß der Veränderung dieser Widersprüche versteht, kann eine revolutionäre Partei sowohl in politischen als auch in militärischen Angelegenheiten über ihre Strategie und Taktik entscheiden.

Zuletzt erklärte Mao **die Frage des Antagonismus in einem Widerspruch. Nach Mao ist der Antagonismus eine Form, aber nicht die einzige Form des Kampfes der Gegensätze; die Formel des Antagonismus kann daher nicht beliebig überall angewendet werden.** Einige Widersprüche sind durch offenen Antagonismus gekennzeichnet, andere nicht. In Übereinstimmung mit der konkreten Entwicklung der Dinge entwickeln sich einige Widersprüche, die ursprünglich nicht antagonistisch waren, zu antagonistischen, während andere, die ursprünglich antagonistisch waren, sich zu nicht-antagonistischen entwickelten. **Die Formen des Kampfes unterscheiden sich je nach den Unterschieden in den Widersprüchen. Nicht-antagonistische Widersprüche können mit friedlichen und freundschaftlichen Mitteln gelöst werden. Antagonistische Widersprüche erfordern nicht-friedliche Mittel.**

Mao kam auf die Frage nach antagonistischen und nichtantagonistischen Widersprüchen während der Zeit des sozialistischen Aufbaus und während der Kulturrevolution zurück. Er betonte, dass es trotz des Sieges der Revolution falsch sei zu glauben, dass es in der chinesischen Gesellschaft keine Widersprüche mehr

gebe. Er zeigte, dass es zwei verschiedene Arten von Widersprüchen gab - die Widersprüche zum Feind und die Widersprüche innerhalb des Volkes. **Die Widersprüche zum Feind sind antagonistisch und mussten mit Unterdrückung bekämpft werden. Auf der anderen Seite mußten die Widersprüche unter den nicht antagonistischen Menschen so behandelt werden, dass sie nicht antagonistisch wurden. Mao betonte immer die Notwendigkeit des korrekten Umgangs mit Widersprüchen. Er wies darauf hin, dass, wenn Widersprüche nicht richtig verstanden und richtig behandelt würden, immer die Gefahr der Wiederherstellung des Kapitalismus bestehe.**

KAPITEL 28

MAO ÜBER DIE PARTEI

Von der Zeit an, als Mao die Führung der KPCh übernahm, unternahm er alle Anstrengungen, um die Partei auf der Grundlage der wahren leninistischen Linie zu entwickeln. Aufgrund der Vorherrschaft der früheren falschen Linien, besonders der dritten „linken“ Linie von Wang Ming gab es viele Abweichungen in der Parteifunktion. Aufgrund des sektiererischen Verständnisses gab es keine angemessenen Normen für einen funktionierenden demokratischen Zentralismus und eine völlig falsche Herangehensweise an den Zwei-Linien-Kampf. Entscheidungen wurden ohne Konsultation und ohne Beteiligung des Parteikaders und durch Manipulation der Abhaltung von Plenarsitzungen und anderen Treffen getroffen. Der Zwei-Linien-Kampf wurde nicht offen geführt und Vertreter anderer Sichtweisen wurden belästigt und bestraft. Auch wegen Dogmatismus gab es keine Implementierung der Massenlinie. Mao unternahm alle Anstrengungen, um diese Abweichungen zu korrigieren und ordentliche Foren und Gremien aufzubauen. Dabei hat Mao auch viele organisatorische Konzepte entwickelt und näher erläutert. Er versuchte auch, das falsche Verständnis zu korrigieren, das in der internationalen kommunistischen Bewegung und auch in der KPdSU unter Stalins Führung hervorgetreten war.

Demokratischer Zentralismus: Maos Versuch, sektiererische und bürokratische Abweichungen zu korrigieren, zeigt sich in seiner Erklärung zum demokratischen Zentralismus. **Maos Verständnis des demokratischen Zentralismus ist eindeutig „erst**

Demokratie, dann Zentralismus“. Er hat das auf vielerlei Weise erklärt: „Wenn es keine Demokratie gibt, wird es keinen Zentralismus geben“, „Zentralismus ist ein Zentralismus, der auf dem Fundament der Demokratie aufgebaut ist. Proletarischer Zentralismus mit einer breiten demokratischen Basis.“

Diese Ansicht von Mao beruhte auf seinem Verständnis, **dass Zentralismus vor allem die Zentralisierung von richtigen Ideen bedeutete.** Um dies zu erreichen, war es notwendig, dass alle Genossen ihre Ansichten und Meinungen zum Ausdruck brachten und sie nicht in sich herumschleppten. Dies wäre nur möglich, wenn es die größtmögliche Demokratie gäbe, in der die Genossen sich frei fühlen würden, zu sagen, was sie sagen wollen, und sogar ihren Ärger nach Außen tragen. Ohne Demokratie wäre es daher unmöglich, die Erfahrung richtig zusammenzufassen. **Ohne Demokratie, ohne Ideen von den Massen, ist es unmöglich, gute Linien, Prinzipien, Richtlinien oder Methoden zu formulieren. Aber mit der proletarischen Demokratie war es möglich, eine Einheit des Verstehens, der Politik, des Plans, des Befehls und des Handelns auf der Grundlage der Konzentration der richtigen Ideen zu erreichen. Das ist Einheit durch Zentralismus.**

Mao beschränkte das Verständnis des demokratischen Zentralismus nicht nur auf das Funktionieren der Partei. Er erweiterte das Verständnis auf die Frage, den proletarischen Staat zu führen und die sozialistische Wirtschaft aufzubauen. Mao war der Ansicht, dass die Diktatur des Proletariats ohne demokratischen Zentralismus nicht konsolidiert werden könne. Ohne breite Demokratie für das Volk war es unmöglich, die

Diktatur des Proletariats zu festigen oder die politische Macht zu stabilisieren. Ohne Demokratie, ohne die Massen zu erregen und ohne Überwachung durch die Massen, wäre es unmöglich, eine effektive Diktatur über die Reaktionäre und die schlechten Elemente auszuüben oder sie effektiv neu zu gestalten. Mao machte diese Beobachtungen nach dem Aufstieg des modernen Revisionismus in der Sowjetunion und sah, dass die Massen nicht mobilisiert worden waren, um die Diktatur des Proletariats auszuüben. Er sah auch den Aufstieg revisionistischer Tendenzen innerhalb der KPCh auf höchster Ebene und erkannte, dass der einzige Schutz gegen solche Trends die Initiative und Wachsamkeit der unteren Kader und der Massen war.

So sagte Mao in seinem Vortrag im Januar 1962: **„Wenn wir die Demokratie des Volkes und die innerparteiliche Demokratie nicht vollständig fördern und wir die proletarische Demokratie nicht vollständig verwirklichen, wird es für China unmöglich sein, einen wirklichen proletarischen Zentralismus zu haben. Ohne einen hohen Grad an Demokratie ist es unmöglich, einen hohen Grad an Zentralismus zu haben, und ohne einen hohen Grad an Zentralismus ist es unmöglich, eine sozialistische Wirtschaft aufzubauen. Und was wird mit unserem Land geschehen, wenn wir keine sozialistische Wirtschaft schaffen? Es wird sich in einen revisionistischen, in einen bürgerlichen Staat verwandeln, und die Diktatur des Proletariats wird sich in eine Diktatur der Bourgeoisie und eine reaktionäre faschistische Diktatur verwandeln. Dies ist eine Frage, die unsere Wachsamkeit sehr verdient, und ich hoffe, dass unsere Genossen viel darüber nachdenken werden.“**

Der Zwei-Linien-Kampf ist ein weiterer Aspekt der Parteiorganisationsprinzipien, nach denen Mao marxistisches Verständnis und Theorie entwickelte. Maos Ansatz, basierend auf dem dialektischen Materialismus, sah falsche Meinungen in der Kommunistischen Partei als Reflexion fremder Klassen in der Gesellschaft. **Solange also der Klassenkampf in der Gesellschaft fortgeführt wurde, mußte er sich im ideologischen Kampf innerhalb der Partei widerspiegeln.** Auch seine Herangehensweise an diese Widersprüche war anders. **Er sah sie zunächst als nicht antagonistische Widersprüche, die wir durch „ernsthafte Kampf“ zu korrigieren versuchen sollten.** Wir sollten reichlich Gelegenheit zur Korrektur geben, und nur dann, wenn die Fehler begehenden Personen „fortfahren“ oder „sie verschlimmern“, gab es die Möglichkeit, dass der Widerspruch antagonistisch wurde.

Dies war eine Korrektur von Stalins Verständnis, das er in den *Grundlagen des Leninismus* dargelegt hatte. Stalin lehnte jeden Versuch ab, falsche Tendenzen durch innerparteilichen Kampf zu korrigieren. Er bezeichnete solche Versuche als eine „Theorie des „Besiegens“ opportunistischer Elemente durch ideologischen Kampf innerhalb der Partei „, die seiner Meinung nach „eine faule und gefährliche Theorie sei, die die Partei zu Lähmung und chronischer Gebrechlichkeit zu verurteilen droht“. Eine solche

Darstellung lehnte die Möglichkeit eines nicht antagonistischen Widerspruchs ab und behandelte den Kampf gegen den Opportunismus von Anfang an als antagonistischen Widerspruch. Mao zeichnete Lehren aus derselben historischen Erfahrung und präsentierte die Methoden des innerparteilichen Kampfes auf fol-

gende Weise. „**Alle führenden Mitglieder der Partei müssen die innerparteiliche Demokratie fördern und die Menschen sprechen lassen. Was sind die Grenzen? Eine davon ist, dass die Parteidisziplin eingehalten werden muss, wobei die Minderheit der Mehrheit und die gesamte Mitgliedschaft dem Zentralkomitee untersteht. Eine andere Grenze ist, dass keine geheime Fraktion organisiert werden darf.** Wir haben keine Angst vor offenen Gegnern, wir haben nur Angst vor heimlichen Gegnern. Solche Leute, die dir nicht die Wahrheit ins Gesicht sagen, was sie sagen, sind nur Lügen und Täuschungen. Sie drücken ihre wahre Absicht nicht aus. Solange eine Person nicht gegen die Disziplin verstößt und sich nicht an geheimen Parteiaktivitäten beteiligt, sollten wir ihm erlauben, zu sprechen und ihn nicht bestrafen, wenn er falsche Dinge sagt. Wenn Leute falsche Dinge sagen, können sie kritisiert werden, aber wir sollten sie mit Vernunft überzeugen. Was ist, wenn sie immer noch nicht überzeugt sind? Solange sie sich an die Resolutionen und Entscheidungen der Mehrheit halten, kann sich die Minderheit ihre Meinung vorbehalten.“

Maos Verständnis beruhte also auf der klaren Grundlage, dass, solange der Klassenkampf in der Gesellschaft existierte, der Klassenkampf in der Partei, d.h. der Zwei-Linien-Kampf, stattfinden musste. Daher war es nur richtig, dass dieser Kampf offen nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus geführt wurde. So versuchte Mao durch sein Verständnis und die Umsetzung des Konzepts des Zwei-Linien-Kampfes, eine korrekte dialektische Herangehensweise an Klassen, Klassenkampf und innerparteilichen Kampf zu entwickeln.

Massenlinie: Ein anderer Bereich, in dem Mao den Marxismus voranbrachte, war die Massenlinie. Ausgehend von dem grundlegenden marxistisch-leninistischen Verständnis der Partei, die eine möglichst enge Verbindung zu den Massen pflegt, entwickelte **Mao den Begriff der Massenlinie auf eine qualitativ neue Ebene. Auf der philosophischen Ebene zeigte er, wie sie ein wesentlicher Aspekt der marxistischen Erkenntnistheorie war. Auf politischer und organisatorischer Ebene zeigte er auf, wie die Grundlage einer korrekten politischen Linie und die dazugehörige wesentliche organisatorische Linie der innerparteilichen Beziehungen aussah.**

Mao erklärt, dass in der praktischen Arbeit der Partei die korrekte Führung notwendigerweise „von den Massen, zu den Massen“ ist. Das bedeutet: nimm die Ideen der Massen (zerstreute und unsystematische Ideen) und konzentriere sie (verwandle sie durch Studium in konzentrierte und systematische Ideen), dann gehe zu den Massen und propagiere und erkläre diese Ideen, bis die Massen sie als ihre eigenen annehmen, Halte an ihnen fest und übersetze sie in Taten und teste die Richtigkeit dieser Ideen in einer solchen Aktion. Dann konzentriere noch einmal die Ideen der Massen und gehe wieder zu den Massen, damit die Ideen durchgehalten werden. Und so weiter, immer wieder in einer endlosen Spirale, wobei die Ideen jedes Mal korrekter, vitaler und reicher werden. Dies ist, wie Mao sagt, die marxistische Erkenntnistheorie.

Um das Prinzip „von den Massen zu den Massen“ in die Praxis umzusetzen, erklärt Mao, dass es notwendig ist, eine korrekte Beziehung zwischen der führenden Gruppe und den Massen in einer Organisation oder

in einem Kampf zu haben. **Es ist notwendig, dass die Partei die Aktivisten zu einem Kern der Führung zusammenführt und diesen Kern der Führung eng mit den Massen verbindet.** Geschieht dies nicht, wird die Führung der Partei bürokratisch und von den Massen getrennt sein. Es ist auch notwendig, dass sich die Führung nicht damit begnügt, nur allgemeine Aufrufe zu geben. **Auf allgemeine Aufforderungen müssen bestimmte und konkrete Leitlinien folgen, wenn sie ordnungsgemäß umgesetzt werden sollen.** „Nimm die Ideen der Massen und konzentriere sie, dann geh zu den Massen, halte an den Ideen fest und führe sie durch, um richtige leitende Ideen zu bilden - das ist die grundlegende Methode der Führung.“ Auf diese Weise erklärt Mao die Massenlinie als die grundlegende Methode der Führung der Partei über die Massen.

Schließlich sagt Mao, dass die Massenlinie nicht nur im Zusammenhang mit der Führung der Partei über die Massen gesehen werden sollte. **In der Tat betont Mao auch die Anwendung der Massenlinie auf innerparteiliche Beziehungen.** Er sah es daher auch als eine organisatorische Linie. Mao weist darauf hin, dass, um sicherzustellen, dass die Linie wirklich von den Massen kommt und dass sie wirklich auf die Massen zurückgeht, enge Verbindungen nicht nur zwischen der Partei und den Massen außerhalb der Partei (zwischen der Klasse und dem Volk) bestehen müssen, vor allem aber zwischen den leitenden Körpern der Partei und den Massen innerhalb der Partei (zwischen den Kadern, den höheren Rängen und den unteren Reihen). So zeigt Mao, dass es von entscheidender Bedeutung ist, dass enge Beziehungen zwischen höheren und niedrigeren Ebenen

der Partei aufrechterhalten werden. Jeder Bruch innerparteilicher Bindungen würde zu einer Lücke in der Beziehung zwischen der Parteiführung und den Massen führen. Er würde gegen die Implementierung der Masselinie gehen.

KAPITEL 29

SOZIALISTISCHER AUFBAU - DIE CHINESISCHE ERFAHRUNG

Die Umsetzung des neudemokratischen Wirtschaftsprogramms begann bereits vor dem landesweiten Sieg der Revolution. Kurz nachdem die Rote Armee und die Chinesische Revolution 1947 in die strategische Offensive eingetreten waren, verkündete und begann Mao mit der Umsetzung der sogenannten drei großen Wirtschaftspolitiken der neudemokratischen Revolution. **Dies waren 1) die Konfiszierung des Landes der Feudalklasse und ihre Verteilung unter den Bauern, 2) die Konfiszierung des Kapitals der Kompradoren-Bourgeoisie und 3) der Schutz der Industrie und des Handels der nationalen Bourgeoisie.** Diese Politik wurde sofort in den riesigen Gebieten Nordchinas, die unter revolutionärer Kontrolle standen, aufgenommen und die Agrarreform bis Mitte 1950 abgeschlossen. Anschließend wurde das Agrarreformprogramm im Rest des Landes abgeschlossen.

Allgemeine Linie und Schritt-für-Schritt-Kollektivierung: 1951 verabschiedete die Partei das, was als **die allgemeine Linie für den sozialistischen Aufbau bekannt wurde, für die Zeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.** Das grundlegende Ziel dieser Periode war die Industrialisierung Chinas zusammen mit der sozialistischen Umwandlung von Landwirtschaft, Handwerk, kapitalistischer Industrie und Handel. **Bis zur Erreichung des Ziels, das diesen Prozess abschließen sollte, dauerte es ungefähr achtzehn Jahre.** Diese Zeit war in drei Jahre

Rehabilitation zur Genesung von den Schäden und Zerstörungen des Bürgerkriegs und fünfzehn Jahren für drei Fünfjahrespläne für die geplante Entwicklung der Wirtschaft unterteilt.

In Übereinstimmung mit dieser allgemeinen Linie wurde ein **„Schritt-für-Schritt“-Plan für die sozialistische Umwandlung der Landwirtschaft aufgestellt. Der erste Schritt bestand darin, die Bauern aufzufordern, die Hilfsarbeitsgruppen der landwirtschaftlichen Erzeuger zu organisieren, die aus nur wenigen bis zu etwa einem Dutzend Haushalten bestanden.** Diese Arbeitsgruppen hatten nur bestimmte Grundelemente des Sozialismus wie Hilfe und Kooperation zwischen den Mitgliedern der Arbeitsgruppe. **Der zweite Schritt bestand darin, die Bauern aufzufordern, kleine landwirtschaftliche Erzeugergenossenschaften auf der Grundlage dieser Hilfsarbeitsgruppen zu organisieren.** Diese Kooperativen waren halb-sozialistischer Natur und zeichneten sich durch die Bündelung von Landanteilen und durch vereinheitlichte Verwaltung aus. **Der dritte Schritt bestand dann darin, die Bauern aufzufordern, sich auf der Grundlage dieser kleinen halbsozialistischen Genossenschaften weiter zu vereinigen und große voll sozialistische Bauerngenossenschaften zu organisieren. Die Grundprinzipien, die diesem Stufenplan zugrunde lagen, waren die freiwillige Teilnahme und der gegenseitige Nutzen. Die Bauern sollten überzeugt werden, sich freiwillig an diesem Kollektivierungsprozess zu beteiligen.**

Der erste Schritt der Hilfsarbeitsgruppen hatte bereits vor dem landesweiten Sieg der Revolution in den revolutionären Stützpunkten begonnen. Der

zweite Schritt in Richtung Elementargenossenschaften fand in den Jahren 1953-55 statt. Der dritte Schritt des Übergangs zu fortgeschrittenen Genossenschaften erfolgte 1956. Es gab einen buchstäblichen Aufschwung der sozialistischen Transformation auf dem Land. Gleichzeitig, in den ersten Monaten des Jahres 1956, nahm eine verwandte Bewegung rasch den Prozess der Nationalisierung von Unternehmen auf. So wurde Chinas Industrie und Handel vom Privateigentum zum Eigentum des ganzen Volkes weit früher als geplant verwandelt.

Maos dialektische Annäherung an den Prozess des sozialistischen Aufbaus: Die allgemeine Linie war im Wesentlichen auf das sowjetische Modell des sozialistischen Aufbaus angewiesen. Die Betonung der Industrie und insbesondere der Schwerindustrie war die zentrale Richtung des ersten Fünfjahresplans von 1953-57. Außerdem gab es eine Tendenz, alle sowjetische Politik unkritisch zu übernehmen. Mit dem Aufkommen des modernen Revisionismus in der Sowjetunion (und besonders nach dem revisionistischen 20. Kongress der KPdSU im Februar 1956) wurden die revisionistischen Tendenzen in der KP Chinas sofort gestärkt. Im Jahr 1956 wurde innerhalb der Partei eine Kampagne gestartet, um „voreiligen Fortschritten“ entgegenzuwirken – d.h. den Prozess des Aufbaus des Sozialismus zu stoppen. Zur gleichen Zeit gewann **die revisionistische Theorie der Produktivkräfte innerhalb der Partei an Bedeutung, und der Hauptvertreter war der Generalsekretär der Partei, Liu Shaoqi.** Die Vertreter dieser Strömung unterstützten die Chruschtschowianer, negierten den Klassenkampf und konzentrierten die Aufmerksamkeit

auf den Aufbau moderner Produktivkräfte, vor allem durch die Schwerindustrie. **Ihr Argument war, dass die Produktivkräfte der Hauptmotor des Wandels seien und dass die rückständigen Produktivkräfte in China der Hauptfaktor waren, der die Entwicklung des Landes behinderte. Veränderungen in den Produktionsverhältnissen sollten warten, bis die Produktivkräfte ausreichend entwickelt sind. Die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft sollte warten, bis sich die Industrie genug entwickelt hat, um Maschinen für die Mechanisierung der ländlichen Gebiete zu schaffen. Alle diese Vorschläge negierten die Bedeutung der Produktionsverhältnisse und des Klassenkampfes. Sie würden zu einem Wachstum revisionistischer und bürokratischer Tendenzen und zum Wachstum einer neuen Ausbeuterklasse führen.**

Als er die Erfahrung der Sowjets sah und die revisionistische Gefahr erkannte, begann Mao sofort damit, diese Tendenzen zu bekämpfen, die damals die Partei beherrschten. Sein erster Schritt in diesem Kampf war seine Rede im April 1956 über die zehn großen Beziehungen. In dieser Rede machte Mao zum ersten Mal eine klare Kritik am sowjetischen Muster des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus. In Bezug auf die Beziehung zwischen der Schwerindustrie einerseits und der Leichtindustrie und der Landwirtschaft andererseits betonte Mao: „Wir haben es besser gemacht als die Sowjetunion und eine Reihe osteuropäischer Länder. [...] Ihre einseitige Betonung der Schwerindustrie zur Vernachlässigung der Landwirtschaft und Leichtindustrie führt zu einem Mangel an Waren auf dem Markt und einer instabilen

Währung.“ Ebenso kritisierte er die sowjetische Politik, „die Bauern zu stark zu quetschen“. Er griff auch die Dogmatiker innerhalb der KPCh an, die „alles willkürlich kopieren und mechanisch verpflanzen“, während er trotzdem von den Erfahrungen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder lernte. Er kritisierte auch jene, die dem Beispiel Chruschtschows folgten und Stalin wahllos kritisierten. Er hielt Stalin als einen großen Marxisten mit 70% Errungenschaften hoch. So führte Mao durch diese umfassende Kritik der sowjetischen Revisionisten und der Fehler im sowjetisch-sozialistischen Aufbau den Kampf gegen die damals dominierende revisionistische Linie der Produktivkräfte innerhalb der KPCh.

Der größte Beitrag von Maos Rede war jedoch die große Verbesserung des Verständnisses für den Prozess des sozialistischen Aufbaus und der sozialistischen Planung. Indem er die Probleme des sozialistischen Aufbaus als zehn große Beziehungen darstellte, **brachte Mao Dialektik und Widersprüche in den Mittelpunkt des Prozesses des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft. Er zeigte, dass die sozialistische Konstruktion nicht nur die mechanische Umsetzung von Produktions- und Verteilungszielen beinhaltet, sondern auch ein dialektisches Verständnis der Hauptwidersprüche im Prozess und die Mobilisierung aller positiven Kräfte, um den Sozialismus zu erreichen.** So sagte er: „Es ist die Fokussierung auf eine grundlegende Politik, die diese zehn Probleme aufwirft, die grundlegende Politik der Mobilisierung aller positiven Faktoren, intern und extern, um der Sache des Sozialismus zu dienen ... Diese zehn Beziehungen sind allesamt Widersprüche. Die Welt besteht aus

Widersprüchen. Ohne Widersprüche würde die Welt aufhören zu existieren. Unsere Aufgabe ist es, diese Widersprüche richtig zu behandeln. „

Mao hat dies im nächsten Jahr mit seiner Arbeit *„Über den richtigen Umgang mit Widersprüchen im Volke“* fortgesetzt. In ihm setzte er die Entwicklung des dialektischen Verständnisses des Prozesses des sozialistischen Aufbaus fort. In erster Linie stellte er auch den Klassenkampf in den Mittelpunkt des Prozesses. Er behauptete, der **„Klassenkampf sei keineswegs vorbei, [...] die Frage, welche sich durchsetzen wird, Sozialismus oder Kapitalismus, ist noch nicht wirklich geregelt.“** Damit begann er den Kampf gegen die revisionistischen Sektionen in der Partei, die sagten, der Klassenkampf existiere im Sozialismus nicht mehr. Dies war der Beginn einer landesweiten Berichtigungsbewegung, der anti-rechten Bewegung. Während dieser Zeit mussten viele hochrangige Kader Selbstkritik vor den Massen üben, Millionen von Studenten beteiligten sich an Handarbeit, um sich mit den Arbeitern und Bauern zu verbinden, alle Parteikader in den Fabriken und landwirtschaftlichen Genossenschaften mussten daran teilnehmen, Handarbeiter begannen, an der Entscheidungsfindung in ihren Fabriken teilzunehmen und eine sozialistische Aufklärungskampagne begann unter den Bauern. Durch diesen Prozess wurde die Partei dem Volk näher gebracht, und rechte Tendenzen, sowohl innerhalb der Partei als auch außerhalb, wurden überprüft.

Großer Sprung nach vorn und die Geburt der Volkskommunen: Mit dem Fortschritt der Berichtigungsbewegung wurden die Rechten in der Partei in die Defensive geworfen. Dies führte 1958 zu einer

Korrektur der falschen Theorie der Produktivkräfte, die den Achten Parteitag 1956 dominiert hatte. Der Hauptakteur dieser Theorie, **Liu Shaoqi**, wurde **gezwungen, vor der Zweiten Tagung des Achten Parteitags im Mai 1958 zuzugeben, dass während der gesamten Zeit vor der Vollendung des Aufbaus einer sozialistischen Gesellschaft der Hauptwiderspruch zwischen der Proletariat und die Bourgeoisie, zwischen dem sozialistischen Weg und der kapitalistischen Weg sei.** Sein Bericht erwähnte auch den großen Sprung, der damals begonnen hatte. Im sozialistischen Aufbau gab es an jeder Front große Fortschritte. Industrie, Landwirtschaft und alle anderen Tätigkeitsbereiche hatten ein stärkeres und schnelleres Wachstum verzeichnet.

Neben dem schnellen Wachstum war **der Große Sprung nach vorn jedoch eine wesentliche Änderung der Prioritäten der früheren Pläne und der allgemeinen Linie.** Die allgemeine Linie des Großen Sprungs nach vorne war auf einer Sitzung des Zentralkomitees Ende November 1957 formuliert worden. **Sie änderte den Schwerpunkt auf Schwerindustrie und zielte auf die gleichzeitige Entwicklung von Landwirtschaft, Schwer- und Leichtindustrie ab.** Ziel war es, die Kluft zwischen Stadt und Land, zwischen Arbeiter und Bauer und zwischen Arbeiter und Bauer einerseits und Intellektuellem und Betriebsleiter andererseits zu verringern. Sie zielte nicht nur auf eine wirtschaftliche Revolution ab, sondern auf eine technologische, politische, soziale und kulturelle Revolution, um Stadt und Land zu verändern.

Im Jahr 1958 begann der Bau der Volkskommunen. Der Prozess begann zunächst spontan, als benachbarte Bauernverbände in einem von Dürre betroffenen Gebiet planteten, ihre Arbeits- und sonstigen Ressourcen zusammenzuführen, um ein Bewässerungsprojekt durchzuführen. Ihre Fusion erhielt den Namen Kommune von Mao. Mao ermutigte diese Formation und dies führte sofort zu einer raschen Verbreitung der Gemeinden im ganzen Land. Sie entstanden durch den Zusammenschluss benachbarter Genossenschaften, um Großprojekte wie Hochwasserschutz, Wasserwirtschaft, Aufforstung, Fischerei und Verkehr durchzuführen. Außerdem haben viele Kommunen eigene Fabriken zur Herstellung von Traktoren, chemischen Düngemitteln und anderen Produktionsmitteln gegründet. Die Bewegung zur Gründung von Volkskommunen wuchs sehr schnell. Das ZK der KPCh verkündete in seiner berühmten Wuhan Resolution vom Dezember 1958, dass „innerhalb weniger Monate ab Sommer 1958 alle über 740.000 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften im Land als Antwort auf die enthusiastische Nachfrage der Masse der Bauern, sich in über 26.000 Volkskommunen reorganisierten. Über 120 Millionen Haushalte oder mehr als 99 Prozent aller chinesischen Bauernhäuser verschiedener Nationalitäten haben sich den Volkskommunen angeschlossen.“ Das politische Wesen zusammenfassend, fuhr das ZK fort zu sagen:

„Die Volkskommune ist die Grundeinheit der sozialistischen Sozialstruktur unseres Landes, die Industrie, Landwirtschaft, Handel, Bildung und Militär verbindet; zugleich ist es die Grundorganisation der sozialistischen Staatsmacht.

Die marxistisch-leninistische Theorie und die ersten Erfahrungen der Volkskommunen in unserem Land lassen uns voraussehen, dass die Volkskommunen das Tempo unseres sozialistischen Aufbaus beschleunigen und die beste Form darstellen werden, in unserem Land die folgenden zwei Übergänge zu verwirklichen.

„Erstens, der Übergang von kollektivem Eigentum zu Eigentum durch das ganze Volk auf dem Land“; und „Zweitens der Übergang von der sozialistischen zur kommunistischen Gesellschaft. Es ist auch absehbar, dass in der zukünftigen kommunistischen Gesellschaft die Volkskommune die Grundeinheit unserer sozialen Struktur bleiben wird.“

Die Kommunen-Bewegung stellte somit einen gewaltigen Fortschritt dar, der den Prozess der Kollektivierung der Landwirtschaft im Grunde abgeschlossen hat. Die Erwartung, dass die Kommune den Prozess des Übergangs zu vollständigem öffentlichem Eigentum und Kommunismus vorantreiben würde, konnte jedoch nicht in diesem Maße erfüllt werden. Auch Versuche zur Gründung von Stadtgemeinden konnten nicht konsolidiert werden.

In der frühesten Periode der Kommunenbewegung während des Großen Sprunges gab es gewisse „linke“ Fehler. Mao nannte es in seiner Rede im Februar 1959 einen „kommunistischen Wind“. **Diese „linken“ Fehler, die Mao identifizierte, bestanden hauptsächlich aus drei Arten. Die erste war die Nivellierung der armen und reichen Brigaden innerhalb der Gemeinde**, indem die gesamte Gemeinde zu einer einzigen Einheit gemacht wurde. Das bedeutete, dass die Anteile der bäuerlichen Mitglieder der reicheren

Brigaden (der ehemaligen fortgeschrittenen Genossenschaft) kleiner sein würden als der Anteil, den sie bald nach der Bildung der Kommune erhalten würden. Sie würden daher die Bildung der Gemeinde ablehnen und ihre Teilnahme wäre nicht freiwillig. **Der zweite Fehler war, dass die Kapitalakkumulation durch die Gemeinde zu groß war und die Forderung der Gemeinde nach Arbeit ohne Entschädigung zu groß war.** Wenn größere Beträge für die Kapitalakkumulation beiseite gelegt werden, ist der Anteil, den die Bauern bekommen, geringer. Ebenso kann mehr Arbeit ohne Kompensation nur dort kommen, wo das Bewusstsein in diesem Maße erhöht wurde. **Der dritte Fehler war die „Vergemeinschaftung“ aller Arten von Eigentum.** In einigen Gegenden wurde versucht, auch geringere Güter des Bauern wie Hühner und Schweine unter die Gemeinde zu bringen. Auch dagegen wurde rebelliert.

Diese Fehler wurden bald korrigiert. Die Produktionsbrigade (ehemals fortschrittliche Genossenschaft) wurde als Basisrecheneinheit geführt, und 1962 wurde diese auf ein noch niedrigeres Niveau gebracht - das des Produktionsteams. Obwohl die Perspektive immer darauf gerichtet war, das Niveau von Besitz und Buchhaltung auf höheren Ebenen zu erhöhen, als ein Prozess der größeren Sozialisierung und des Übergangs zum Kommunismus, erreichte dies keinen Erfolg. Die grundlegende Buchhaltungs- und Eigentumseinheit wurde bis 1976 fortgesetzt, um auf der niedrigsten Ebene zu bleiben - dem Produktionsteam.

Kampf gegen die, die den kapitalistischen Weg wollten: Obwohl die „linken“ Fehler bald korrigiert wurden, blieb der Einfluss der Befürworter des kapita-

listischen Weges, angeführt von Liu Shaoqi, innerhalb der höheren Ebenen der Partei stark. Der Zwei-Linien-Kampf drückte sich direkt und indirekt aus. Im Juli 1959 startete Peng Duhai, damals Verteidigungsminister, einen direkten Angriff auf den Großen Sprung nach vorn, kritisierte, was er einen „kleinbürgerlichen Fanatismus“ nannte und dass „auf einen Schritt in den Kommunismus eingetreten“ werden wolle. Mao wies diese Angriffe zurück verteidigte die Politik des Großen Sprunges. Doch obwohl Peng besiegt wurde, setzten die anderen Befürworter des kapitalistischen Weges ihre Angriffe mit indirekten Mitteln fort.

Eine Methode war die verschleierte Verteidigung von Peng und Angriffe auf Mao in den Medien. Dies geschah durch Artikel und auch durch Theaterstücke und kulturelle Darbietungen, die zeigen sollten, wie Peng ein aufrechter Genosse war, der zum Opfer geworden war. Die andere Methode bestand darin, die Umsetzung der auf den höchsten Ebenen beschlossenen Schlüsselstrategien zu stoppen oder umzulenken. Ein Hauptbeispiel war die Sabotage des Programms der sozialistischen Erziehung und die Entscheidung, eine Kulturrevolution einzuleiten, die 1962 im Zehnten Plenum des ZK stattfand. Obwohl dies von den Befürwortern des kapitalistischen Weges formell akzeptiert wurde, sorgten sie durch ihre Kontrolle innerhalb der Parteistruktur dafür, dass es keine Massenmobilisierung gab. Sie versuchten, die Kulturrevolution eher in Richtung akademischer und ideologischer Debatte als in Klassenkampf zu lenken.

Mao kämpfte während dieser Zeit (1959-65) auf verschiedenen Ebenen. Er erkannte auf der Grundlage der russischen Erfahrung die sehr reale Gefahr der

Wiederherstellung des Kapitalismus. Er zog daher auf der Grundlage einer umfassenden Studie über die Politik und Wirtschaft des Chruschtschowschen Revisionismus die theoretischen Lehren aus dieser Erfahrung für die Bildung des chinesischen und des internationalen Proletariats heran. **Durch den Kampf der Großen Debatte gegen Chruschtschows modernen Revisionismus versuchte Mao, um sich die Revolutionäre auf der ganzen Welt und in China zu versammeln.** Mit seinen Arbeiten wie der *Kritik der sowjetischen Ökonomie* und der *Analyse des Chruschtschowschen Pseudokommunismus und seiner Geschichtslehren für die Welt* versuchte er, die theoretischen Grundlagen für einen Kampf gegen den Revisionismus und die Restauration den Parteikader einzuprägen.

Er versuchte jedoch vor allem, die Massen in den Kampf zur Verteidigung und Entwicklung des Sozialismus und zur Verhinderung der Restauration des Kapitalismus einzubeziehen. Neben seinem bereits erwähnten Programm für sozialistische Erziehung gab er auch Parolen für die sozialistische Nachfolge der Dazhai- und Daqing-Erfahrungen als Mustererfahrungen beim Aufbau des Sozialismus heraus. **Doch während alle Versuche, die Massen zu mobilisieren, von der Parteibürokratie abgelenkt wurden, gelang es Mao nach gewaltigen Anstrengungen, die Energien der Massen durch die Große Proletarische Kulturrevolution freizusetzen.** Es war der Höhepunkt in Maos Entwicklung der marxistischen Prinzipien des sozialistischen Aufbaus.

KAPITEL 30

DIE GROSSE DEBATTE - MAOS KAMPF GEGEN KRUSCHEVS MODERNEN REVISIONISMUS

1953, nach dem Tod Stalins, führte eine von Chruschtschow geführte revisionistische Clique einen Staatsstreich durch und übernahm die Kontrolle über die KPdSU, der damals führenden Partei des internationalen Proletariats. Sie warfen die Revolutionäre aus der Partei oder töteten sie, begannen mit dem Prozess der Restauration des Kapitalismus im ersten sozialistischen Land und entwickelten Verbindungen zum imperialistischen Lager, insbesondere zum US-Imperialismus. **Als sie 1956 die KPdSU sicher beherrschten, begannen sie auf dem XX. Parteitag der KPdSU, ihr revisionistisches Gift unter anderen kommunistischen Parteien zu verbreiten. Sie griffen gleichzeitig den sogenannten Stalin-Personenkult an und führten ihre revisionistische Theorie der drei Friedlichen - der friedlichen Übergänge, der friedlichen Koexistenz und des friedlichen Wettbewerbs - ein.**

Friedlicher Übergang bedeutete friedlichen Übergang zum Sozialismus über den parlamentarischen Weg. Khrushchev schlug vor, dass es in der heutigen Zeit möglich sei, den Sozialismus zu erreichen, indem man friedlich die Mehrheit im Parlament errang und dann Reformen zur Durchsetzung des Sozialismus einleitete. Er bestritt damit die Notwendigkeit einer Revolution. **Diese Theorie war also eine Wiederholung des Revisionismus von Bernstein und anderen Sozialdemokraten.**

Friedliche Koexistenz zwischen Staaten mit verschiedenen sozialen Systemen wurde von Chru-

schtschow als allgemeine Linie der Außenpolitik des sozialistischen Staates vorgeschlagen. Er verdrehte damit Lenins Politik der friedlichen Koexistenz mit den kapitalistischen Staaten, die nur ein Aspekt der Außenpolitik des proletarischen Internationalismus des sozialistischen Staates war. Chruschtschow unterwarf alles andere seinem Wunsch, eine friedliche Existenz mit dem Imperialismus aufrechtzuerhalten. Er machte seine Beziehungen und Hilfestellungen zu anderen sozialistischen Ländern und seine Politik der Hilfe für die Kämpfe der unterdrückten Nationen von den Bedingungen der friedlichen Koexistenz mit den imperialistischen Ländern abhängig. **Dies war also nichts anderes als eine Politik der Zusammenarbeit mit dem Imperialismus.**

Friedlicher Wettbewerb war die Theorie, dass der Widerspruch zwischen Imperialismus und Sozialismus durch wirtschaftliche Konkurrenz zwischen kapitalistischen und sozialistischen Systemen gelöst werden würde. Diese Theorie lehnte es daher ab, den reaktionären und kriegstreiberischen Charakter des Imperialismus anzuerkennen. Es entstand die Illusion, der Widerspruch zwischen dem sozialistischen und imperialistischen Lager sei ein nicht antagonistischer Widerspruch, der durch friedliche Kampfformen gelöst werden würde.

Chruschtschow Theorie der drei Friedlichen war also eine vollwertige revisionistische Theorie, die er der internationalen kommunistischen Bewegung aufzwingen wollte. Sie war darauf ausgerichtet, enge Beziehungen zum Imperialismus aufzubauen. Um seine Pläne umzusetzen und die Akzeptanz der imperialistischen Mächte zu erlangen, begann Chruschtschow gleich-

zeitig einen bösartigen Angriff auf Stalin unter dem Deckmantel einer Kritik des Personenkultes. **Um die revolutionären Prinzipien, für die Stalin gekämpft hatte, zu zerstören, war es zunächst notwendig, das Bild Stalins unter den Revolutionären und den Massen in der ganzen Welt zu zerstören. Dies geschah durch eine Lügenkampagne und degenerierte Propaganda.**

Viele der Führungen der kommunistischen Parteien der Welt unterstützten die revisionistische Chruschtschow-Linie. Viele prominente Führer und Parteien hatten bereits begonnen, die revisionistische Linie in ihren eigenen Ländern zu übernehmen. Browder in den USA hatte bereits Theorien der Zusammenarbeit zwischen Sozialismus und Kapitalismus vorgelegt und sich aus der internationalen kommunistischen Bewegung zurückgezogen; Thorez, der ehemalige Dritte Internationale Führer aus Frankreich, der nach der antifaschistischen Front enge Beziehungen zur Bourgeoisie aufbaute, hatte in den Nachkriegsjahren nationale chauvinistische Positionen gegenüber den Völkern der französischen Kolonien eingenommen und wurde ein Diener der französischen imperialistischen Bourgeoisie; Togliatti aus Italien, ein anderer bedeutender Führer der Dritten Internationale, wollte den Kapitalismus durch „Strukturreformen“ durch das bürgerliche Parlament hin zum Sozialismus „reformieren“ und „restrukturieren“. Die Führung der kommunistischen Partei Indiens hatte bereits ihre taktische Linie geändert, um den friedlichen Weg anzuerkennen. So arbeiteten diese revisionistischen Kräfte, die in der früheren Periode nicht genügend kritisiert und besiegt worden waren, glücklich mit Chruschtschow zusammen.

Dort, wo jedoch solche Parteien ernsthaft versuchten, einen „friedlichen Übergang“ durch das Wahlsystem zu erreichen und dort wo diese Bemühungen die soziale Ordnung hinreichend bedrohten, wurden sie durch Militärputsche und brutale Unterdrückung beseitigt, wie in Brasilien (1964), Indonesien (1965), und Chile (1973).

Unter den neugebildeten Volksdemokratien hatte der von Tito geführte Bund der Kommunisten Jugoslawiens bereits ab 1948 den revisionistischen Weg eingeschlagen und sich vom sozialistischen Lager abgelöst. Chruschtschow jedoch begann sich bald mit ihm anzufreunden. Die meisten verbliebenen Führungen stimmten ebenfalls mit Chruschtschow überein. Innerhalb des sozialistischen Lagers identifizierten und erkannten nur die KP Chinas und die albanische Partei der Arbeit den Chruschtschowschen Revisionismus und verteidigten mutig und entschlossen den Marxismus-Leninismus.

Die KPCh unter Maos Führung war in der Vorhut dieses Kampfes. Innerhalb von zwei Monaten nach dem XX. Parteitag der KPdSU veröffentlichte die KPCh einen Artikel *über die historische Erfahrung der Diktatur des Proletariats*, in dem Stalin als herausragender Marxist-Leninist bestätigt wurde. Darauf folgte im Dezember 1956 ein *weiterer Artikel über die historische Erfahrung der Diktatur des Proletariats*, der darauf bestand, daß das sozialistische Lager klar abgrenzen sollte, wer seine Freunde und Feinde sind. **Dies war verbunden mit einem siebenjährigen Versuch, mit der reformistischen Linie der Chruschtschowianer in den Parteiforen zu kämpfen und sie zu besiegen, insbesondere bei den Treffen von 60 Bruderparteien**

1957 und 81 Bruderparteien 1960 sowie bei Treffen mit der KPdSU-Führung.

Als der Kampf sich verschärfte, zogen die sowjetischen Revisionisten im Juni 1959 ihre technische Hilfe auf dem Gebiet der Verteidigung zurück und zogen im Juli 1960 plötzlich alle sowjetischen technischen Experten, die in China arbeiteten, ab. Das Gleiche wurde mit Albanien gemacht. Im April 1960 veröffentlichte die KPCh den Artikel „*Lang lebe der Leninismus*“ und zwei weitere Artikel, in denen die Grundprinzipien des Leninismus gegen Imperialismus, Krieg und Frieden, die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats verteidigt wurden. Diese Artikel widersprachen den revisionistischen Positionen der KPdSU, ohne sie namentlich zu erwähnen.

Die Revisionisten setzten jedoch ihre Versuche fort, ihre revisionistischen Positionen weiter zu systematisieren. So wurde auf dem XXII. Parteitag der KPdSU im Jahre 1961, im dort verabschiedeten Programm, das Wesen des Marxismus-Leninismus revidiert, nämlich die Lehren über die proletarische Revolution, über die Diktatur des Proletariats und über die Partei des Proletariats. Sie erklärte, die Diktatur des Proletariats sei in der Sowjetunion nicht mehr nötig, und das Wesen der KPdSU als Avantgarde des Proletariats habe sich geändert. Der Kongress entwickelte absurde Theorien eines „Staates des ganzen Volkes“ und einer „Partei des ganzen Volkes“. Auf dem Kongress startete Chruschtschow einen offenen und öffentlichen Angriff auf die albanische Partei und rief sogar zum Sturz seines Anführers Enver Hoxha auf. Dem widersprach die Delegation der KP Chinas unter der Leitung von Zhou Enlai.

Chruschtschow begann auch, andere kommunistische Parteien zu ermutigen, öffentliche Angriffe gegen die KPCh zu starten. Zahlreiche Artikel im Sowjet griffen auch die chinesische Führung an. Die KPCh begann schließlich, auf einige der Angriffe von Togliatti der italienischen Partei, Thorez der französischen Partei, Gus Hall der CPUSA und anderen in Folge von sieben Artikeln zu reagieren, die Ende 1962 und Anfang 1963 herauskamen.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ansichten der KPCh wurde in dem berühmten Brief vom 14. Juni von 1963 niedergelegt, der den Titel „*Ein Vorschlag über die allgemeine Linie der internationalen kommunistischen Bewegung*“ trug. Dies wurde durch einen offenen Brief der KPdSU an die KP Chinas beantwortet. Da das gesamte Thema jetzt offen stand, beschloss die KPCh, die Debatte in der offenen Presse zu führen. Sie veröffentlichte neun Kommentare zum Offenen Brief der KPdSU und klärte alle Fragen vor den Massen.

Dieser Kampf, der 1963 offen und bis 1964 fortgesetzt wurde, wurde als die Große Debatte bekannt. Die Große Debatte hatte eine immense historische Bedeutung. Sie war ein prinzipieller und umfassender Kampf gegen den modernen Revisionismus. Sie bildete den Sammelpunkt für alle proletarischen revolutionären Kräfte in der ganzen Welt. **Sie war auch eine wissenschaftliche Entwicklung des Marxismus-Leninismus, die der internationalen kommunistischen Bewegung ihre revolutionäre Linie für diese Zeit gab. Mao war die treibende Kraft hinter dem Kampf. In der Großen Debatte entwickelte Mao die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus weiter,**

indem er Antworten auf die wichtigsten Fragen vor dem internationalen Proletariat lieferte - die fundamentalen Widersprüche in der Welt, die Freunde und Feinde, die Ziele der Bewegung und die Wege zum Erreichen des Sieges der sozialistischen Weltrevolution. Diese Formulierungen waren hauptsächlich in dem Brief vom 14. Juni enthalten. In den neun Kommentaren wurde die revolutionäre Position zu verschiedenen entscheidenden Fragen der internationalen kommunistischen Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg - Neokolonialismus, Krieg und Frieden, friedliche Koexistenz, Jugoslawien, Chruschtschows Revisionismus und die daraus zu ziehenden historischen Lehren - skizziert und ausgearbeitet. Durch die Große Debatte gewann der Maoismus als führende Ideologie der revolutionären Teile des internationalen Proletariats an Akzeptanz.

KAPITEL 31

DIE GROSSE PROLETARISCHE KULTURREVOLUTION

Die Große Proletarische Kulturrevolution (GPKR) war die Antwort des Marxismus auf die Hindernisse und die Sabotage des Prozesses des sozialistischen Aufbaus, der von den Chruschtschowianern und den Befürwortern des kapitalistischen Wegs geschaffen wurde. Besonders nach dem Aufkommen des Revisionismus in der Sowjetunion hatte Mao erkannt, dass eine der größten Gefahren der Restauration des Kapitalismus aus der Partei selbst kam. Während der Großen Debatte versuchte Mao im Kampf gegen den Revisionismus die Antwort auf die Frage zu finden, wie die Restauration des Kapitalismus verhindert werden kann. Er war gleichzeitig tief in den Kampf mit den chinesischen Chruschtschowianern verwickelt, wie Liu Shaoqi und Deng Xiaoping. **Das betonte Mao, als er die Große Debatte im letzten Dokument der KPCh, das Khrushchevs falschen Kommunismus und seine „Geschichtslehren für die Welt“ benannte, bestimmte Punkte in der Frage der Verhinderung der Restauration des Kapitalismus hervorhob.**

Mao betonte zunächst die Notwendigkeit, den Klassenkampf in der gesamten sozialistischen Gesellschaft bis zum Ende fortzusetzen. Er erklärte, dass der Wandel im Besitz der Produktionsmittel, d.h. der sozialistischen Revolution an der wirtschaftlichen Front allein nicht ausreicht. **Er bestand darauf, dass wir eine gründliche sozialistische Revolution an den politischen und ideologischen Fronten durchführen müssen, um die Revolution zu festigen.** Und diese

Revolution muss unter der Diktatur des Proletariats fortgesetzt werden.

Ein weiterer Punkt, auf den Mao wiederholt hinwies, war, dass es zur Durchführung dieser Revolution notwendig war, an der Massenlinie festzuhalten und die Massen mutig aufzuwecken und Massenbewegungen in großem Umfang zu entfalten. Dafür müsste die Partei sich auf die Volksmassen stützen, die 95 Prozent der Bevölkerung ausmachen, im gemeinsamen Kampf gegen die Feinde des Sozialismus, sie gewinnen und vereinigen. Mao betonte auch die Notwendigkeit, „in den Städten und auf dem Land wiederholt umfangreiche sozialistische Bildungsbewegungen durchzuführen“. In diesen kontinuierlichen Bewegungen zur Erziehung der Menschen betonte Mao erneut die Notwendigkeit, die revolutionären Klassenkräfte zu organisieren und „einen scharfen Kampf gegen die antisozialistischen, kapitalistischen und feudalen Kräfte zu führen“. **So sah Mao klar, dass die umfassende Beteiligung der Massen eine wesentliche Voraussetzung war, um die Wiederherstellung des Kapitalismus zu verhindern.** Dies kam von Maos Erfahrung, dass es die Revisionisten aus der Führung der Partei selbst waren, die die Hauptelemente waren, die zur Wiederherstellung des Kapitalismus führten.

Doch innerhalb der KPCh selbst gab es starken Widerstand aus den höchsten Ebenen, angeführt von Liu Shaoqi, gegen die Umsetzung dieser Theorien und des von Mao vorgeschlagenen konkreten Programms. Obwohl die „sozialistische Kulturrevolution“ 1962 auf der Zehnten Plenarsitzung des Achten Zentralkomitees offiziell angenommen wurde, war die Umsetzung halbherzig und in der Richtung entgegengesetzt zu

der von Mao vorgegebenen Linie. Tatsächlich begann die Parteibürokratie unter Lius Kontrolle, Mao für die Aktionen zu kritisieren, die er zu unternehmen versuchte, und sich gegen die Maßnahmen zu stellen, die von Befürwortern des kapitalistischen Wegs wie Peng Dehuai durchgeführt wurden. Diese Kritik führten sie durch Artikel in der Presse und Theaterstücken und anderen Kulturforen, die in ihrer vollen Kontrolle waren, durch. Ihre Kontrolle war so groß, dass Mao nicht einmal einen Artikel in der Presse in Peking bekommen konnte, um sich zu verteidigen. **Ein solcher Artikel, der Mao und seine Politik verteidigte, wurde schließlich im November 1965 in der Shanghaier Presse veröffentlicht, die ein viel radikaleres Zentrum als Peking war. Dies bezeichnete Mao später als „Signal“ für die GPKR, das eine Welle der Kritik an der Parteibürokratie und eine Unterstützung von Maos Linie in den Medien und auf dem Gebiet der Kultur auslöste.** Es entstanden auch Forderungen nach Selbstkritik seitens der Hauptschuldigen. Die Parteibürokratie tat jedoch alles in ihrer Macht stehende, um zu verhindern, daß diese Bewegung Massencharakter annimmt. Die Gruppe der Kulturrevolution, die sie initiieren und leiten sollte, versuchte tatsächlich, den Dissens unter Kontrolle zu bringen und ihn in akademischen Bahnen zu kanalisieren.

Schließlich erließ das ZK unter der Leitung von Mao ein Rundschreiben vom 16. Mai 1966, löste die „Fünfergruppe“ auf, unter deren Aufsicht die Kulturrevolution sabotiert wurde, und richtete eine neue „Kulturrevolutionsgruppe“ direkt unter dem ständigen Ausschuss des Politbüros. **Dieses Rundschreiben vom**

16. Mai gab den Aufruf, den Widerstand der Befürworter des kapitalistischen Wegs, vor allem innerhalb der Partei, zu kritisieren und zu brechen. Diese Aktion führte zur eigentlichen Initiation der Großen Proletarischen Kulturrevolution und machte sie zu einem Massenphänomen, an dem Millionen von Menschen beteiligt waren.

Am 25. Mai wurde an der Peking Universität das erste große Plakat mit der Kritik an seinem Vizekanzler und dem Bildungssystem aufgehängt. Dies war nur das erste von Tausenden solcher großflächigen Plakate, die von Studenten und Massen im ganzen Land verbreitet wurden, auf denen sie ihre Meinung äußerten und kritisierten, was sie in der Gesellschaft für falsch hielten. Es gab Demonstrationen und es gab Massenkritik an Professoren, Parteibürokraten und Andere für ihre falsche Politik. Bald gab es die Forderung einer Gruppe von Studenten zur Abschaffung der Aufnahmeprüfungen. Das Zentralkomitee erließ im Juni einen Beschluss über die Aussetzung neuer Zulassungen für Hochschulen und Universitäten für sechs Monate, damit die Schüler und Jugendlichen sich besser an der GPKR beteiligen konnten. Der sechsmonatige Zeitraum erwies sich jedoch als zu kurz und die Universitäten öffneten erst nach vier Jahren wieder.

Auch Mao nahm persönlich an der GPKR teil. Am 17. Juli nahm er zusammen mit zehntausend anderen Schwimmern an einer Meile langen Schwimmrunde über den Jangtse teil. Dies war sein symbolischer Akt, der bedeutete, dass er am fließenden Strom der GPKR teilnahm. **Am 5. August gab Mao während des elften Plenums der KPCh ein viel einfacheres Signal. Er stellte sein eigenes großes Charakterplakat auf. Sein**

Hauptmotto war „Bombardiert das Hauptquartier!“ Dies war ein klarer Aufruf, das kapitalistische Hauptquartier der Befürworter des kapitalistischen Wegs in der von Liu Shaoqi angeführten Partei anzugreifen. Maos Aufruf trieb die Aktionen und die Militanz der Bewegung weiter voran.

Am 18. August war Mao bei der ersten Kundgebung der Roten Garden in Peking anwesend - sie umfassten eine Million Menschen. Die Roten Garden waren die Mitglieder der Tausenden von Massenorganisationen, die im ganzen Land durch die Teilnahme an der GPKR entstanden waren. Die ersten Massenorganisationen bestanden hauptsächlich aus Studenten und Jugendlichen, aber mit dem Anwachsen der Bewegung wuchsen solche Organisationen unter den Arbeitern, Bauern und Angestellten. Die Kundgebung vom 18. August war die erste von zahlreichen solchen Kundgebungen. Zu manchen Zeiten waren über zwei Millionen Rotgardisten aus dem ganzen Land in der Hauptstadt versammelt.

Das 11. Plenum definierte die GPKR als „eine neue Etappe in der Entwicklung der sozialistischen Revolution in unserem Land, eine tiefere und umfassendere Bühne.“ Mao sagte in seiner Abschlussrede im Plenum: „Die große proletarische Kulturrevolution ist im Wesentlichen eine große politische Revolution unter sozialistischen Bedingungen durch das Proletariat gegen die Bourgeoisie und alle anderen Ausbeuterklassen. Sie ist die Fortsetzung des langen Kampfes gegen die Kuomintang-Reaktionäre, die von der KPCh und den breiten revolutionären Massen unter ihrer Führung geführt werden. Es ist eine

Fortsetzung des Kampfes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie.“

Das 11. Plenum übernahm das, was als **die sechzehn Artikel der Kulturrevolution** bekannt wurde. Sie wiederholten, was im Rundschreiben vom 16. Mai gesagt worden war: Die gegenwärtige Revolution soll die Seelen der Menschen berühren, den Menschen verändern. Alte Ideen, Kultur, Bräuche, Gewohnheiten der Ausbeuterklassen prägen noch immer die öffentliche Meinung und bieten fruchtbaren Boden für die Wiederherstellung der Vergangenheit. Der mentale Ausblick muss transformiert und neue Werte geschaffen werden.

Es identifizierte das Hauptziel als „diejenigen innerhalb der Partei, die Autorität haben und den kapitalistischen Weg befürworten“. Es identifizierte die Hauptkräfte der Revolution als „die Massen der Arbeiter, Bauern, Soldaten, revolutionären Intellektuellen und revolutionären Kader“.

Das Ziel der Revolution war, „gegen die Autoritätspersonen, die den kapitalistischen Weg gehen, zu kämpfen und sie zu zerschlagen, die reaktionären bürgerlichen akademischen „Autoritäten“ und die Ideologie der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen zu kritisieren und abzulehnen und Bildung, Kunst, Literatur und alle anderen Teile des Überbaus zu verändern, die nicht der sozialistischen wirtschaftlichen Basis entsprechen, um die Konsolidierung und Entwicklung des sozialistischen Systems zu erleichtern.“ Die Form der Revolution bestand darin, die Massen in ihren Hunderten von Millionen zu mobilisieren, um ihre Ansichten frei zu verbreiten, großflächige Plakate zu schreiben

und große Debatten zu führen, so dass die Befürworter des kapitalistischen Wegs entlarvt und ihre Pläne zur Wiederherstellung des Kapitalismus durchbrochen werden konnten.

Der wesentliche Aspekt der Kulturrevolution war die Förderung und praktische Umsetzung von Maos Massenlinie. Sie zielte nicht nur darauf ab, die sozialismusfeindlichen Elemente zu beseitigen, sondern die Arbeiterklasse in die Lage zu versetzen, „die Führung in allem zu übernehmen“, „die Politik die Verwaltung kommandieren lassen“ und sicherzustellen, dass jeder als Beamter „einer aus dem gemeinen Volk bleiben sollte“. Um diese Ziele zu erreichen, war es notwendig, eine umfassende Offensive gegen die bürgerliche Ideologie in einer Art und Weise zu starten, dass die Massen aktiv beteiligt werden.

So wird die elfte Plenum-Auflösung angewiesen: „In der großen proletarischen Kulturrevolution ist die einzige Methode für die Massen sich selbst zu befreien, und jede Methode, Dinge in ihrem Namen zu tun, darf nicht benutzt werden.“

„Vertraut den Massen, verlasst euch auf sie und respektiert ihre Initiative. Treibt eure Angst aus. Habt keine Angst vor Unordnung. [...] Lasst die Massen sich selbst durch diesen großen Revolutionär erziehen und lernen, zwischen richtig und falsch und zwischen richtigen und falschen Vorgehensweisen zu unterscheiden.“

Als die Massen in der Revolution in voller Stärke eintraten, schufen sie sogar eine neue Organisationsform - das revolutionäre Komitee. Es beruhte auf der Dreier-Verbindung: Das heißt, seine Mitglieder, die gewählt wurden, waren abwählbar und

direkt dem Volk gegenüber verantwortlich, und stammten aus der Partei, der Volksbefreiungsarmee und den Massenorganisationen (die Roten Garden, deren Mitgliedschaft dreißig Millionen erreicht hat). Sie entstanden auf allen Ebenen, von der Fabrik oder der Gemeinde bis hin zu den Organen der Provinz- und Regionalregierung, und ihre Aufgabe bestand darin, eine Verbindung herzustellen, durch die die Massen direkt an der Führung des Landes teilnehmen konnten.

Dieses Dreier-Verbindungs-Organ der Macht ermöglichte es der proletarischen politischen Macht tiefe Wurzeln in den Massen zu schlagen. Die direkte Beteiligung der revolutionären Massen an der Führung des Landes und die Durchsetzung der revolutionären Kontrolle von unten über die Organe der politischen Macht auf verschiedenen Ebenen spielten eine sehr wichtige Rolle, um sicherzustellen, dass führende Gruppen auf allen Ebenen an der Massenlinie festhielten. So war diese Stärkung der Diktatur des Proletariats auch die umfangreichste und tiefste Übung in der proletarischen Demokratie, die in der Welt erreicht wurde.

In der ersten Phase der Kulturrevolution 1966/67 wurde das bürgerliche Hauptquartier innerhalb der Partei effektiv zerschlagen, und die meisten der führenden Befürworter des kapitalistischen Wegs wie Liu Shaoqi und Deng Xiaoping und ihre Anhänger wurden von ihren Parteiämtern entkleidet und gezwungen, Selbstkritik vor den Massen abzulegen. Es war ein großer Sieg, der nicht nur die chinesischen Massen inspirierte, sondern auch revolutionäre Begeisterung

unter kommunistischen Revolutionären auf der ganzen Welt auslöste.

Während der Großen Debatte hatten sich viele revolutionäre Kräfte um die von Mao geführte revolutionäre Linie der KPCh versammelt, aber vor allem während der Kulturrevolution kamen diese Kräfte auf der ganzen Welt dazu zu akzeptieren, dass der Maoismus die Antworten auf die Probleme der sozialistischen Weltrevolution liefert. Die Große Proletarische Kulturrevolution hatte gezeigt, dass der Marxismus eine Antwort auf den Feind der kapitalistischen Restauration hatte. Dieser Fortschritt im Marxismus führte zur Festigung zahlreicher revolutionärer Gruppen und Parteien auf der ganzen Welt auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus-Maoismus und der Einleitung revolutionärer Kämpfe unter ihrer Führung.

Mao warnte jedoch: „Die gegenwärtige proletarische Kulturrevolution ist nur die erste; es wird unweigerlich viele weitere in der Zukunft geben. Die Frage, wer in der Revolution gewinnen wird, kann nur in einer langen historischen Periode entschieden werden. Wenn die Dinge nicht richtig gehandhabt werden, ist es möglich, dass eine kapitalistische Restauration jederzeit in der Zukunft stattfindet.“

Weiter erinnerte er den IX. Parteitag 1969: „Wir haben einen großen Sieg errungen. Aber die besiegte Klasse wird weiterkämpfen. Ihre Mitglieder sind immer noch da und sie existiert immer noch, daher können wir nicht über den endgültigen Sieg sprechen, nicht über Jahrzehnte. Wir dürfen unsere Wachsamkeit nicht verlieren. Aus leninistischer Sicht erfordert der endgültige Sieg in einem sozialistischen Land nicht

nur die Anstrengungen des Proletariats und der breiten Massen im eigenen Land, sondern hängt auch vom Sieg der Weltrevolution und der Abschaffung des Systems der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auf dieser Erde ab, damit die ganze Menschheit emanzipiert wird. Folglich ist es falsch, unbeschwert über den endgültigen Sieg der Revolution in unserem Land zu sprechen. es widerspricht dem Leninismus und entspricht nicht den Tatsachen.“

Maos Worte bestätigten sich innerhalb kurzer Zeit. 1971 wurde Lin Biao, damals stellvertretender Vorsitzender, der auf dem IX. Parteitag der KP Chinas als Nachfolger von Mao eingesetzt worden war, durch die Ermordung Maos und den Militärputsch zur Machtübernahme konspiriert. Dies wurde durch die Wachsamkeit der Revolutionäre in der Partei vereitelt.

Danach wurden Erzrevisionisten wie Deng wieder in hohen Positionen innerhalb des Partei- und Staatsapparates rehabilitiert. **Während der letzten Periode der Kulturrevolution gab es erneut einen Kampf gegen diese Befürworter des kapitalistischen Wegs, und Deng wurde einige Monate vor Maos Tod am 9. September 1976 erneut kritisiert und von allen Posten entfernt.** Er hatte jedoch viele seiner Agenten in Machtpositionen. Es waren diese Abtrünnigen, die den Staatsstreich anführten, um die Partei zu übernehmen und sie sehr bald nach dem Tod von Mao auf den Weg der kapitalistischen Restauration zu führen. Sie waren es, die die Kulturrevolution sabotierten und dann ihr Ende im Jahr 1976 offiziell verkündeten.

Dieser Staatsstreich und die kapitalistische Restauration kann jedoch die Gültigkeit der Wahrheit der Kulturrevolution nicht verleugnen. Vielmehr bestätigt

dies in gewisser Weise Maos Lehren über das Wesen der sozialistischen Gesellschaft und die Notwendigkeit, die Revolution unter der Diktatur des Proletariats fortzusetzen. Die Kulturrevolution ist ein wissenschaftliches Instrument, das im Kampf gegen die kapitalistische Restauration und im theoretischen Kampf zur Entwicklung des Marxismus-Leninismus-Maoismus entwickelt wurde. Ihre wissenschaftliche Gültigkeit wurde im Test der chinesischen Revolution nachgewiesen. Ihre Wirksamkeit als Waffe zur Mobilisierung der großen Massen im Kampf gegen die Gefahr der kapitalistischen Restauration in einem sozialistischen Land wurde ebenfalls bewiesen. Wie Mao selbst jedoch betonte, kann keine Waffe den endgültigen Sieg garantieren. Die Tatsache, dass die kapitalistischen Länder einen vorübergehenden Sieg errungen haben, verringert also keineswegs die objektive Wahrheit der Notwendigkeit und Wirksamkeit dieser Waffe im Kampf für den sozialistischen Aufbau und die Verteidigung des Sozialismus.

Die Große Proletarische Kulturrevolution ist einer der wichtigsten Beiträge des Marxismus-Leninismus-Maoismus zum Arsenal des internationalen Proletariats. Sie stellt die Umsetzung von Maos größtem Beitrag zum Marxismus in der Praxis dar - die Theorie der fortgesetzten Revolution unter der Diktatur des Proletariats zur Konsolidierung des Sozialismus, zur Bekämpfung des modernen Revisionismus und zur Verhinderung der Wiederherstellung des Kapitalismus. Seine Bedeutung für das internationale Proletariat ist unermesslich in der heutigen Welt, in der alle sozialistischen Grundlagen durch die manipulativen Pläne der Bourgeoisie innerhalb der

kommunistischen Partei selbst verloren gegangen sind. Daher ist es an der Zeit, Lenins Definition eines Marxisten zu revidieren.

Lenin hatte bei der Definition eines Marxisten gesagt, es reiche nicht aus, als Marxist den Klassenkampf anzuerkennen. Er sagte, dass nur diejenigen, die sowohl den Klassenkampf als auch die Diktatur des Proletariats anerkennen, Marxisten genannt werden können. Heute reicht es nicht aus, als Marxisten nur den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats anzuerkennen. Ein Marxist muss das Grundverständnis der GPKR akzeptieren. **Daher ist nur der ein Marxist, der die Anerkennung des Klassenkampfes und der Diktatur des Proletariats ausdehnt auf die Anerkennung der kontinuierlichen Revolution im Überbau mit dem Ziel der Vollendung der Weltrevolution und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft, so früh wie möglich.**

KAPITEL 32

NACH DEM TOD VON MAO

Die späten 60er Jahre - die Zeit des GPKR und die Etablierung des Maoismus als neue Etappe des Marxismus-Leninismus - waren in vielen Teilen der Welt eine Periode revolutionären Aufbruchs. Der revolutionäre Krieg in Indochina (das Gebiet um Vietnam, Kambodscha und Laos) versetzte der gewaltigen militärischen Macht der US-Imperialisten schwere Schläge. Gleichzeitig lösten Revolutionäre, die sich vom Griff der modernen Revisionisten abwandten, in dieser Zeit bewaffnete Kämpfe unter der Führung des Maoismus in vielen Teilen der Dritten Welt aus - die anhaltenden bewaffneten Kämpfe auf den Philippinen und in Indien sind seitdem eine Fortsetzung. Nationale Befreiungskämpfe, die einen Guerillakrieg führten, tobten auch in verschiedenen Teilen, ebenso wie bewaffnete Kämpfe unter guevaristischer Ideologie (Ideologie, die den Ansichten und Praktiken von Che Guevara folgte, der eine führende Rolle in den revolutionären Kämpfen in Kuba und Bolivien spielte) in Teilen Lateinamerikas.

Der Indochina-Krieg, die schärferen Kämpfe in der Dritten Welt und der GPKR gehörten zu den Hauptfaktoren für den gewaltigen Ausbruch von Studenten und Antikriegsbewegungen in der gesamten kapitalistischen Welt Ende der sechziger Jahre. Die Pariser Studentenrevolte vom Mai 1968 war die bedeutendste, aber die einzige Welle einer Studentenrevolte von den USA über Italien; sogar bis nach Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Sie hatte auch Auswirkungen auf die Studentenbewegung in verschiedenen Tei-

len der Dritten Welt. Zur gleichen Zeit begannen die Proteste, die gegen den Vietnamkrieg in den USA und anderen Teilen der Welt gestartet waren, mit massiven Friedensbewegungen gegen den Krieg und das nukleare Wettrüsten auch in den großen Städten Europas anzukommen. Die US-Imperialisten waren effektiv isoliert, da nicht einmal einer ihrer Verbündeten bereit war, Truppen zum Kampf in Vietnam zu entsenden. Im Anschluss an die Studentenbewegung kam es auch in den westeuropäischen Ländern, insbesondere in Italien und Frankreich, zu einem starken Anstieg der Kämpfe der industriellen Arbeiterklasse, allerdings weitgehend beschränkt auf wirtschaftliche Forderungen. Große Streikwellen mit hohen Lohnforderungen lähmten oft ganze Volkswirtschaften der imperialistischen Länder.

Mitte der 70er Jahre wurden viele lange Kolonialregime nach langen Guerillakriegen endgültig gestürzt. So wurden 1975 die USA und ihre Marionetten aus Vietnam, Kambodscha und Laos vertrieben. In Afrika entstanden in dieser Zeit die Republiken Mosambik, Angola, Äthiopien, Kongo und Benin. Die meisten dieser Länder wurden jedoch von Marionetten oder Satelliten des neuen Imperialismus - des sowjetischen Sozialimperialismus - übernommen. Eine prominente Ausnahme war Kambodscha, wo echte kommunistische Revolutionäre - die Roten Khmer - unabhängig blieben, bis sie 1978 auf Betreiben der sowjetischen Imperialisten von Vietnam angegriffen wurden.

Auch in der folgenden Zeit setzte sich eine hervorragende revolutionäre Situation mit der Verschärfung aller grundlegenden Widersprüche und der weiteren Schwächung des Imperialismus fort. Insbesondere die Kolonien und Halbkolonien waren

weiterhin die Sturmzentren der Weltrevolution. Zu Beginn dieser Periode entwickelten sich die Guerillakämpfe in Simbabwe, Nicaragua, Eritrea und anderen Ländern weiter. Der Volkskrieg begann 1980 in Peru unter kommunistischer revolutionärer Führung. Der Schah von Iran wurde gestürzt und eine anti-amerikanische islamische Republik entstand. Nach der Einführung eines sowjetischen Marionettenregimes im Jahr 1978 und der Besetzung durch die sowjetische sozialimperialistische Armee im Jahr 1979 brach in Afghanistan der nationale Befreiungskrieg aus. Der heroische Kampf des afghanischen Volkes hat dem Sowjetregime einen schweren Todesstoß versetzt und erwies sich als wesentlicher Faktor für den endgültigen Zusammenbruch der UdSSR.

Die epochale Bedeutung der Kämpfe der Völker der Kolonien und Halbkolonien war, dass sie die Art der Beziehungen zwischen dem Imperialismus und den unterdrückten Nationen für immer verändert haben. Sowohl die Vietnam- als auch die Afghanistan Kriege bewiesen, dass sogar eine Supermacht nicht mal ein kleines und schwaches Land besetzen konnte. Diese Wahrheit wurde in den neunziger Jahren an den zahlreichen Stellen, an denen die UN-Friedenstruppen versuchten zu intervenieren, noch deutlicher. Somaliland, das von britischen und italienischen Kolonialisten jahrelang ohne größere Schwierigkeiten kontrolliert worden war, war in den 90er Jahren zu Somalia geworden, aus dem sich Tausende von amerikanischen und anderen Truppen in Schande zurückziehen mussten, als sie vom Volk angegriffen wurden. Selbst die großangelegte und fortwährende Bombardierung des Irak und Jugoslawiens ohne den Einsatz von Boden-

truppen ist die Anerkennung des Imperialismus, dass kein Land, keine Nation oder kein Volk in dieser Zeit bereit war, eine Besatzungsarmee zu akzeptieren.

Seit dem Zusammenbruch der bürokratischen Regime in Osteuropa und den verschiedenen Republiken der ehemaligen Sowjetunion hat es auch dort eine kontinuierliche revolutionäre Krise gegeben. Selbst in den westlichen imperialistischen Ländern hat die Verschärfung der Krise zur Verschärfung des Widerspruchs zwischen Arbeit und Kapital und zu wiederholten Wellen von Streikämpfen der industriellen Arbeiterklasse geführt. **Die revolutionären Kräfte waren jedoch nicht organisatorisch stark genug, um die ausgezeichnete weltweite revolutionäre Situation zur Förderung der sozialistischen Weltrevolution zu nutzen.**

Nach dem Tod von Mao im Jahr 1976 führten die in der Partei verbliebenen kapitalistischen Exilanten unter der Führung des Erzrevisionisten Deng Xiaoping einen Staatsstreich durch und übernahmen unter der nominellen Führung von Hua Guofeng, einem so genannten Zentristen, die Kontrolle über die Partei. Wie Mao oft gelehrt hatte, war die sozialistische Basis aus der Hand des Proletariats gegangen, als die politische Kontrolle in die Hände der Revisionisten überging. **Zur selben Zeit wechselte die Führung der albanischen Partei der Arbeit zu einer opportunistischen Linie, die den Maoismus angriff und Mao als kleinbürgerlichen Revolutionär darstellte.** Obwohl die Roten Khmer weiterhin die Macht in Kambodscha innehatten, führten sie einen ständigen Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde der Revolution und waren noch nicht in der Lage, die wirtschaftlichen

Verwüstungen des Krieges zu überwinden und ihre Herrschaft zu festigen, als sie von der sowjetischen vietnamesischen Armee besiegt wurden. **So gab es nirgendwo auf der Welt ein Land, in dem das Proletariat seinen Einfluss auf die Staatsgewalt gefestigt hätte und die Rolle einer sozialistischen Basis für das internationale Proletariat spielen könnte.**

In den Jahren unmittelbar nach dem Tod von Mao gab es in der internationalen kommunistischen Bewegung eine beträchtliche ideologische Verwirrung, als die Deng-Revisionisten durch Hua Guofeng versuchten, sich selbst als Träger des Maoismus darzustellen. Insbesondere propagierten sie fälschlicherweise die revisionistische Drei-Welten-Theorie als Maos allgemeine Linie für das internationale Proletariat. Viele revolutionäre Sektionen akzeptierten diese Positionen, und erst nach der sehr offen revisionistischen *Geschichtsresolution* der KP Chinas 1981 und des XII. Parteitag 1982 begannen die revolutionärsten Kräfte auf der ganzen Welt, offen gegen den Deng-Revisionismus vorzugehen. Einige Sektionen folgten jedoch weiterhin der republikanischen Deng-Linie und gaben Maos revolutionäre Lehren auf. Einige andere Sektionen verbündeten sich mit dem opportunistischen Angriff der albanischen Arbeiterpartei auf den Maoismus. Diese Parteien haben jedoch später ihre revisionistische Natur entweder aufgelöst oder offengelegt.

Diejenigen, die den Deng-Revisionismus entschieden bekämpften und den Maoismus in der Praxis aufrechterhielten, konnten jedoch beträchtliche Fortschritte machen. Heute bilden diese Kräfte den Kern des revolutionären internationalen Prole-

tariats. Sie führen bewaffnete Kämpfe in Peru, auf den Philippinen, in der Türkei, in Nepal und in Indien. Obwohl diese Kräfte organisatorisch noch sehr schwach sind, werden sie immer stärker.

Die Hauptquelle ihres Stärkezuwachses ist die Richtigkeit der Ideologie des Marxismus-Leninismus-Maoismus. Die Kette der wichtigsten historischen Ereignisse in den letzten zwanzig Jahren hat die meisten Bewertungen des Maoismus bestätigt. Insbesondere der Zusammenbruch der Sowjetunion und ihr Rückzug aus dem Supermachtstatus - angesichts der Kämpfe der Menschen - und die ernsthafte Schwächung der amerikanischen Supermacht - angesichts der Kämpfe der unterdrückten Völker der Welt - haben Maos Einschätzung bestätigt. Diese Imperialisten waren nur Papiertiger, denen das Volk eine Lektion erteilt hat.

Ebenso ist der Maoismus das beste Werkzeug in den Händen des internationalen Proletariats und der unterdrückten Völker geblieben, um das Programm für die Revolution in ihren eigenen Ländern zu formulieren und umzusetzen. Er hatte auch einen großen Einfluss auf die bewaffneten Kämpfe für die nationale Befreiung, die in verschiedenen Teilen der Welt ausgetragen werden. Obwohl es seit dieser Zeit keine großen oder bedeutenden Entwicklungen in der marxistischen Wissenschaft und Theorie gab, ist der MLM weiterhin an die sich verändernden Bedingungen in der Welt anpassbar. Er bietet die einzige wissenschaftliche und korrekte Theorie für das internationale Proletariat.

Die internationale kommunistische Bewegung durchläuft den Prozess von Sieg-Niederlage-Sieg auf

dem Weg zum endgültigen Sieg der sozialistischen Weltrevolution. Für diejenigen, die aufgrund der Höhen und Tiefen dieses Prozesses mutlos werden, würde es helfen, sich an das Verständnis zu erinnern, das Mao während der Großen Debatte und auch während der Kulturrevolution gegeben hat: **„Sogar die bürgerliche Revolution, die eine Ausbeuterklasse durch eine andere ersetzt hat, musste sich wiederholten Umkehrungen unterziehen und Zeuge vieler Kämpfe werden - Revolution, dann Wiederherstellung und dann der Sturz der Wiederherstellung. Viele europäische Länder haben Hunderte von Jahren gebraucht, um ihre bürgerlichen Revolutionen vom Beginn der ideologischen Vorbereitungen bis zur endgültigen Eroberung der Staatsmacht zu vollenden. Da die proletarische Revolution eine Revolution ist, die darauf abzielt, alle Systeme der Ausbeutung vollständig zu beenden, ist es noch weniger vorstellbar, dass die Ausbeuterklassen dem Proletariat leichtmütig alle Privilegien vorenthalten, ohne ihre Herrschaft wiederherzustellen.“**

Temporäre Niederlagen sind also auf dem langen und gewundenen Weg der sozialistischen Weltrevolution zu erwarten. Die Geschichte von 150 Jahren der Entwicklung des Marxismus-Leninismus-Maoismus hat jedoch schlüssig bewiesen, dass es das historische Schicksal dieser Doktrin allein ist, das internationale Proletariat zum endgültigen Sieg zu führen.

Verlag für Fremdsprachige Literatur

Sammlung «Bunte Klassiker»

1. **Marxismus-Leninismus-Maoismus Grundkurs**
Kommunistische Partei Indiens (Maoisten)
11. **Sozialismus Neu Denken: Was Bedeutet Sozialistischer Übergang?**
Deng-yuan Hsu & Pao-yu Ching
15. **Fünf philosophische Monographien**
Mao Zedong
20. **Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus: Eine Einführung**
José Maria Sison
22. **Einführung für Aktivisten — Araling Aktibista**
PADEPA

<https://redspark.nu>
<https://foreignlanguages.press>